

# DER NUTHE BOTE

Unabhängige Monatszeitschrift für die Gemeinde Nuthetal

mit den Ortsteilen Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Nudow, Philippsthal, Saarmund und Tremisdorf

21. Jahrgang

Februar 2011

Preis 1,30 €



*Auch unsere Nuthe führt Hochwasser. Blick von Süden Richtung Stau am 16. Februar 2011. Das Flüsschen hat Raum, sich bei Hochwasser auszubreiten, ohne Siedlungsbereiche zu gefährden. Allerdings stehen durch den Rückstau schon wieder Keller in Tremisdorf unter Wasser.*

*Foto: Dr. Joachim Pohl*

**Der Nuthe-Bote wird 20**  
**Letzter Sachstand im Mehrgenerationenhaus**  
**Heimatgeschichte**  
**Kommunales**  
**Kinder \* Jugend \* Senioren**  
**Natur und Umwelt**  
**Tipps \* Dienstleistungen**



# Winterzauber im Nuthetal

fotografiert von Lutz Gagsch und Ekkehard Sandau







## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

den ersten Satz zu finden für einen Beitrag, ist immer schwer. Besonders schwer ist es, wenn einem tausend Sätze im Kopf herumschwirren, die man gerne loswerden möchte. Und noch schwerer ist es, wenn man ganz rote Ohren hat (wütend ist), weil man sich über „seine“ Tageszeitung (PNN)

ärger.

Kein Wort steht heute, am 24. Januar, in meiner Zeitung über die Großdemonstration „Wir haben es satt“ am 22. Januar in Berlin mit 22.000 Teilnehmern.



Foto: Haenel

Es demonstrierten Bauern, Imker, Umweltschützer und Verbraucher gegen Massentierhaltung und Agro-Gentechnik. Ich war auch dabei. Organisiert hatten die Demo 120 Agrar- und Umweltverbände als Parallelveranstaltung zur „Grünen Woche“, der großen jährlichen Landwirtschaftsausstellung in Berlin, die in diesem Jahr durch den Futtermittelskandal gezeichnet ist. Während der „Grünen Woche“ in Berlin trafen sich am 22. Januar 2011 Landwirtschaftsminister aus aller Welt und internationale Agrarkonzerne auf Einladung der Bundesregierung. Das Ziel von Monsanto, Müller Milch, BASF und Co. ist die Industrialisierung der Landwirtschaft vorantreiben. Das heißt: Gentechnik, Tierfabriken und Dumping-Exporte.

Jährlich „sterben“ in Deutschland 10.000 Bauernhöfe, weil ihre Betreiber nicht mehr von ihren Erträgen leben können. Dumpingpreise der Agrarindustrie mit Massentierhaltung machen sie kaputt. Sie machen nicht nur die moderne konventionelle und Bio-Landwirtschaft Deutschlands kaputt, sondern Billigfleischexporte – z.B. nach Afrika – machen die dortige bescheidene Landwirtschaft, die niemals mit diesen Preisen konkurrieren kann, ebenfalls lebensunfähig. Und diese Agrarindustrie wird sogar noch mit Bundes- und Europäischer Subventionierung belohnt! Deutschland rühmt sich seines großen Exportvolumens. Was dahinter steckt, ist den meisten Bürgern nicht bekannt.

Die Massentierhaltung hat eine überdimensionierte, undurchsichtige Futtermittelindustrie hervorgebracht, deren „schwarze Schafe“ durch ihre schadstoffhaltigen Produkte auch den Höfen schadet, die noch als Landwirte zu bezeichnen sind.

Aufrüttelnde Redebeiträge gab es auf der Demo am 22. Januar von Vertretern der Bauernschaft, von BUND, OXFAM, vom Bundesvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft Friedrich-Wilhelm Graefe von Baringdorf, der selbst einen 50-ha-Hof in Ostwestfalen mit Schweinen, Getreide, Obst und Gemüseanbau betreibt. (Gott sei Dank gibt es so etwas auch noch, denn bäuerliche Landwirtschaft ist auch Landschaftspflege.)

Norbert Juretzko von der Bürgerinitiative Wietze in Niedersachsen berichtete von einem Projekt, das so gut wie genehmigt ist: Ein Hühnerschlachthof, in dem stündlich 27.000 Hühner geschlachtet werden sollen. Natürlich müssen auch Mastbetriebe entstehen, in denen die Tiere auf engstem Raum gehalten werden, weil sie sich gegenseitig stützen müssen, um unter ihrer Masse nicht zusammenzubrechen. Die Bevölkerung von Wietze wehrt sich seit Jahren gegen dieses Vorhaben. Aber anscheinend bis jetzt ohne Erfolg.

Und stellen sie sich mal die Massen-Eierproduktion vor, bei der männliche Küken sofort aussortiert und lebend in den Müllcontainer geworfen werden...

Man kann gar nicht wütend genug werden, wenn einem das alles vorschwebt. Aber einer der Redner der Großdemo sagte: „Wenn ich die vielen Menschen sehe, die heute gekommen sind, sehe ich in ihnen nicht Wutbürger sondern M u t bürger. Sie machen Mut, dass wir in der Bundesrepublik vielleicht doch einen Systemwechsel in der Landwirtschaftspolitik erreichen können.“

Schade, dass „meine“ Tageszeitung PNN für dieses Thema heute keinen Platz hatte.

Ich wünsche Ihnen ein leckeres Frühstücksei!

Ihre Erika Haenel

## Wenn wieder Schnee liegt ...

### ... winterliche Fahrten mit dem Pferdeschlitten im Wildgehege Glauer Tal

Wer gern einmal mit dem Pferdeschlitten durch dick verschneiten Winterwald fahren möchte, hat diesen Winter die Gelegenheit dazu. Im Wildgehege Glauer Tal finden an den Wochenenden bei entsprechender Schneelage Schlittenfahrten um 9 und 10.30 Uhr sowie 13 und 14.30 Uhr statt, innerhalb der Woche können Schlitten nach Absprache gebucht werden.

Neben Pferden können hier auch noch andere Tierarten beobachtet werden: Auf dem etwa 160 ha großen Gelände eines ehemaligen Truppenübungsplatzes leben über hundert Exemplare Rot-, Damwild und Mufflons, die das Gebiet durch Beweidung offen halten. Auf verschneiten Koppeln begrüßen Soayschafe die Gäste auf dem Weg zum NaturParkZentrum und ins Wildgehege.

Ob beim Wandern oder bei einer Schlittenfahrt mit oder ohne Fackelschein, im Wildgehege

Glauer Tal gibt es immer was zu entdecken. Und im NaturParkZentrum halten wir weitere Angebote für Erlebnistouren im Naturpark Nuthe Nieplitz für die Besucher bereit.

Um nachzufragen und eine Schlittenfahrt zu buchen, rufen Sie bitte vorher an im NaturParkZentrum am Wildgehege Glauer Tal.

Katja Draeger  
NaturParkZentrum  
am Wildgehege Glauer Tal I  
14959 Trebbin OT Blankensee  
Tel: 033 731/ 700 460  
Fax: 033 731/ 700 461  
k.draeger@foerdereverein-nuthe-nieplitz.de

Foto: T. Heinemann-Grüder



## Impressum

**Herausgeber:** Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.

**Redaktion:** Rolf-D. Bathe, Annett Böhm, Hilmar Guntowski, Erika Haenel, Ute Kaupke, Karin Kluge, Brigitte Sprick, Topsis Menzel  
Verantwortlich: Erika Haenel

**Anschrift:** Redaktion „Der Nuthe-Bote“  
Bergholz-Rehbrücke, Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal

**Internet:** www.ov-bergholz-rehbruecke.de  
E-Mail: nuthebote@onlinehome.de

**Konto:** Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam  
Kto.Nr. 3521171093, BLZ 16050000

**Abgesprachen über Beiträge und Werbung:**  
Erika Haenel, Bergholz-Rehbrücke, Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal  
Tel. u. Fax: (03 32 00) 8 55 59, E-Mail: erikahaenel@yahoo.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4b

**Layout:** Ivo Olias, E-Mail: info@IvoOlias.de

**Druck:** Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann,  
Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558 Nuthetal,  
Tel.: (033 200) 801 20, Fax: (033 200) 801 28,  
E-Mail: gieselmanndruck@potsdam.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr, veröffentlicht.

**Bezugspreise:** Einzelheft 1,30 EUR bis 3,00 EUR,  
Jahresabonnement: 13,30 EUR, auswärts 22,50 EUR einschl. Portogebühren  
Kündigungsfrist des Jahresabonnements: 2 Monate vor Ablauf

**Nachdruck:** Auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers und genauer Quellenangabe. In signierten Beiträgen kommt die Meinung des jeweiligen Verfassers, jedoch nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion zum Ausdruck. Bei Leserbriefen behalten wir uns Kürzungen vor.

Rücksendung unverlangt eingereichter Manuskripte nur gegen Rückporto.  
Eine Haftung ist ausgeschlossen!

## Termine + Veranstaltungen „Die Brücke“ e.V.

Anmeldungen und Infos unter Tel. 033200/82750

So., 13.02., 16 – 18 Uhr, Turnhalle B.-R

**Offenes Eltern-Kind-Zirkus-Training** für Kinder ab 4 Jahre, Jugendliche u. Erwachsene

Fr., 18.02., 17.30 Uhr, Club im MGH

**Start des Projektes „Die Topfgucker“.** Ein Koch- und Ernährungsprojekt für Kinder ab 8 Jahre und z.T. auch für deren Eltern. Anmeldungen bitte bis zum 11.2.!

Fr., 25.02., 18 – 21 Uhr, Club im MGH

**Faschingsparty** für Kinder ab 8 Jahre; Spaß, Spiel, Tanzen, Essen u. Trinken. Anmeldungen bitte bis zum 18.02.!

Fr., 11.03., 18 – 22 Uhr, Club im MGH

**Kulinarische Weltreise der Generationen:** Litauen. Ein kulinarischer und kultureller Abend für alle Altersgruppen ab 10 Jahre mit gemeinsamem Kochen, Essen und Infos über fremde Länder und Kulturen

So., 13.03., 16 – 18 Uhr, Turnhalle B.-R.

**Offenes Eltern-Kind-Zirkus-Training** für Kinder ab 4 Jahre, Jugendliche u. Erwachsene

## Das Mehrgenerationenhaus Nuthetal lädt in die Bergholzer Kirche ein:

„Die romantische Melodie von Bach bis Beatles“

3. Soirée mit Musik, gemacht von drei Generationen zwischen 10 und 80 Jahren und mit der *Chorgemeinschaft Potsdam-Rehbrücke e.V.* unter Leitung von Prof. Dr. Hans-Joachim Zunft.

Arrangements: Wolfgang Freytag

**Kartenvorverkauf** ab 14. Februar, montags bis mittwochs von 10 bis 17 Uhr im Nuthetaler Mehrgenerationenhaus, Schlüterstraße 46 in Bergholz-Rehbrücke. Eintritt 10 Euro, Kinder bis 14 Jahre 2 Euro, **Info** unter 033200-55642

Weitere Informationen zur Veranstaltung in der März-Ausgabe des Nuthe-Boten



## Termine für das Jahr 2011

Dieser unvollständige Plan wird jeden Monat aktuell ergänzt und soweit erforderlich berichtigt.

Alle Angaben nach bestem Wissen ohne Gewähr.

| Tag       | Datum                | Uhrzeit         | Veranstaltung  | Ort  |
|-----------|----------------------|-----------------|--|--|
| Sa. und   | 26.02.11<br>05.03.11 | 19.30 Uhr       | Fasching des Traditionsvereins Bergh.-Rehbrücke                          | Gaststätte „Altes Schloss“ Langerwisch (ehem. Steakhaus) |
| Sa.       | 12.03.11             | 9.00-12.00 Uhr  | Blutspende   | Service-Center Arth.-Scheunert-Allee 103                 |
| Sa.       | 12.03.11             | 17.00 Uhr       | Soiree   | Kirche Bergholz (s. unten l.)                            |
| Mi.       | 16.03.11             | 19.00 Uhr       | Gewerbestammtisch  | Mehrgenerationenhaus Schlüterstraße Bergholz-Rehbrücke   |
| Sa.       | 19.03.11             | 11.00 Uhr       | Kultur im Flur bei Martina & Rolf Janssen Bilder zu biblischen Gestalten | Am kurzen End 20 Bergh.-Rehbrücke                        |
| Sa.       | 09.04.11             | 9.00-13.00 Uhr  | Frühjahrsputz  | Grundschule „Otto Nagel“ Andersenweg                     |
| Di.       | 03.05.11             | 16.00-19.00 Uhr | Blutspende   | Grundschule „Otto Nagel“ Andersenweg 43                  |
| Sa.       | 07.05.11             | 10.00-16.00 Uhr | 2. Seifenkistenrennen Förderv. Groß&Klein                                | Schlüterstraße Bergholz-Rehbrücke                        |
| Sa.       | 04.06.11             | 9.00-12.00 Uhr  | Blutspende   | Service-Center Arth.-Scheunert-Allee 103                 |
| Sa.       | 18.06.11             |                 | Dorffest   | Philippsthal   |
| Sa.       | 18.06.11             |                 | Dorffest   | Fahlhorst  |
| Juli 2011 |                      |                 | 20 Jahre Ortsverein Bergh.-Rehbr. und „Der Nuthe-Bote“                   |  |
| So.       | 14.08.11             | 15.00 Uhr       | Eröffnung 8. Bilderausstellung mit Konzert                               | Nudow, Kirche siehe Seite 30                             |
| Sa.       | 27.08.11             | ab 14.00 Uhr    | Kinderfest   | Nudow  |
| Di.       | 30.08.11             | 16.00-19.00 Uhr | Blutspende   | Grundschule „Otto Nagel“ Andersenweg 43                  |
| Fr.       | 23.09.11             | 16.00-18.00 Uhr | 4. Talentefest Förderv. Groß&Klein                                       | Aula Grundschule „Otto Nagel“                            |
| Sa.       | 01.10.11             | 9.00-12.00 Uhr  | Blutspende   | Service-Center Arth.-Scheunert-Allee 103                 |
| Mi.       | 28.12.11             | 14.00-18.00 Uhr | 3. Schachturnier Förderv. Groß&Klein                                     | Aula Grundschule „Otto Nagel“                            |

**Abstimmung tut not! Wir appellieren dringend an alle, die in der Gemeinde Nuthetal öffentliche Ereignisse (Feiern, Sport, Kultur) planen. Melden Sie Ihr Vorhaben rechtzeitig dem Amt oder uns. Zur Weitergabe Ihrer Termine informieren Sie bitte: Tel. 033200 – 50280, Fax: 502 81 oder Brigitte@bassconnection.de.**

## Korrektur

Im Beitrag der Feuerwehr „St. Florian, St. Florian war uns auch dies Jahr zugetan!“ haben sich Unklarheiten eingeschlichen, weshalb um Korrektur gebeten wurde.

Den Kindern und Jugendlichen der Jugendfeuerwehr Bergholz-Rehbrücke kommt 14tägig, wenn möglich sogar wöchentlich Ausbildung zuteil. Damit haben sie eine höhere Anzahl von Ausbildungsstunden als die aktiven Kameraden. Diese treffen sich einmal monatlich, um sich weiterzubilden und ihre Kenntnisse im Rahmen der Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr zu vertiefen.

Und bei der Fertigstellung der Außenanlagen am umgebauten und erweiterten Gerätehaus hat natürlich die Alters- und Ehrenabteilung kräftig geholfen, sie aber nicht allein herstellen müssen. **Poz./Red.**

Im letzten Heft S. 22/23 im Artikel „150 Jahre Dortuschule Potsdam“ gab es in der Bildunterschrift zum rechten Bild einen Zahlendreher. Die China-Mode war nicht im 16. sondern im 18. Jahrhundert.

Und noch ein Schreibfehler: Der Maler der großen Faschingsbilder (DNB 1/2011, Seite 31) heißt nicht Heuer sondern Hoyer. **red**



## printlayout & webdesign

- Gestaltung von Werbeflyern, Zeitschriften, Broschüren & Büchern
- Erstellung interaktiver CD-ROMs und DVDs
- Einzel- und Gruppenkurse zur Vermittlung von PC-Kenntnissen
- Konzept und Umsetzung Ihres Internet-Auftrittes
- Regelmäßige Betreuung und Aktualisierung Ihrer Homepage

## printlayout + webdesign

Ivo Olias · Weberplatz 6 · 14482 Potsdam  
0331-742922 · info@IvoOlias.de  
www.printlayout-und-webdesign.de

## Elektroinstallation

### Uwe Kavel

- Installation und Reparatur
- Überprüfung und Planung
- Geräteeinbau und Vertrieb
- Türsprechanlagen
- Antennenanlagen

Zum Sportplatz 8, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke  
Tel.: 033200 / 8 58 25 · Fax: 033200 / 8 39 67

## ISIE Office

### Bilanzbuchhaltergesellschaft\*GbR

- Büchen laufender Geschäftsvorfälle der Finanzbuchhaltung
- i.H.v. Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Fertigen der Lohnsteueranmeldung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- weitere kaufmännische Dienstleistungen auf Anfrage



An der Waldkolonie 18  
14558 Nuthetal / OT Saarmund

Tel.: 033200 / 86 088  
Fax: 033200 / 86 073  
E-Mail: isieoffice@web.de

- Farbgestaltung mit dekorativer alter Maltechnik
- Lasuren ● Marmorierung ● Wickeltechnik

### DIETER SIEPERT

Malermeisterbetrieb

14558 Nuthetal, OT Saarmund

An der Waldkolonie 18

☎ 033200/83 990 + 0171/54 70 678

www.malermeister-siepert.de



Der Herausgeber des „Nuthe-Boten“ im Internet:  
[www.ov-bergholz-rehbruecke.de](http://www.ov-bergholz-rehbruecke.de)



## Little Feet

Kinderschuhboutique mit Änderungsschneiderei

Inhaberin: Manuela Hasert

Arthur-Scheunert-Allee 87A, 14558 Nuthetal

Tel. 033200-60 90 95, Homepage: <http://little-feet.npage.de>

*Wir führen die Größen 19-40!*

## Stempel + Druckerei Thiel

Potsdamer Straße 29  
14558 Nuthetal  
OT Saarmund  
direkt an der A115  
Telefon (03 32 00) 8 57 14  
Telefax (03 32 00) 8 58 35  
stempel@druck-medien.eu  
www.druck-medien.eu

- Herstellung sämtlicher Stempeltypen  
z.B. Adress-, Datum-, Siegelstempel
- passendes Stempelzubehör
- Gestalten, Drucken, Veredeln
- Binden, Heften, Prägen, Stanzen
- Werbeschriftung aller Art
- Fahrzeugbeschriftung
- Gravuren, Textildruck



Kurvenreich  
ist sexy!



Der Druck dieses Aufklebers wurde gefördert durch das BMFSFJ.



Mitglied der Bestatter-Innung  
von Berlin und Brandenburg e.V.



Partner des Kuratorium  
Deutsche Bestattungskultur e.V.

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut  
seit 1926 im Familienbesitz

**Schellhase**  
**Bestattungen GmbH**



Bereitschaftsdienst Tag & Nacht-Telefon:  
**(03 31) 29 33 21**

Jägerstr. 28 · 14467 Potsdam

Tel. (03 31) 29 33 21

Charlottenstr. 59 · 14467 Potsdam

Tel. (03 31) 29 20 33

R.-Breitscheid-Str. 45 · 14482 Potsdam

Tel. (03 31) 7 48 14 33

Hans-Albers-Str. 1 · 14480 Potsdam

Tel. (03 31) 61 22 98

[www.schellhase-bestattungen.de](http://www.schellhase-bestattungen.de) · [info@schellhase-bestattungen.de](mailto:info@schellhase-bestattungen.de)

## Von Optemisten und jücklichen Nichtroochan

Hunde ham det ooch nich ümma einfach mit uns Szweebenan, und se wern nich alle jleich mit ihm Schicksal fertich. Det ham Wissensschafftla in England rausjefundn, bei Hunden jibt et jenauso wie bei uns Optemisten und det jenaue Jejenteil. Iss intressant, wa?

De Optemisten, ejal ob uff ßwee oda via Bee-ne, wern denn sicha ooch besa mit det momentane Wetta fertich: Entweda et rejnet, wat de Wolken herjeben, oda et würd jarnich richtig hell oda beedet Busammn. Uff jut deutsch, det übliche Wintawetta, wieet ville Jahre jewesen iss, daßu noch jraue Schneeeste, Müll alla Art und Streujut jrob und körnich, uff det de loofn tust.

Mensch, da lob ick mia den Schneemonat De-Bemba! Na ja, ick hör Se schon protestiern, also jut Wintamärchen ja, aba ohne Wintachaos, besa? Auße Sicht vonne Berchrejonien oda Skandinavien wart ja nich sehr ville Schnee, aba hier hattet jebeicht, wie valetzlich unsre moderne Welt iss, det teilweise überhaupt nüscht mea richtig funktioniert.

Manche Leute hattet ooch würklich hart im wahrsten Sinne des Wortes jetroffen, se mussten Tare und Nächte uffn Fußboden von Fluchhäfen vabringn. Da hab ick mian Foto uffjehobn, da sitzt ne Mutta mit ßwee Kinda ane Wand in Balin Tejel, Mutta strickt, een Junge kuschelt, det Meechen liest, trautet Familienlebn. Det warn Optemisten.

Üba det, wat sich mitte Bundes- und sojennante S=Schnellbahn abspielt, könn ooch Optemisten nich mea lachn. Det dollste Ding iss, übaall fehl'n Szüje, und rund um de Hauptstadt stehn se uff Halde fabrikneu, de Szulassung von det Bundesverkehrsamt fehlt noch, und keena will Schuld sein, de Herstella schiebt uff det Amt, det wieda uff de Herstella.

Eena, der nüscht uff andre schiebt, fast ümma lächelt und handelt, wenn nölich, iss vadiant „Balina des Jahres“ jeworn, der Neuköllna Bürgermeista Heinz Buschkowski, een vorbildliche Mensch und Politika.

Se kenn det wohl alle, det Sprichwort vont Jeld, wat nich jücklich macht, aba beruhicht. Ick denke, ville von die 112 Lottomilljonäre 2010 hattet würklich jücklich jemacht und beruhicht. De Lottospiela ham insjesamt 6,5

Milljardn ausjegeben for Jlucksspiele, davon sind 3,2 Milljardn ane Spiela Burückjlossn, dea Rest warn Steuan, Vawaltung und Untastützung von jemeinnützige Orjanisationen. Jarkeene so schlechte Umvateilung.

Leida lässt sich ane Schulden von Jemeinden, Städten, Ländan und Bund nüscht umvateiln, die wachsen und wachsen. Szwee Billjon hört sich vahältnismäßig harmlos an, ßumal det bei de Amis nua ßwee Milljardn sind (die kenn unsre Milljardn nich). Wenn Se de Summe aba ohne Szelenbruch inne Übaschrift sehn, 2086.000.000.000 Euro Schuldn, denn kann een schon janz schön schwummerich wern. Da hilft ooch wenich, det der Dax ßum Jahreswechsel wieda mal um 7.000 Punkte lach. Aba ümmahin jehtet die deutsche Wirtschaft wieda recht jut. Wennet nu jelingen würde, statt neue Schuldn vonne bessere Steuaeinnahmen wat abßubahln, denn könn'tn wa alle ruhich schlafn.

Stattdessn würd jewählt, siebenmal inne Lända. Jedet Mal würd for Monate nich richtig rejert, denn wern Jeschenke vasprochn, jedet Mal würd een Haufen Jeld forn so jenannten Wahlkampf vaplempat. Wenn ick schon wieda all die Pappköpfe seh, könn'tick ausrastn. Warum nich wenichstens Bundes- und Länderwahlen alle uff een Termin Busammenlejen? Meinetejwen Kommunalwahlen noch extra, da jeht et ooch um janz andre Themata.

Stichwort, nich ärjan, aba wundan! Wissensse, dettet in Deutschland 206 vaschiedene Bujelassenen Kartoffelsorten jibt?: Linda, Emma, Sieglinde, Adretta, Princess, Layla und so weita. Trotz Pasta, Reis und anderet, ohne Kartoffeln iss jutet Essen hierßulande for de Meesten unvorstellbar.

Jahreswechsel iss Inventurbeit. Nirjentwo in Europa sind dea Balina Szoo, Aquarium und Tierpark Busammn so artenreich wie inne Bundeshauptstadt.: 25.000 Viecha insjesamt. Knapp drei Milljon Besucha ham se bestaunt, bewundat, beklatscht, einije mea, andre wenja, und sich innne weitläufige Parklandschaft aholt.

Nu noch wat ßum Schmunzln. Wattet allet jibt: Een italienische Kosmonaut mit 1,88 Meta und 90 Kg passte knapp inne Sojus Raumkapsel rin. Ne 72jährijje Französin rutschte 2006 innen Supamarkt uffn Salatblatt aus, jetzt, vier Jahre späta, ahielt se 20.000 Euro Schmerzsjeld für'n doppelten Obaschenkelbruch.

Det Menschen, wenn se alt wern, kleena wern, iss keen Jeheimnis. Nu ham se den Kölna Dom aneut vameesn, und dea schrumpelt jetzt ooch. Der Nordturm von bisher 157,38 uff 157,18 Meta, der Südturm, „nua“ um 9 Szentimeta, dafür iss dea Dachreita mit Sternspitze jewachsen um 12 cm. Det vasteh eena.

Aba det iss jut: Mitn Roochn uffßuhörn, macht Menschen jücklich und nich, wie Roocha fürchtn, ängstlich und depressiv. Nee, außa körperliche Jesundheit vabessat sich ooch de psychische. Det iss doch wat, meent

Ihr Kalle

## Zur Diskussion um Walter Womacka „NB“ Januar 2011, Seite 11

Was bin ich froh, dass die Wände im Gemeindegemeindeamt keinen Platz für den sozialistischen Realismus vergangener Zeiten hergeben. Wundern tun mich die Führungsstriche bei dem Begriff DDR-Staatskunst (Womacka galt wegen seiner systemkonformen Arbeiten als Staatskünstler).

Was war denn sozialistischer Realismus sonst?  
Uwe Jaeger

## Zwischen Weihnachten und Silvester geschrieben

Das neue Jahr, was wird es bringen?  
Wir wissen's nicht.

Viel Neues, was uns nicht entspricht?  
Von Frieden wollen wir schon nicht mehr sprechen –

den haben sie ja schon vergessen.  
Parteien hin – Parteien her –  
Nur frisch hinein ins Weltenmeer!  
Nun sind auf einmal alle gut,  
und wollen uns vermitteln Mut.  
Sie wollen alles, alles überdenken.  
So können sie uns von vielem ablenken.

Oh Welt, du stehst auf schwachen Füßen.  
Da öffnen sich Krater, da ergießen sich Flüsse.  
Soll sich das Bibelwort erfüllen?:  
Nur so viel Menschen werden bleiben,  
wie unter einem Baum Platz haben.

Was hilft es, wenn wir mürrisch werden?  
Wir leben nun einmal auf dieser Erden.  
In Hoffnung leben alle Zeit,  
das beruhigt und macht die Herzen weit.

Elfriede Bittner

## Einfluss von Raps- und Olivenöl testen

Das Deutsche Institut für Ernährungsforschung (DIFE) in Potsdam-Rehbrücke sucht neue Teilnehmer für eine klinische Studie, die den **Einfluss von Raps- und Olivenöl in der Nahrung auf den Stoffwechsel untersucht**. In Frage kommende Personen sollten männlich, zwischen 18 und 65 Jahre alt und leicht übergewichtig sein. Das DIFE bietet jedem Teilnehmer kostenfrei umfangreiche Stoffwechselluntersuchungen sowie eine Ernährungsberatung an und stellt Raps- oder Olivenöl zur Verfügung. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 033200/ 88 778 in der Abteilung für Klinische Ernährung.

DIFE

## Die Redaktion des „Nuthe-Boten“ gratuliert

Bergholz-Rehbrücke:

Am 11.2. Hanni Wolter zum 76.,  
am 13.2. Manfred Nattke zum 70.,  
am 14.2. Prof. Dietrich Ebener zum 91.,  
am 19.2. Brunhilde Mergner zum 89.,  
am 25.2. Erika Weber zum 79. und  
am 27.2. Liselotte Dülberg  
zum 72. Geburtstag







Thomas Ebersbach  
**Blumeneck**

Bergholz-Rehbrücke,  
Arthur-Scheunert-Allee 134,  
14558 Nuthetal  
Telefon 033200 /83519

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Freitag 8.00–18.00 Uhr  
Samstag 8.00–12.00 Uhr  
Sonn- und Feiertag 9.00–12.00 Uhr



**HEIKO SPYTH**

Heizung • Sanitär • Gastechnik

- Planung • Montage • Service
- Solaranlagen und Wärmepumpen
- Komplette Wasseraufbereitungsanlagen
- Bäder nach Maß

14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke · Am Nuthetal 31  
Tel.: 033200/8 52 80 · Fax: 033200/8 39 09

**Telefonseelsorge**

rund um die Uhr kostenlos  
unter 0800/1 11 01 11  
oder 0800/1 11 02 22

**Gartenpflege**

- Rasenarbeiten
- Laubarbeiten
- Pflanzungen
- Winterdienst
- Gehölzschnitt
- Fahrdienstleistungen



Heinrich-Zille-Str. 14  
14558 Nuthetal  
Tel.: 033200.50073  
Mobil: 0163.4595216  
www.gartenservice-faerber.de

**Redaktions- und Anzeigenschluss  
für die März-Ausgabe 2011:**

**Mo., 7. Februar 2011**

Dieser Termin ist gleichzeitig  
der der Redaktionssitzung um 19.30 Uhr.  
Gäste und an Mitarbeit Interessierte  
sind jederzeit willkommen.  
Vorheriger Anruf (033200-85559)  
bei Erika Haenel erbeten.



**GLASEREI  
Engelmann**

**Bau-Design Service**

- sämtliche Bauverglasung
- Kunststoffenster und -türen
- Ganzglasanlagen u. -duschen
- Bleiverglasung / Glasmalerei
- Sandstrahlarbeiten auf Glas
- Bilderrahmenungen
- Spiegel

Saarmund Tel. 033200/85567  
Weinbergstraße 7 Funk: 0172/3232818  
14558 Nuthetal www.glaserei-engelmann.de

**Löwe-Optik**

**Brillen und Kontaktlinsen  
Inh. Michael Löwe**

*Zugelassen für alle Kassen  
Sehtest für Führerschein*

Bergholz-Rehbrücke,  
Arthur-Scheunert-Allee 128 a  
14558 Nuthetal  
Tel 033200 / 550 95  
Fax 033200 / 550 96  
geöffnet Montag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-12 Uhr



Natur ERLEBNIS  
BUNDjugend-Brandenburg.de BILDUNG

**Deiramed**  
vital & mobil



Krankenpflegebedarf  
Rollstühle, Gehhilfen, Pflegebetten u.v.m.

BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

**Inhaber: Detlef Hube**

**Bürozeiten:**

Mo-Do 8.30-16.30, Fr. 8.30-13.30 Uhr

Tel. 03 32 00 - 50 80 00

Fax 03 32 00 - 50 80 08

Arthur-Scheunert-Allee 128A  
14558 Nuthetal

**Hans Gieselmann**  
Druck- und Medienhaus

**IHR PROBLEMLÖSER IN SACHEN DRUCK**

**Tel.: 033200/80 120**

**Fax: 033200/80 128**

**ISDN-Datentransfer:**

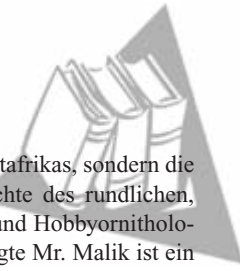
(Leonardo) **033200/82 404** • (Fritz) **033200/82 406**

Satz · Litho · 4-Farb-Offsetdruck

Weiterverarbeitung · Serviceleistungen

14558 Bergholz-Rehbrücke · Arthur-Scheunert-Allee 2

## Die wunderbare Welt der Bücher



### Liebe Leserinnen und Leser,

mit den nachstehenden Leseempfehlungen möchte ich insbesondere den Bücherfreundinnen unter Ihnen einen vergnüglichen Einstieg in die Vorfrühlingszeit wünschen. „Die Hutmache-rin“ von Sarah Stonich ist ein schönes, gefühlvolles und sensibles Buch, das einen auf eine sehr stille Art berührt. Am Ende ihres Lebens erinnert sich die fast hundertjährige Hutmache-rin Isobel eines schicksalhaften Sommers in den 30er-Jahren, als sie die Malerin Cathryn kennen lernt. Die Begegnung mit dieser extravaganter Frau aus der Stadt verändert ihren Blick auf das Leben dauerhaft. Ein psychologisch einfühlsames und mit literarischer Raffinesse erzähltes Buch über eine Frau, die die Fesseln ihres konventionellen Lebens abstreift. Viele Kleinigkeiten der Geschichte werden sehr detailliert beschrieben. Was in anderen Büchern oft störend ist, scheint hier einfach passend. Durch genaue Beschreibungen der kleinsten Alltagsdinge entsteht eine wunderbar leise und oft sehr emotionale Stimmung. Das Buch hat keine pompöse Geschichte, vielmehr sind es die leisen Töne, die mich angesprochen haben. Hinweisen möchte ich allerdings darauf, dass zwischen Vergangenheit und Gegenwart häufig hin und her gesprungen wird, so dass man konzentriert lesen muss, um nicht durcheinander zu kommen, zumal die Rückblicke auf Isobels Leben

nicht chronologisch erzählt werden, sondern so, wie sie sich gerade erinnert. Aus meiner Sicht gewöhnt man sich aber recht schnell an diesen etwas sprunghaften Erzählstil, der zunehmend die Neugierde weckt, was Isobel als nächstes weitererzählen wird. Sarah Stonich schildert die Erinnerungen der alten Dame so einfühlsam, dass man meint dabei zu sein, wenn sie ihrem Sohn Thomas als alte Frau von dem für sie so wichtigen Sommer erzählt.

Auch das Buch „Der Träumensammler“ von Carrie Brown ist ein eher leiser und wunderschön erzählter Roman mit einem sehr schönen Ende. Norris Lamb, der 55-jährige Postmeister eines kleinen Dorfes, hat sich zum ersten Mal in seinem Leben Hals über Kopf verliebt. Seine Zuneigung gilt der 42-jährigen Vida, die ebenfalls noch nie zuvor richtig verliebt war und sich für ihre Arbeit aufopfert. Da Norris zu schüchtern ist, um ihr seine Liebe zu gestehen, schickt er ihr anonyme Briefe. Erst nach langer Zeit erkennt Vida, wer ihr glühender Verehrer ist. Es beginnt eine zarte Romanze, die den ewigen Traum der großen Liebe Wirklichkeit werden lässt. Ein wunderbar geschriebenes Buch mit überaus liebenswerten Charakteren.

Die „Kleine Vogelkunde Ostafrikas“ von Nicholas Drayson kommt ebenso ohne spektakuläre Highlights aus. Sie beschreibt vielmehr auf amüsante, warmherzige und sehr britische Art

nicht etwa die Vogelwelt Ostafrikas, sondern die kleine, nette Liebesgeschichte des ruidlichen, wohlhabenden Pensionärs und Hobbyornithologen Mr. Malik. Dieser besagte Mr. Malik ist ein so zurückhaltender, schüchterner Mann, dass man ihn auf der Straße in Nairobi kaum bemerken würde. Aber er hat ein warmes Herz und eine heimliche Leidenschaft: Er ist bis über beide Ohren verliebt in Rose Mbikwa, die Leiterin der örtlichen Gruppe von Vogelbeobachtern. Während Mr. Malik überlegt, wie er es anstellen könnte, Rose zum jährlichen Nairobi Hunt Ball einzuladen, trifft der charmante Draufgänger Harry Khan in der Stadt ein. Dieser hat gleichfalls ein Auge auf Rose geworfen und zögert nicht, sie auch zum Ball einzuladen. Da schreiten die Gentlemen aus Mr. Maliks Club ein und schlagen den beiden eine Wette vor: Wer die meisten Vögel binnen einer Woche entdeckt, darf Rose einladen. Der Wettlauf mit der Zeit beginnt. Auch wenn schnell klar ist, wie die Geschichte enden wird, so bietet das Buch viel zum Lachen und Schmunzeln. Während man die im leichten, aber nicht seichten Stil geschriebene Mischung aus dezenter Liebesgeschichte, genauer, amüsanter und manchmal überspitzter Beobachtung von Mitmenschen, Politikern und Vögeln aus Ostafrika liest, verbringt man einige vergnügliche Stunden.

Topsi Menzel

## Fortsetzung unseres Beitrags zum 225. Geburtstag von Hermann Fürst Pückler in Heft 12/2010

### Schloss und Park Branitz

Den „Geist des Fürsten“ spürt man hier am besten. Gleich an Eingang zum Gelände steht ein riesiges Gerät, das für den Transport der großen Bäume verwendet wurde. Pückler hat, oft erfolgreich, die Großbaumverpflanzung praktiziert. Zur Beförderung des Anwachsens wurde schon mal eine Kuh mit eingegraben. Hungrige Bauern buddelten sie wieder aus, beim nächsten Mal tränkte man sie vor dem Eingraben mit Petroleum.

Im Schloss sind viele Gegenstände aus Pücklers Leben zu sehen, manche Räume sind mittlerweile „aufgepücklert“, also gestaltet, dass sie bewohnt aussehen – so die Bibliothek, in der

z. B. die erste Kopiermaschine und ein Modell einer Baumtreppe stehen (schöner Nebeneffekt eines Filmdrehs über Alexander von Humboldt).

In einem der Orienträume hängt ein Porträt des Mädchens Machbuba, das Pückler 1837 in Kairo auf dem Sklavenmarkt gekauft hatte. Sie war eine aparte, grazile, sehr intelligente junge Frau, die ihn dann auf seiner weiteren Reise begleitete und auch anschließend zu Hause Pflegetochter, Dienerin und Geliebte war. Sie „verstarb im Alter von 16 Jahren an Auszehrung“.

Zu Pücklers außergewöhnlicher Sammlung von Mitbringseln gehört auch ein kompletter Satz von vier Kanopengefäßen zur getrennten Bestattung der Eingeweide der Mumien.

Als Anhänger der Reinkarnation wollte Pückler möglichst schnell wieder in den Kreislauf der Wiedergeburt eintreten. Da er sich zu der damaligen Zeit nicht verbrennen lassen durfte, ließ er sein Herz in einer Gasphiole in Säure auflösen, den Körper in Lauge betten und beides in der 14 Meter hohen Pyramide im Park bestatten.

Die Pyramiden sind ein Hauptanziehungspunkt im Park, der ein Gesamtkunstwerk ist (Pleasureground und innerer Park, anschließend Außenpark = Feldflur) – unzählige Bäume,

vor allem 3er-Baumgruppen, Hügel und Wasserläufe, die Wolfsschlucht, Eisgruben, die Spiegelkugel, Skulpturen und Architektur (Marstall, Kavalierschhaus, Cottbuser Torhaus, Schlossgärtnerei, Gutshof). Das Parkinspektorenhaus gehört heute noch seinem Ur-Großneffen.

Zu den Angeboten gehören Führungen und Themenabende, Konzerte und Trauungen im Schloss.

Sabine Wenzel

## Spaziergänge durch Potsdam

### Fotografien aus dem Atelier Eichgrün zwischen 1890 und 1952

Der repräsentative Bildband zeigt 164 Fotografien von Potsdamer Gebäuden, Landschaften und Straßenszenen aus dem Atelier Eichgrün. Sie sind zwischen 1890 und 1952 entstanden und vermitteln neben dem Blick auf mittlerweile verlorene oder in alter Schönheit wiedererstandene Gebäude Einblicke in das soziale Leben der Stadt.

Der gesamte noch vorhandene Nachlass des Fotoateliers Ernst Eichgrün befindet sich im Potsdam Museum. Es gibt dort noch bis zum April 2011 eine Veranstaltungsreihe zum Buch im Potsdam Museum (24.2., 24.3., 21.4.2011). Das Buch ist im Potsdam Museum, Benkertstr. 3, erhältlich (24,80 Euro).

Sabine Wenzel



aus: Georg Piltz „Kunstführer durch die DDR“.

Zeichnung: Klaus Thieme



## Das Mehrgenerationenhaus lädt ein in die neuen Räume

Das Leben in unserem Mehrgenerationenhaus in Bergholz kann ab Januar 2011 noch umfangreicher und vielfältiger werden als in den zurückliegenden Jahren. Stand bisher, bedingt durch die Nutzung bei gleichzeitigen Bauarbeiten, immer nur ein Veranstaltungssaal zur Verfügung, so sind es jetzt zwei und bei Bedarf auch drei.

Der große Klassenraum (51 qm) wurde kurz vor Weihnachten fertig. Er lässt sich bei Bedarf mit Hilfe einer mobilen Trennwand teilen, die einen guten Schallschutz zwischen den Räumen gewährleistet. Durch die Wiederherstellung der zu DDR-Zeiten zugemauerten Fenster ist ein heller, freundlicher Raum entstanden. Mit den neuen Stühlen können bei einer Kinobestuhlung mehr als 60 Plätze geschaffen werden. Durch den Einbau einer Akustikdecke gibt es einen angenehmen Raumton. Mit dem fest installierten Beamer in Verbindung mit DVD-Spieler bzw. Laptop ist eine moderne Vortragstechnik vorhanden. Wir sind unserem Tonmeister, Herrn *Illing*, dankbar für seine Unterstützung und Mitwirkung.

Bereits im Juli haben wir den Clubraum (26 qm) fertiggestellt. Auch hier ist durch die Wiederöffnung und Herstellung alter Fenster ein schöner, heller Raum entstanden. Das Holzpaneel und die Dielen in Verbindung mit der neuen Möblierung und den Dekos schaffen eine angenehme, anregende, aber auch gemütliche Atmosphäre. Diese wird durch die seit dem Adventsmarkt gezeigte Ausstellung der Arbeiten des Malers und Grafikers, *Roman Reske*, noch unterstrichen.

Wir laden alle – Vereine, Arbeits- und Interessengemeinschaften, Parteien, Zirkel und Familien – dazu ein, dieses Raumangebot zu nutzen.

Im Laufe des Jahres haben wir bei den Bauarbeiten interessante Bauelemente wieder entdeckt oder in alten Zeichnungen gefunden, die unser chronikinteressiertes Brigademitglied *Jörg Oldenburg* ausgegraben hatte. So haben wir zum Klassenraum zufällig eine große Türöffnung mit Stichbogen entdeckt. Die Holz-Glas-Wand im Eingangsbereich hat ihren Ursprung in Zeichnungen des Jahres 1947, die uns die damalige Eingangsgestaltung zeigten. Ge-

meinsam mit unserem Architekten, *Peter Dreykluft*, wurden in Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde die vorhandenen Planungen kurzfristig geändert.

Wir haben noch andere historische Bauelemente gefunden, so z.B. Mauerwerksanker oder Mauernischen, die uns weitere spannende Rätsel zum Haus aufgeben.

Im EG wurden mit dem Damen-WC und dem Flur weitere Räume zum Jahresende fertiggestellt. Im OG kann das Computerkabinett in Betrieb genommen werden. Die Verbindung von sichtbaren Teilen des alten Dachstuhls mit modernen Glaswänden wurde hier fortgesetzt. Die Arbeiten im OG, das durch den Jugendclub „Die Brücke e.V.“ genutzt wird, sind damit im Wesentlichen abgeschlossen. Wie haben sich die Bedingungen für den Jugendclub verändert, wenn wir das mit den Zuständen vor 3 Jahren vergleichen!

All das, was in 2010 geschaffen wurde, ist in erster Linie dem Einsatz unserer „Rentnerbrigade“ zu verdanken. Mit 3100 freiwilligen und unbezahlten Einsatzstunden wurde nochmals eine Steigerung gegenüber den Vorjahren erreicht. All ihre Mitglieder, es waren 18, sind offenbar von dem Virus befallen, in einer tollen Gemeinschaft etwas Sinnvolles für den Verein und das Gemeinwohl zu schaffen. Es macht allen immer noch Spaß, und es besteht der Wille, weiter zu machen. Etwa 85.000 Euro an Lohnleistungen wurden insgesamt bisher erbracht. Unterstützt und bei Laune gehalten werden wir dabei durch die Frauen, die uns ebenfalls in ih-

rer Freizeit mit Essen und Trinken versorgen.

Dank gilt wie in den Vorjahren auch den Handwerksbetrieben, die im MGH tätig waren. Dabei haben sie immer mal mehr gemacht als vertraglich vereinbart, Material oder Leistungen gespendet und so ihre Verbundenheit mit der Alten Schule gezeigt. 12 Firmen waren beteiligt, sieben davon aus Nuthetal.

Möglich sind alle Aktivitäten nur, wenn das nötige Geld da ist. Unsere Gemeindevertreter haben aus dem Haushalt 2010 85.000 Euro bewilligt, dazu kamen 10.000 Euro von der Denkmalschutzbehörde des Kreises. Im Oktober kamen dann sogar noch 52.000 Euro aus dem Konjunkturprogramm des Bundes hinzu, mit denen die Fassade und das Dach des zweigeschossigen Teiles in Angriff genommen wurden. Leider kam der strenge Winter etwa zwei Wochen zu zeitig, weshalb die Arbeiten unterbrochen werden mussten. Ein großes Dankeschön an alle, die an der Bewilligung der Gelder mitgewirkt haben.

Am 21. Januar 2011 wurden die neuen Räume im Rahmen des Neujahrsempfanges der Bürgermeisterin offiziell zur Nutzung übergeben. Ein kleines Kulturprogramm erfreute die Teilnehmer. Eine außergewöhnliche Geste der Verbundenheit mit dem MGH zeigte Frau *Schran*, die dem Verein eine Originalzeichnung eines Rehbrücker Malers übergab, und Herr *Schliesser* als Leiter des Patchworkkurses, der ein Gemeinschaftswerk der Beteiligten für das Haus überreichte.

Wie geht es nun weiter? Es ist noch einiges zu tun. Das Behinderten-WC und der behindertengerechte Zugang, der über die Terrasse erfolgen soll, sind noch nicht begonnen. Das Treppenhäus muss fertig werden. Die Außenanlagen in Verbindung mit den völlig maroden Schuppen sind in Angriff zu nehmen.

Für dieses Jahr ist im Haushalt wegen der angespannten Finanzlage kein Geld für die Weiterführung der Bauarbeiten vorgesehen. Das bedeutet, dass die Arbeiten eingestellt werden müssen. Es ist schade, dass die Kapazitäten der „Rentnerbrigade“ so ungenutzt bleiben. Wir hoffen, dass sich im Nachtragshaushalt doch noch Möglichkeiten ergeben. Die „Jungs“ zwischen 60 und 75 sind alle noch heiß, weiter zu machen.

**Wilfried Jahnke**



Unermüdlicher Einsatz der Gruppe



Fotos: MGH



## Sitzung der Gemeindevertretung, Anfang Februar 1931

„Potsdamer Tageszeitung“, 12. 2. 1931  
Teil 2

„Zum dritten Mal stand nunmehr die Beschlüßfassung über Aufstellung eines Aufschließungsvertrages zwischen Gemeinde und Parzellierungsunternehmern auf der Tagesordnung. Da die Vertretung in den beiden vorhergehenden Sitzungen diesen Punkt abgelehnt hatte, so stellte sie sich auch diesmal auf denselben Standpunkt, stimmte aber dem notariellen Vertrag zu, der am 20. Januar beim Justizrat Schlichting in Potsdam zwischen der Gemeinde und den Parzellierungsunternehmern Friedrich Keller, August Jacob, Franz Thiele, Gustav Lange, Paul Gereke und Frau Ww. Herta Hildebrandt abgeschlossen wurde. Die gründliche Abrechnung des Landjägerhauses wurde vorgelegt. Bei Vergebung des Landjägerhauses wurde der niedrigste Kostenanschlag mit 23.430 RM zugrunde gelegt und dementsprechend der Bau finanziert. Da sich nun bei der Abrechnung ergab, daß der Bau in der Schlußrechnung auf 27.100 RM sich erhöht hatte, mußte zur Deckung der Bausumme ein weiteres Darlehen von 3000 RM bewilligt werden. Der Tilgungssatz für das Darlehen wurde mit 5 v.H. jährlich beschlossen.

Der Antrag des Fuhrunternehmers Otto Müller auf Erhöhung der Müllabfuhrgebühren pro Kasten und Monat von 60 auf 80 Pfennig wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt mit der Begründung, daß in allen Branchen der Abbau vor sich gehe, und bis dahin geprüft werden soll, ob die Erhöhung berechtigt ist. Die der Gemeindevertretung vom Hochbauamt angefertigten Lichtpausen für die Errichtung des Schulneubaus und der von der Regierung aufgestellte Finanzierungsplan werden seitens der Vertretung anerkannt und daraufhin folgender Beschluss gefaßt:

Die Gemeindevertretung billigt den Entwurf. Mit dem Finanzierungsplan ist sie unter der Bedingung einverstanden, daß der von ihr in Aussicht gestellte Ergänzungszuschuß tatsächlich für den Schulneubau zur Verfügung gestellt wird. Ein entsprechendes Gesuch soll an die Regierung gerichtet werden.

Sodann findet eine Aussprache über die Bauleitung statt. Der Vorstand wird beauftragt, sich mit verschiedenen Architekten in Verbindung zu setzen betreffs der Entschädigung für die Beaufsichtigung des Rohbaus. Durch Rücksprache mit dem Hochbauamt soll eine endgültige Klärung in der Bauleitungsfrage herbeigeführt werden, und dies soll endgültig in der nächsten Gemeindevertreterversammlung geregelt werden. Es wird eine besondere Schulbaukommission, bestehend aus den Herren Gereke, Arns und Hermann Kuckuck gebildet.“

**Kurt Baller**

## Zu den nebenstehenden „Vergilbten Blättern“

### 1931 – Eine neue Schule für Bergholz-Rehbrücke – So war der Schulneubau vorgesehen

*Aus dem Erläuterungsbericht des Preußischen Hochbauamtes zum Vorentwurf für den Neubau eines Schulgebäudes für die Gemeinde Bergholz bei Potsdam vom 14. Januar 1931.*

Anlässlich eines Ortstermins in Bergholz am 9. Dezember 1930 wurde ein Bauprogramm festgelegt, nachdem aus der zu erwartenden Schülerzahl der nächsten 6 Jahre sich eine augenblickliche Notwendigkeit für den Bau von 2 Klassen ergab.

Als Bauplatz war die Fläche der heutigen GAG-FAH-Siedlung (Wilhelm-Busch-Straße) vorgesehen. Es hatte eine Fläche von etwa 13.300 qm. Auf dem Grundstück befindet sich ein Denkmal für die Kriegerehrung mit zugehöriger Anlage (575 qm). Bodenuntersuchungen ergaben, dass der Standort einen guten Baugrund abgibt, und Wasserleitung, Gas und elektrisches Licht sind im Ort vorhanden.

#### Bis zu 50 Kinder in einem Raum

Der Bau sollte wie folgt vonstatten gehen: „Im 1. Bauabschnitt sind 4 Klassen in 2 Geschossen vorgesehen. Vorläufige Räume für Lehrer sind in den Fluren abgeteilt. Das Kellergeschoß sieht einen Werkraum nebst einer vom Flur abgeteilten vorläufigen Materialkammer, einen Raum für die Zentralheizung sowie eine Schulküche mit zugehörigem Eßraum vor. Im Dachgeschoß ist ein geräumiger Schrankflur sowie ein Lehrmittelzimmer vorgesehen.“

„Der II. Bauabschnitt sieht einen Anbau von einem Lehrer- bzw. Sammlungszimmer sowie zweier nach Süden gelegener Klassenräume vor. Die vorläufigen Lehrerzimmer werden sodann entfernt. Im Kellergeschoß ergeben sich 2 weitere Werkräume, im Dachgeschoß ein weiteres Lehrmittelzimmer. Die Klassen sind mit einer Grundfläche von 54 qm für eine Anzahl von 45 bis 50 Schülern angenommen worden, um auf diese Weise die Möglichkeit eines elastischen Schulunterrichts zu gewähren, der neben der Aufstellung von zweisitzigen Bänken auch die Aufstellung von Tischen und Stühlen ermöglicht.

Eine Erweiterungsmöglichkeit der Schule ist nördlich des Treppenhauses gegeben.

Der Schulhof ist hinter dem Schulgebäude auf der Ostseite angenommen und wird bezüglich der Größe selbst bei einer Erweiterung allen Ansprüchen gerecht.

#### Plumpsklos

Das Abortgebäude ist, um die verhältnismäßig kostspielige Erweiterung zu vermeiden, sogleich für die Bedürfnisse des Gesamtbaues entworfen worden. Es sieht für Knaben einen Austreraum und 3 Abortsitze, für Mädchen 6 Abortsitze vor. Je 1 getrennter Abortsitz ist für Lehrer und Lehrerinnen vorhanden. Die Anlage ist mit Grubensystem eingerichtet, da eine Ortskanalisation nicht

vorhanden ist.

Im übrigen ist die Anlage von Schulversuchsgärten, Turnplatz usw. bei der Größe des Grundstückes bequem möglich.“

Die Bauausführung sollte so erfolgen: „Das Schul- und Abortgebäude ist in Ziegelmauerwerk mit äußerem Kalkputz vorgesehen. Der Sockel erhält bündige Klinkerverblendung. Das Walmdach soll mit Biberschwänzen, der Vorbau und die Dachaufbauten mit Kupferblech, das Abortgebäude mit Ruberoid gedeckt werden. Im Schulhause sind Massivdecken bewährter Ausführung vorgesehen, die mit den Betonbalken über den Fenstern verbunden werden. Der Kellerfußboden soll in Zementbeton ausgeführt werden. Der Werk- und Eßraum erhält noch einen Linoleumbelag, in der Küche sind Fliesen vorgesehen. Die Schulflure erhalten Fliesenbelag, die Klassenräume Dielung mit Linoleumbelag oder Stabfußboden. Die Schulräume werden mit Leimfarbe, die Sockel in den Klassen sowie die Küche mit Ölfarbe gestrichen.“ ...

#### Zehn Monate Bauzeit

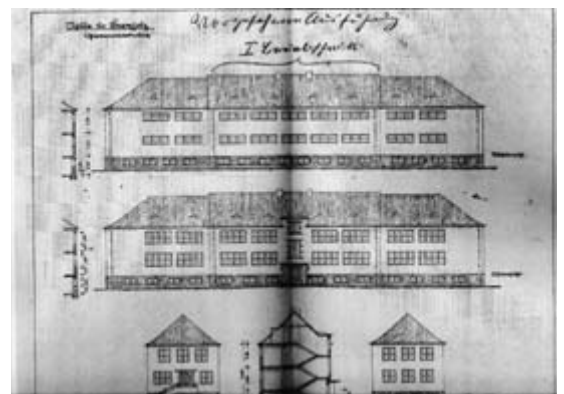
„Die Fenster der Schulräume werden als Doppelfenster ausgeführt, die Klassentüren sind Vierfüllungstüren, die Haustür eine Zehnfüllungstür, die Klassentüren sind einflügelig. Das Abortgebäude hat gefugte Wände, Betonfußboden, Brettertüren und einfache Fenster“.

Der Bau sollte im Frühjahr 1931 beginnen und der zweite Bauabschnitt erfolgen, sobald die Schülerzahl es erfordert. Der erste Bauabschnitt sollte in 10 Monaten fertiggestellt werden. Dafür sollte eine technische Hilfskraft eingesetzt werden. Die Gesamtbaukosten waren auf insgesamt 135.000 Reichsmark veranschlagt, auf den ersten Bauabschnitt sollten 95.000 Reichsmark entfallen. Von diesen Bausummen waren für jede Schulstelle 500,00 RM, also für 4 Schulstellen 2.000,00 RM abzuziehen. „Von der verbleibenden Summe trägt der Staat ein Drittel. Kosten für den Grund und Boden entstehen nicht, da das Grundstück Eigentum der Gemeinde und unbelastet ist.“ **Annett Böhm**

*Dieser Schulbau wurde nicht ausgeführt.*

Quelle:

BLHA, Rep 2 A Reg. Potsdam II Zauch-Belzig, Nr. 302





# Erinnerungssplitter an eine schlimme Zeit

## Bergholz-Rehbrücke zwischen 1941 – 1951

### Teil IX: Eine neue Zeit beginnt

Im Herbst 1945 begann wieder die Schulzeit für mich in der Schule in Bergholz. Ich kam erneut in die 1. Klasse. Frau Kritzok war nicht mehr an der Schule, und wir brauchten auch nicht mehr „Heil Hitler“ am Morgen zu rufen. Dafür war nun die Tochter der Lehrerin in meiner Klasse. Karin Kritzok war von Beginn an eine der besten Schülerinnen. Die Lehrerinnen und Lehrer waren nun Junglehrer, sagte der neue Schulleiter, als er sie uns vorstellte.

Meine ersten Schultage wurden gleich unterbrochen, weil wir an der Ruhr erkrankten. Die Krankheit traf aber viele Einwohner der Gemeinde und verlief oft schwer. Überall in Deutschland erkrankten viele Leute an der Ruhr. Aus Berlin traf eine Postkarte von meiner Großmutter ein, und sie teilte uns mit, dass meine Cousine im Alter von 10 Jahren an der Ruhr verstorben sei.

#### Gut, dass es Olga und die Russen gab

Schon im Sommer hatte diese Frau aus Odessa mit ihren ausgezeichneten Kenntnissen der russischen Sprache Kontakte zu einigen russischen Offizieren und auch Nachbarn geknüpft. So gab es bald auf unserem Grundstück Treffen von Deutschen und Russen. Während es kaum Lebensmittel zu kaufen gab, waren die Angehörigen der Roten Armee besser versorgt. Woher die Russen Brot, Mehl und Öl hatten, war uns gleichgültig. Sie suchten besonders Uhren oder Schmuck, und so kramten die deutschen Frauen alles heraus, was sich zum Tauschen eignete.

Eines Tages ritt ein junger Offizier auf unser Grundstück, der wohl von dem Tauschhandel und von der Familie aus Odessa gehört hatte. Er sprach sehr gut deutsch, und so hatten wir Kinder keine Angst vor ihm. Sein Name war Alexander.

Schon in den letzten drei Kriegsjahren waren viele neue Leute nach Rehbrücke gezogen. Es waren in der Regel Flüchtlinge aus dem Bereich hinter der Oder und auch weiter bis von der Wolga oder Deutsche, die in den Städten ausgebombt waren und keine Wohnung mehr hatten. Für diese Wohnungslosen hatten die Behörden auch in Rehbrücke etwa 20 Behelfsheime aufgestellt. Diese Behelfsheime bestanden aus fertigen Holzbauerelementen und hatten eine Küche und ein Zimmer, sowie einen Windfang. Ihr Aufbau war innerhalb von 48 Stunden möglich. Ich kann mich noch an eine große Siedlung dieser Behelfsheime erinnern, die an der Straßenbahnlinie nach Potsdam vom Ravensbergweg bis kurz vor dem Horstweg in mehreren Reihen aufgestellt waren. In Rehbrücke entstand diese Siedlung gleich im Wald hinter unserem Grundstück, (heute Am Kiefernwald). Eine der Töchter unserer Nachbarin in der Triftstraße 35 hatte auch ihre Wohnung verloren, und so wurde ein Behelfsheim auch auf diesem Grundstück errichtet. Diese Behelfsbauten kosteten rund 1000,- Mark.

Als Alexander zu uns kam, brachte er einmal zwei Offiziere mit, die einen Stoffballen bei

sich hatten und den Wunsch äußerten, ob die Frauen daraus Kleider innerhalb von wenigen Tagen schneiden könnten. Sie versprachen Brote und Öl dafür zu zahlen. Diese gute Gelegenheit, an Nahrungsmittel zu kommen, war sehr verlockend. Meine Mutter erinnerte sich in diesem Zusammenhang an zwei junge Flüchtlingsfrauen, die mit einem Jungen in meinem Alter in eines der Behelfsheime eingezogen waren. So waren die Nährarbeiten in der kurzen Zeit zu erledigen.

Eine der jungen Frauen, Ursula S., wurde im Herbst dann meine Lehrerin. Alexander und Ursula trafen bei uns zusammen und verstanden sich wunderbar.

Die Freundschaft mit Alexander bewährte sich, als wir alle an der Ruhr erkrankt waren. Er brachte mehrmals Lebensmittel vorbei, und ich kann mich noch an einen großen, gelb-roten Wasserkessel erinnern, der mit köstlichem Bienenhonig gefüllt war. Mit Sicherheit haben wir dadurch die Ruhr schnell überstanden.

Da ich durch die Krankheit sehr schwach war, jedoch auch wieder in die Schule wollte, brachte mich Alexander mit einem Kutschwagen die ersten Tage nach Bergholz und holte mich nach Schulschluss auch wieder ab. Natürlich nutzte er jede Gelegenheit dabei, der Lehrerin Ursula S. zu begegnen. Die junge Liebe dauerte nur wenige Wochen. Plötzlich kam Alexander nicht mehr. Er war wohl mit seiner Truppe weitergezogen.

Wolfgang Adam



Ausgebombt in Berlin, begann ein Neuanfang auf einem sandigen Acker in Rehbrücke. Ohne Wasserleitung, mit Pumpe, die im Winter einfror, richtete man sich ein. Hauptsache, der Krieg war vorbei.



Schon nach 10 Jahren hatten die Bewohner dem Boden Garten-, Obst- und Gemüseland abgerungen, um den kargen Speisezettel nach dem Krieg aufzubessern.

Fotos: privat



| Bauteile aus ortsüblichen Baustoffen oder fabrikfertigen Montageteilen |  | Grundmauerwerk einschl. Isolierung                  |                   |   |                       |                       |
|--|--|---|-------------------|---|-----------------------|-----------------------|
| Ausführung 1 oder 2  | Insgesamt  | 0,8 cm Kies   | 0,8 cm Kies       | 0,8 cm Kies   | 0,8 cm Kies           | 0,8 cm Kies           |
|  |  | Insgesamt 12 Sack Zement                            | 1,5 Sack Zement   | 3 Sack Zement                                       | 2,5 Sack Zement       | 2,5 Sack Zement       |
| Ausführung 1   | Insgesamt 2 Sack Kies                                      | 1 cm Kies   | 1 cm Kies         | 1 cm Kies   | 1 cm Kies             | 1 cm Kies             |
| Ausführung 2   | Insgesamt 1700 Stück Mauersteine oder 6 cm Bruchstein      | 3 cm Bruchstein                                     | 3 cm Bruchstein   | 500 Stück Mauersteine                               | 500 Stück Mauersteine | 700 Stück Mauersteine |
| Ausführung 3   | Insgesamt 0,3 cm Weißkalk oder 4 Sack Kalkpulver 1 cm Sand | 2 Sack Kalkpulver                                   | 2 Sack Kalkpulver | 1 cm Sand   | 0,2 cm Weißkalk       | 0,1 cm Weißkalk       |
| Ausführung 4   | Insgesamt 4 Sack Zement                                    | 2 Sack Zement                                       |                   | 2 Sack Zement                                       |                       |                       |
| Insgesamt 0,300 cbm Schal- und Kiehlholz f. Ausführung 1 oder 2        |  | Insgesamt 0,300 cbm Schal- und Kiehlholz            |                   | Insgesamt 13 qm Isoliertappe f. Ausführung 1 oder 2 |                       |                       |
| Insgesamt 13 qm Isoliertappe f. Ausführung 1 oder 2                    |  | Insgesamt 13 qm Isoliertappe f. Ausführung 1 oder 2 |                   | Insgesamt 13 qm Isoliertappe f. Ausführung 1 oder 2 |                       |                       |

# Neues aus der Grundschule Otto-Nagel in Bergholz-Rehbrücke



## ...endlich Ferien - Fasching - Feiern!

Susi kommt von der Schule nach Hause. Du Mutti, Ferdinand hat heute 30 Fehler im Diktat gemacht. "Woher weißt du das, mein Schatz?"

"Na, weil er bei mir abgeschrieben hat."

Moni sitzt im voll besetzten Bus. Vor ihr steht eine ältere Dame und fragt: "Junges Fräulein, willst du nicht aufstehen?"  
"Nö, lieber nicht, nachher setzen Sie sich noch dahin."

Die kleine Motte kommt von ihrem ersten Ausflug zurück.

"Na, fragen die Eltern, wie war s?"

"Oh, prima", rief die kleine Motte,  
"Alle haben geklatscht!"

Julius und Svenja sehen einer Spinne beim Weben ihres Netzes zu:  
"Was macht die Spinne da?"

"Also, wenn du mich fragst, die spinnt!"

Aus einem Schüleraufsatz:  
(vor dem Schulausflug)  
"...Schnell noch eine Tasse Kaffee gekocht und hinein in die Hosen!"

Mitten auf der Kreuzung stoßen am Neujahrsmorgen zwei Autos zusammen. Ein Polizeiwagen ist zur Stelle. Der Polizist fragt, wie der Unfall passiert ist. Antwortet einer der Autofahrer:

"Aber Herr Wachtmeister, man wird doch noch auf das neue Jahr anstoßen dürfen!"

Womit fängt der Tag an, und womit hört die Nacht auf?

Antwort:  
Mit "T"



## Frischer Wind im Rathaus

### Bürgermeisterin Ute Hustig legt Wert auf Transparenz und Bürgernähe

Sie bereut es nicht, das Amt angenommen zu haben. Am 8. Januar war *Ute Hustig* 100 Tage Bürgermeisterin von Nuthetal. „*Ich wusste, was auf mich zukommt*“, erklärte sie. Seit 20 Jahren ist sie kommunal aktiv. Anfangs in Potsdam, war sie seit 1993 für Saarmund, seit 2003 für Nuthetal Gemeindevertreterin. Interessant sei in der Kommunalpolitik das breite Aufgabenspektrum. Viele Bürgergespräche habe sie geführt. „*Das ist bisher gut angekommen*“, aber alles sei so nicht zu bewältigen. „*Unsere Entscheidungen müssen transparenter werden*“, dafür tritt sie ein. Wo Menschen tätig sind, werden Fehler gemacht. Sie will Ursachen zügig finden, miteinander reden und „*die Kuh vom Eis kriegen*“. Ihre persönliche Homepage hat sie aufgegeben. „*Was ich zu sagen habe, wird jetzt auf der Gemeindeseite zu finden sein*“, verspricht sie. Dort werden Informationen und Hintergründe zu aktuellen Themen umgehend veröffentlicht.

In der Verwaltung wird umstrukturiert. Mit allen Mitarbeitern habe sie persönlich gesprochen, Verbesserungsvorschläge seien eingebracht worden, gemeinsam werde nach Lösungen gesucht. Die neue, flexiblere Arbeitszeitregelung bringt größeren Spielraum und „*mehr Verantwortung zu Arbeitsspitzen, die Aufgaben zu bewältigen*“. Eingeführt wurde die regelmäßige Beratung mit den Ortsvorstehern. Einen umfassenden Dialog mit Firmen, Einrichtungen und Vereinen hat sie gestartet. „*Ich will ein Netzwerk aufbauen, das die Kommune beleben wird*“, erklärt die Rathauschefin. Sicher gäbe es schon aktive Zusammenarbeit im Ort, aber sie will Mitbürger ins Gespräch ziehen, noch näher zusammenrücken

lassen und andere mitreißen.

Mit den umliegenden Kommunen forciert sie die Zusammenarbeit, die Interessen beispielsweise zu Wirtschaftsförderung oder zum Reizthema Flugrouten werden gebündelt, um gegenüber den Kreis- und Landesbehörden gemeinsam mehr zu erreichen. Ende Januar werden voraussichtlich drei DSL-Angebote zur Beratung vorliegen. Ute Hustig begrüßt das bekanntgewordene IHK-Verkehrskonzept für eine direkte Verbindung von den Bahnhöfen Michendorf



Foto: Kaupke

und Saarmund zum Berliner Hauptbahnhof und zum BBI Schönefeld. Für den barrierefreien Ausbau des Bahnhofs Saarmund mit einem Park & Ride-Standort tritt sie deshalb ein, die Busanbindung müsste garantiert sowie endlich der Fuß- und Radweg zwischen der Ortslage Saarmund und dem außerhalb gelegenen Haltepunkt errichtet werden. Dazu forderte sie jetzt in einem Brief an Infrastrukturminister *Jörg Vogel*sänger und Landrat *Wolfgang Blasig* Unterstützung ein, denn es ist eine Landesstraße. Der Brief ist auf der Internetseite der Gemeinde zu lesen.

Für die lärmgeplagten Fahlhorster Einwohner setzt sie sich gemeinsam mit Michendorf für die Temporeduzierung auf der A10 ein. Auch den Saarmundern würde es Lärminderung einbringen.

In Sachen Gewerbegebiet an der *Arthur-Scheunert-Allee* nahe dem Bahnhof Potsdam-Rehbrücke gestalten sich die Gespräche mit den Grundstückseigentümern schwierig. Mit Potsdams Oberbürgermeister *Jann Jacobs* war die Bürgermeisterin Ende Januar verabredet. Stim-

mig müsse das Vorgehen sein. Die Aufstellung eines komplexen Bebauungsplanes für das Gewerbegebiet berührt die Landesplanung zur Ortsumgebung L78, die noch durch Rehbrücke führt, aber auch die Entwicklung des auf Potsdams Seite gelegenen Bögl-Geländes, einem ehemaligen Zementwerk, sowie die Fortführung der *Wetzlarer Straße*.

Die kommunale Selbstverwaltung in Brandenburg braucht grundlegende Strukturänderungen bei der Aufgabenverteilung und den Finanzbeziehungen von Land und Kommunen, sieht sie als unerlässlich an und will mitwirken.

„*Ich freue mich, dass sich parteiübergreifend immer mehr Mitstreiter finden, die meine Arbeit in vielerlei Hinsicht unterstützen und Verantwortung übernehmen*“, betont Hustig. Sie will das Ehrenamt mehr würdigen. Die Mitglieder des Sozialausschusses vertragen am 19.1. die Entscheidung zum „Wie“ der Ehrungen auf ihre nächste Sitzung.

**Ute Kaupke**

**Nächste Sprechstunde der Bürgermeisterin (mit Ortsvorsteherin Tremsdorf) ist am 17. Februar 2011 von 18 bis 19 Uhr im Tremsdorfer Gemeindehaus.**

## Streusalz gefährdet Trinkwasser, Bäume und Straßen

An die Bürger Nuthetals appelliert Bürgermeisterin *Ute Hustig*, nur in kritischen Phasen wie bei dem aufgetretenen Blitzeis, Salz zu verwenden. „*Salz fördert Schlaglöcher in den Straßen und schädigt unwiederbringlich unsere Straßenbäume*“, warnt sie und erinnert, dass die Gemeinde weitläufig Trinkwasserschutzgebiet ist. Viele Bewohner würden diese Zusammenhänge schon berücksichtigen. Der von der Kommune beauftragte Winterdienst sei angewiesen, nur auf stark befahrenen Trassen, Kreuzungen und in Gefahrenlagen Salz zu verwenden. Und das auch nur, wenn es die Verkehrssituation erfordere.

Fünfzig Hinweise zum Winterdienst seien im Rathaus im Laufe der akuten Frostperiode vorwiegend aus Bergholz-Rehbrücke und Saarmund eingegangen. Dem sei umgehend nachgegangen worden, berichtet Hustig. *Am kurzen End* wurde wegen der zu engen Straßenverhältnisse unbürokratisch Schnee abgefahren. Auch

habe die Kommune den Linienbusbetrieb bei der Freihaltung der Haltestellen unterstützt.

„*Ich danke besonders den Außendienstmitarbeitern des Ordnungsamtes Michael Pozorski und Lutz Krause für ihren unermüdlichen Einsatz*“, lobt sie.

Bei Winterdienstversäumnissen auf Gehwegen sind bisher Informationsbriefe versandt worden.

„*Die meisten Bürger haben sofort reagiert*“, lobt die Rathauschefin. Nur bei fünf „*belehrungsresistenten*“ Anwohnern seien Bußgeldverfahren eingeleitet worden, informiert Hustig. Sie rät selbst Mietern, die den Winterdienst nicht vom Vermieter übertragen bekommen haben, aus eigenem Interesse und aus Verantwortungsgefühl den Mitbürgern gegenüber zum Schneeschieber zu greifen. So würde beispielsweise der Mieter eines Eckgrundstücks seit Einbruch des Winters nur vor der eigenen Haustür fegen. Verpflichtet ist der Eigentümer aber nach Satzungsrecht, an beiden Straßenfronten zu räumen und zu streuen.

„*Hier wurde dem Eigentümer gegenüber ein Bußgeldverfahren eingeleitet*“, erklärt die Bürgermeisterin. Nach dem Bußgeldverfahren besitzt die Kommune bei weiterer Nichterfüllung laut Verwaltungsrecht das Recht der „*Ersatzvornahme*“, erklärte Pressesprecher *Ingo Decker* vom *Brandenburgischen Innenministerium*. Die Gemeinde dürfe diese Leistung dem Eigentümer komplett in Rechnung stellen.

Sorgen gibt es mit der veränderten Streckenführung des 611er Busses in Saarmund. Dieser wendet seit Fahrplanwechsel in den engen, teils privaten Straßen des Wohngebiets Weinbergstraße. Ein Gespräch mit dem Verkehrsbetrieb habe stattgefunden, aber zu keiner befriedigenden Lösung geführt. Vorübergehend werde die Kommune deshalb den Winterdienst auf die jetzige Schleife ausdehnen, reagierte gestern die Bürgermeisterin. „*Mittelfristig suchen wir nach einer Alternative*“, versichert Havelbus-Sprecherin *Ulrike Rehberg*.

**teKe**

# Bebauung wird in Saarmund der Nachfrage angepasst

Vierzehn Baugrundstücke sind seit Januar 2010 bereits verkauft worden, die nächsten Verträge stehen kurz vor der Beurkundung. Das ist der Stand am 11. Januar 2011 bezogen auf den dritten Bauabschnitt im Saarmunder Bebauungsgebiet Weinbergstraße. Nach alter Planung war die Errichtung von 21 Doppelhäusern vorgesehen. Das sei aber so nicht mehr umsetzbar, erklärt *Werner Köbsch* von der *TAMAX Grundstücksgesellschaft mbH*. Für jetzt nachgefragte Einfamilienhäuser müssten die Flächen neu zugeschnitten und der seit 1998 rechtskräftige Bebauungsplan der Gemeinde geändert werden. Nuthetals Ortsentwicklungsausschuss und der Ortsbeirat Saarmund haben sich dazu Ende des Jahres positioniert.

### Kleinere oder größere Gärten?

Aus 42 Doppelhaushälften des noch gültigen Bebauungsplanes sollen ca. 30 für Einfamilienhäuser werden. „Die Leute wollen flexibler sein und keine Briefmarkengrundstücke kaufen“, erklärt der von TAMAX beauftragte Stadtplaner *Rainer Hoffmann*. 400 bis 600 Quadratmeter sollen die Grundstücke dann haben. Die Saarmunder Architektin und sachkundige Bürgerin *Sonja Lieberwirth* sieht die Gefahr von zu starker Versiegelung durch Wege und Stellplätze. Sie fordert, Grundstücke mit mindestens 500 Quadratmetern zu schaffen. Dabei erinnert sie, dass Bergholz-Rehbrücke mit dem *Bebauungsplan 18 „Ortskern Rehbrücke“* zur Erhaltung des Ortscharakters eine Grundstücksmindestgröße von sogar 700 Quadratmetern festgelegt hat. Saarmund ist ein noch „ländlicherer Raum“, gibt sie zu bedenken. Grundstücke mit 400 Quadratmetern werden lieber gekauft, vermittelt Hoffmann. Bergholz-Rehbrückes Ortsvorsteherin *Annerose Hamisch-Fischer* weiß aus Gesprächen mit Neubürgern, dass manche junge Familie zwar ländlich wohnen, aber nach dem Dienst nicht noch den Garten bearbeiten will. Ob sie im

Grünen wohnen wollen, entscheiden die Familien beim Kauf, meint Gemeindevertreter *Jaromir Schneider* (Linke). Auf kleinen Grundstücken haben Bäume beispielsweise eher keinen Platz.

### Individueller Zuschnitt

Die jetzigen Doppelhausgrundstücke besitzen nach Auskunft der TAMAX nur 230 Quadratmeter, werden also „optimal im Interesse der künftigen Bauherren und vor allem auch im Interesse der Gemeinde“ umgeplant, erklärt TAMAX-Geschäftsführer *Dietrich Tank* später der Redaktion. Mit dem dann „möglichen Mix von 400 bis 900 Quadratmetern Grundstücksflächen für Einfamilienhäuser“ können unterschiedlichste Kundeninteressen bedient werden.

Nicht auf eine Mindestgröße, aber eine Mindestbreite der Grundstücke konnte man sich einigen. Das Baugebiet muss eingegrünt werden, Ersatzmaßnahmen im Grün sollen zentral erfolgen. Anfang Dezember hat sich auch der Saarmunder Ortsbeirat positiv zu den Änderungen geäußert.

### Streichungen: Erstens Teich

Weiter will TAMAX den Versickerungsteich eliminieren, der würde seine Funktion nicht erfüllen. Das Oberflächenwasser fließt jetzt in Richtung Agro-Gelände. Unterirdische Rigolen sollen in Zukunft das Wasser in das „hintere Plangebiet“ lenken, schlägt Hoffmann vor. Dort wolle man ein Feuchtbiotop anlegen.

### Zweitens Spielplatz

Keinen Sinn sieht er bei der nun vorgesehenen Bebauung mehr in dem vorgesehenen Spielplatz. Die Kinder könnten auf den Grundstücken spielen, andere Gemeindevertreter vertreten die Meinung, Kinder brauchen Raum, um sich zu treffen. Zwei kleine Spielplätze seien ja in den fertigen Bereichen des Baugebietes vorhanden. Die Erfahrung zeige aber, dass diese

kleinen Spielplätze oft verrotten, wenn die erste Kindergeneration ausgezogen ist.

### Alternative

Gemeindevertreterin *Katrin Krumrey* (SPD) schlägt vor, statt des kleinen Spielplatzes über eine weitere Ausgleichszahlung zugunsten des geplanten kommunalen Spielplatzes neben Schule und Feuerwehr in Saarmund zu reden. Der wäre für alle da. Das Konzept für diesen Spielplatz war am 2. November in abgespeckter Version im Ortsentwicklungsausschuss gebilligt worden. Weil aus dem Förderprogramm des *Brandenburgischen Bildungsministeriums* mit Geldern aus DDR-Parteienvermögen nichts kommt, stehen nur 30.000 Euro bereit. Zwei Drittel davon sind eine Ausgleichszahlung von TAMAX aus gebilligten Veränderungen im zweiten Bauabschnitt. Baubeginn für den Spielplatz in der Bergstraße könnte – witterungsabhängig – März 2011 sein. Mit einer zweiten Ausgleichszahlung, so Krumrey, ließen sich mehr Spielgeräte realisieren. Das überzeugte. TAMAX muss nun die Änderungen zu Papier bringen und erneut vorlegen. Die Mitglieder des Ortsentwicklungsausschusses wollen den kommunalen Spielplatz für den wegfallenden mit einer weiteren Ausgleichszahlung durch TAMAX mitfinanziert sehen. Die Zeichnung für den geplanten kommunalen Spielplatz finden Sie auf Seite 31 groß in Farbe.

### Ansehen und beteiligen

Seit 1997 nahm im ersten Bauabschnitt ein Wohn- und Geschäftszentrum an der Weinbergstraße Gestalt an. Für das Altenpflegeheim ist noch immer kein Baubeginn abzusehen, war von TAMAX-Geschäftsführer *Dietrich Tank* zu erfahren. Die vom Ortsentwicklungsausschuss im September abgesegneten Änderungen im zweiten Bauabschnitt liegen noch bis zum 4. Februar 2011 im Service-Center der Gemeindeverwaltung Nuthetal im Rahmen des Beteiligungsverfahrens aus.

**Ute Kaupke**



**Bergholz-Rehbrücke: Beethovenstraße**



Bevor der Schnee einsetzte und die Bauarbeiten in der Beethovenstraße unterbrochen wurden, wurde im November noch am Bau des Regenwasserversickerungsbeckens gearbeitet. 8 Tonnen am Haken nannte unser Leser M. Primus sein Foto (rechts). Für das Versickerungsbecken wurde ein Teil des Schutzwäldchens zwischen Industrie- und Wohngebiet geopfert. Muss das sein?, fragt man sich. War der Aufwand nötig, oder entspricht er nur den gesetzlichen Vorschriften beim Sanieren von Betonstraßen? Das gegenwärtig milde Wetter erlaubt es, weiterzuarbeiten. Der Fußweg ist fertiggestellt. So besteht schon eine Erleichterung für die Anwohner.

Fotos: M. Primus (Stand November 2010)



# Nuthetaler Mehrgenerationenhaus unter neuer Leitung

Seit Jahresbeginn steht das Nuthetaler Mehrgenerationenhaus unter neuer Leitung. Der 56-jährige Pädagoge *Karlheinz Richter* aus Potsdam löst *Annerose Gentsch* ab, die sich in den Ruhestand verabschiedete. Der „familiäre Charakter“, das ehrenamtliche Engagement in der Kommune und im Haus gefallen ihm. Gerade diesen Charakter könne das Haus „im europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit als wesentlichen Beitrag hinaustragen und regionale Verknüpfungen herstellen“, meint er. Richter, der von 1997 über acht Jahre das *Bürgerhaus Am Schlaatz* leitete, hatte sich danach der Jugendsozialarbeit und Berufsorientierung junger Menschen in Berlin gewidmet. Es liegt ihm, Programme zu entwickeln, Netzwerke aktiv mitzugestalten und Veranstaltungen für Jung und Alt vorzubereiten. Er setze sich gern den Hut auf, trage Verantwortung, vermittelte er. Mit seiner Leidenschaft für den Sport hat er sich Ausdauer antrainiert. „Ich will Grenzen überwinden, nicht aufgeben. Es gibt immer



Foto: Kaupke

eine Lösung“, zeigt er Zielstrebigkeit. Anknüpfungspunkte will er finden, dazu mit der Gemeindeverwaltung, Vereinen und Einrichtungen ins Gespräch kommen. Nach der „Zukunftswerkstatt *Alte Schule*“ von 2007 könnte eine Ideenkonferenz die damaligen Vorstellungen abrechnen und aktualisieren. Am Profil des Hauses will er weiterarbeiten, mit dem *Kinder- und Jugendklub Die Brücke e.V.* im Hause die Zusammenarbeit intensivieren. Im Prinzip sei das Haus ein Vier-Generationenhaus: Kinder, Eltern, Großeltern und Hochbetagte gehen hier ein und aus. Aus seiner Sicht ist beispielsweise Ernährungsberatung von aktuellem Interesse. Adipositas als Gesundheitsproblem könne mit dem *Deutschen Institut für Ernährungsforschung* und der Grundschule für alle Altersgruppen interessant aufgearbeitet werden. Auch bei der Veranstaltungsreihe „*Kulinarische Weltreise*“ des Jugendklubs wolle er generationenübergreifend „mitmischen“. Gute Chancen sieht er für Veran-

staltungen zur Gesundheitsprävention wie Yoga für Senioren, Qi Gong oder Wirbelsäulengymnastik. Themenwanderungen will er ausbauen. „Das Haus ist eben ein offener Treff, eine Drehscheibe für die unterschiedlichsten Vorhaben“, fasst er zusammen und will immer ein Ohr für die Bedürfnisse aller Generationen haben. Ob Ehrenamtsaustauschbörse, Altenhilfe, Gedächtnistraining, Betreuung von Kindern, Bildung, Beratung, Vorträge, Lesungen, Ausstellungen, Naturheilkunde, Medienkompetenz oder Patenschaften: nichts scheint auf Machbarkeit ungeprüft zu bleiben. Auch Termine wie Sommerfest, Nuthetal-Crosslauf oder Adventsmarkt stehen in seinem Kalender. Mindestens mitwirkend will sich das Mehrgenerationenhaus kooperativ einbringen. Aktuell werden Menschen gesucht, die Schülernachhilfe für Deutsch, Mathe und Englisch übernehmen können oder die ihre Erfahrungen weitergeben oder auch Hochbetagte betreuen wollen, vermittelt Richter.

**Ute Kaupke**

**Kontakt:** Mehrgenerationenhaus Nuthetal, Sozialausschuss, Schlüterstr. 46, Telefon 033200-55642, [www.mehrgenerationenhaus-nuthetal.de](http://www.mehrgenerationenhaus-nuthetal.de)

## Es war einmal eine Königsbrücke ...

### Teilabriss ist erfolgt – aber was dann?

Die Kettensäge heult auf und zertrennt die letzten Holzbalken. Die erst 1994 eingeweihte Königsbrücke gehört der Vergangenheit an. Am 17. Januar wurde die marode Nuthequerung am

Ende der Richard-Kuckuck-Straße von Bergholz-Rehbrücke abgeräumt. „Es ist ein Teilabriss. Solange nicht entschieden ist, was passiert, bleiben die Widerlager im Boden“, erklärt



Großer Bahnhof am 3. Oktober 1994. Oberbürgermeister Horst Gramlich als Repräsentant der Nachbargemeinde Potsdam. Hoffnung auf gute Verbindungswege wurden genährt, die sich nie erfüllten. Ist zu hoffen, dass Nuthetals neue Bürgermeisterin Wege findet, mit Potsdam zu kooperieren. Ein Anfangsgespräch wurde schon geführt.

Foto: Archiv NB

Nuthetals Bauamtsleiter *Torsten Zado*. Zur Gefahrenbeseitigung wurden die Holzelemente jetzt komplett für ca. 12.000 Euro abgerissen. Ob an alter Stelle je ein neues Brückenwerk errichtet werden wird, ist völlig offen. Eine Nuthequerung wird aber gebraucht. Nuthetals Bürgermeisterin *Ute Hustig* engagiert sich in Vorbereitungen zum Deutschen Wandertag 2012 in der Flämingregion und hat am 18. Januar in einem Ge-

spräch mit Potsdams Oberbürgermeister *Jann Jacobs* die fehlende Flußquerung angesprochen. Problem ist noch immer das ungeklärte Wegerecht auf Potsdams Seite der Nuthe. Die Nuthewiesen gehören zum Landschaftsschutzgebiet „Nuthetal – Beelitzer Sander“, und der Fontane-Wanderweg quert offiziell die Königsbrücke. Die Brücke wurde am 3. Oktober 1994 feierlich eingeweiht, bereits 2004 wegen Baufälligkeit gesperrt. Fast eine Million D-Mark hatte der vom Land geförderte Bau gekostet. Ein Gutachten wies nach 10 Jahren schon starke Fäulnis an der tragenden Fachwerkkonstruktion sowie im Fahr- und Gehwegbereich nach. Planungsfehler, falsches Material, unterlassene regelmäßige Prüfung, mangelhafte Schutz- und Wartungsmaßnahmen aber auch zu schweres Befahren mit landwirtschaftlichem Gerät und „chemische Verschmutzung durch tierische Ausscheidungen“ wurden als Ursache erkannt. Eine Uferseite ist Privatland, auf der die Brücke ruhte. Eigentümer und Landwirt *Olaf Killat* wird einem Neubau an alter Stelle nicht zustimmen, hatte er bereits erklärt.

**Ute Kaupke**



Fotos (2): Kaupke



Foto: Gagsch





Die Wurzel des Ortsvereins war das Puppenspiel. Hier 1987 auf dem Lotte-Werkmeister-Platz „Der Vogelzug“, Mitmachspiel für viele Teilnehmer



1990 – der Verpackungsmüll kam über uns. „Mit Gebrüll gegen den Müll“ hieß unser Umzug durch Rehbrücke  
Alle Fotos: Archiv Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.

Sie sei ein Mensch, der immer „frei wie ein bunter Schmetterling“ gelebt habe. Um sie herum sammeln sich „fleißige Bienen, die die Tracht einbringen“, philosophiert Erika Haenel. Denn seit fast 20 Jahren ist sie Vorsitzende des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V. Das neue Jahr wird ein Jubiläumsjahr sein. Im Juni 1991 rief sie mit Margarete Fleischmann, Charlotte Hopperdietzel, Irmgard Krause, Renate Petzold, Gerlind Pose, Monika Weiland und Gisela Zeige den Verein ins Leben. „Ich bin wie die Jungfrau zum Kind gekommen“, erinnert sich Haenel. 10 Jahre, 1972 bis 1982, arbeitete die ausgebildete Laborantin im Kindergarten „Anne Frank“, als sie nach schwerer Krankheit ihr Leben neu ordnete und mit dem Puppenspiel anfang. In Leipzig absolvierte sie eine Ausbildung an der Volkskunstschule. Erst allein agierend, gründete sie 1982 mit Freunden eine fahrende Puppenbühne. Damit wurde sie bekannt, war als Erzieherin vielen Kindern schon vertraut. Das zog an. 1990 stand sie für die Unabhängige Bürgerinitiative (UBI) zur ersten freien Wahl auf der Kandidatenliste. Schon im Wahlkampf organisierte sie erste Kinderfeste auf dem Lotte-Werkmeister-Platz vor der Haustür: „UBI lädt ein“. Sie wurde neben Gerhard Kruspe und Katharina Doyé aus der UBI zur Gemeindevertreterin von Bergholz-Rehbrücke gewählt.

Nur vier Wochen nach Vereinsgründung im Juni 1991 lag aus den Händen der Gründer die erste Ausgabe des „Nuthe-Boten“ vor. In den 1930er Jahren gab es in Rehbrücke ein Blättchen mit diesem Titel. Den ließen sie aufleben. „Es war eine hitzige Zeit. Wir hatten den Bürgern so viel zu sagen. Die Zeitung sollte unser Sprachrohr sein“, erzählt die Vereinsvorsitzende. Die „neue Zeit“ hatte vor den neuen Bundesbürgern viel aufgetürmt. Es galt, sich mit Siedlungspolitik und Umweltschutz auseinanderzusetzen. „Wir wirbelten mächtig Staub auf. Die von uns erklärte Unabhängigkeit wurde immer wieder bestritten“, erinnert sich Haenel. In manchem Ausschuss der Gemeindevertretung wurde der Nuthe-Bote mit rot angestrichenen Stellen vor ihr als Gemeindevertreterin aufgeschlagen. Politisch arbeiten und freier, kritischer Journalismus? Das passe nicht zusammen, wurde vorgeworfen. „Wir fühlten uns wie vor einem Tribunal“, belächelt sie die Vergangenheit. Nach Egon Mücke, der heute den Seniorenbeirat Nuthetal leitet, wurde der damalige Ortschronist Detlev Lexow 1992 Chefredakteur. Die Ortsgeschichte fand mit ihm Eingang. Auch Götz Doyé, Hildegard Feist und Astrid Lehmann und der blutjunge Tim Jaeger wirbelten damals für die Redaktion. Später kamen Dagmar Schobert, Ernst Cantner und Petra Hoffmann sowie gelegentliche freie Mitarbeiter dazu. Aus einem Blättchen von an-



## 20 Jahre sind Ortsverein und Nuthe-

fänglich acht Seiten ist heute eine Zeitschrift für ganz Nuthetal geworden, die Dank der Werbeeinnahmen treuer Geschäftsleute auf vorwiegend 32 Seiten buntes Ortsgeschehen widerspiegelt. Finanzielle Nöte und der Wunsch Lexows, sich zur Ruhe zu setzen, sorgten 1995 für Aufregung. Rolf-D. Bathe machte es umgekehrt. Kurz vor dem Ruhestand folgte der erfahrene Berliner Journalist dem Aufruf des Ortsvereins und nahm die redaktionelle Arbeit in seiner alten Heimat als Herausforderung an. „Das war fachlich für uns ein Riesengewinn“, sieht die noch heute streitbare Vereinsgründerin. Fachlich und inhaltlich ging es weiter bergauf. Anfangs wurden die Bekanntmachungen der Gemeinde veröffentlicht. „Wir hatten den Anspruch, die Bürger umfangreich zu informieren, aber wir waren wohl zu kritisch“, erzählt sie. 1994 gründete die Verwaltung parallel den „Rehbrücker Amtskurier“. Es gab leider keinen gemeinsamen Weg. 1994 sorgte der Verein mit großer Unterstützung von Wolfgang Kettmann, Sachbearbeiter in der Verwaltung, dafür, dass die seit vier Jahren wegen fehlender Räume geschlossene Gemeindebibliothek wiederbelebt wurde. Das Ernährungsinstitut wollte seine „Scheunert-Bibliothek“ auflösen, die der Begründer für die Belegschaft eingerichtet hatte. Der Ortsverein organisierte aus diesem Potenzial den Neustart. Besonders Charlotte Hopperdietzel machte sich anfangs um die regelmä-



1999 - der Jón-Leifs-Platz ist fertig und wird in Anwesenheit des isländischen Botschafters mit seiner Gattin und vielen Rehbrückern eingeweiht



2005 – eine Gedenktafel für das Zwangsarbeiterlager am Bahnhof Rehbrücke. Rechts im Bild: Frans Raspé





„Der Nuthe-Bote“, 1991 gegründet, brauchte viele Helfer. Hier legen Familie und Freunde Einleger ein. Das sparte Druckkosten.



1999 – die große Ausstellung zu 10 Jahre Wende. Viele Schüler besuchten die Ausstellung. Davon zeugen seitenlange Eintragungen ins Gästebuch

# ine lange Zeit he-Bote feiern 2011

ge Öffnung verdient. Heute ist die Gemeindebibliothek unter Leitung von Rita Dreykluft ein fester Bestandteil im Ort.

Das *Tournee-Theater* des *Berliner Ensembles* holte Haenel 1994 bis 1996 regelmäßig in den großen Saal des *Deutschen Instituts für Ernährungsforschung*, nachdem sie es im *Gasthof Naase* in *Gröben* erlebt hatte. „Unsere Veranstaltungen und Feste fanden immer großen Zulauf“, erzählt sie.

Um eine finanzielle Notlage zu beheben, wurde 1995 ein Benefiz-Fest organisiert. „2700 D-Mark konnten wir für unsere beliebte Heimatzeitung einnehmen“, erzählt sie. Das war das erste Nuthe-Boten-Fest. Weitere Zugezogene fanden Kontakt zur Redaktion und zur neuen Heimat und wurden Mitarbeiter. Das ist Integration. Mit dem 10-Jährigen wurden die Feste 2001 eingestellt.

Der Ortsverein zog sich auf seine Kernaufgabe, den Nuthe-Boten, zurück und fand neue Betätigungsfelder. Er initiierte die Umgestaltung des *Jón-Leifs-Platzes*. In Gegenwart des isländischen Botschafters wurde der aus Spenden und mit viel Eigenleistung neu gestaltete Platz 1999 zum 100. Geburtstag Leifs’ übergeben. Der isländische Komponist Leifs lebte über zehn Jahre in Bergholz-Rehbrücke.

1998 begann eine intensive Organisation von bisher 19 Ausstellungen und etwa gleich vielen Lesungen. Mit Themenreihen wie „Wider das Vergessen“, „Menschen in Diktaturen“ und „Stell

*Dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin???*“ wurde ortsbezogene Vergangenheit im „Dritten Reich“ und in der DDR beleuchtet. Die Gedenktafel für das ehemalige Zwangsarbeiterdurchgangslager am Bahnhof Rehbrücke wurde auf Vereinsinitiative aus Spenden von Einwohnern ermöglicht und 2005 in Gegenwart des ehemaligen holländischen Zwangsarbeiters *Frans Raspé* wie auch *Hans-Otto Bräutigam*, Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, enthüllt. Feldpostbriefe aus dem 2. Weltkrieg machten in einer Lesung nachdenklich. Zwei Gymnasien in *Sachsen-Anhalt* griffen dieses Konzept auf.

Das Doppeljubiläum von *Bergholz-Rehbrücke* 2003, *10 Jahre „Wendezeit“* 1999 wie auch „10 Jahre *Gartenstadt Rehbrücke*“ 2007 wurden dokumentarisch vorgestellt. Dank des Engagements von *Siegfried Jahn* konnten *Bergholz-Rehbrücker* Künstler der Vergangenheit wie *Walther Partke*, *Karl Holtz*, *Arthur-Julius Barth* und *Magda Langenstraß-Uhlig* aber auch heutige Hobby-Künstler präsentiert werden. Erst kürzlich wurde der ecuadorianische Maler *Rául Chugchilán* vorgestellt.

Seit 1998 motiviert der Verein mit Sonderpreisen *Nuthetals* Kinder, am Bundeswettbewerb „*Erlebter Frühling*“ der *Naturschutzjugend* (NAJU) teilzunehmen. Mit Erfolg: 2008 kam sogar der erste Platz auf Bundesebene nach *Bergholz-Rehbrücke*.

„Ich nehme für uns in Anspruch, dass wir nach 1990 die kulturelle Arbeit im Ort maßgeblich geprägt haben“, erklärt die heute 78-jährige Vereinsvorsitzende nicht ohne Stolz. Daraus habe sich viel entwickelt, die Vereinslandschaft wurde breiter, Traditions- und Fördervereine für Kinder und Jugend gründeten sich. Familienfeste organisieren jetzt andere. Aber die Verknüpfung ist noch immer da: Der Nuthe-Bote ist vielfältiger Berichterstatter. Zum Jubiläum soll nun eine Sonderpublikation erscheinen, die die 20-jährige Geschichte des Vereins mit allen Höhen und Tiefen mit umfangreichem Bildmaterial widerspiegelt. Frühere Gäste oder Mitstreiter werden sich darauf finden und erinnern können, sieht Haenel.

Sie sieht das größte Potential in den Menschen in und um den Verein. „Was entstanden ist, konnte nur so kommen, weil sich immer fleißige Leute gefunden haben“, stellt sie zufrieden fest.

Das Vereinsklima sei gut, wohltuend kreativ. Es ist Haenels Verdienst, dass mit Lexows Tod in *Annett Böhm* eine neue Ortschronistin – nun für *Nuthetal* – aus den Vereinsreihen herangeführt wurde. *Böhm* vertiefte dieses Engagement kürzlich indem sie den *Geschichtsverein Nuthetal* gründete. Nach einer selbst verordneten Pause sitzt die Vereinschefin erneut im Gemeindepapament. Das „*Urgestein der Ortspolitik*“ wurde sie schon genannt.

**Ute Kaupke**



Volle Säle bei allen Veranstaltungen, die sich mit Ortsgeschichte in zwei Diktaturen beschäftigen. Hier bei der Reihe „Stell Dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin???“



Mit jungen Leuten Vergangenheit beleuchten. Eine dreiteilige Reihe im Jahr 2009 (s. Bild l.) Aufgegriffen wurde das Projekt von zwei Gymnasien in Magdeburg und Torgau.

# Bürokratie contra Sicherheit?

## Sorgen der Kommune und ein nicht bezahlbares Verkehrskonzept

Keine Zebrastreifen gibt es mehr in der *Gartenstadt Am Rehgraben* und sie werden auch nicht erneuert. Das erklärte Nuthetals Bürgermeisterin *Ute Hustig* im Dezember. Einer Auflage der zuständigen Verkehrsbehörde des Landkreises Potsdam-Mittelmark nach mussten die fünf Überwege im Mai 2010 abgefräst werden. Über Jahre hatte die Behörde es geduldet, weil Nuthetal daran arbeitete, ein örtliches Gesamtkonzept für die Verkehrsführung zu schaffen. Daraus ist bisher nichts geworden. Die Geduld der Behörde war am Ende. Verständnislos nahmen die Anwohner die Entfernung der Markierungen der Fußgängerüberwege zur Kenntnis, stellten im Juni 2010 einen Antrag auf Wiedereinrichtung. Immerhin leben viele Kinder im jungen Wohngebiet. Man wollte „keinen Versuch ungenutzt lassen, für die Sicherheit des Schulweges unserer Kinder zu kämpfen“. Der Antrag wurde im November 2010 abgelehnt. Eine Verkehrszählung vom September in der Hauptzeit zwischen 7 und 8 Uhr bestätigte die Entfernung der Zebrastreifen. Die „Richtlinie für die Anlage und Ausstattung von Fußgängerüberwegen“ empfiehlt die Einrichtung erst bei 50 bis 100 Fußgängerquerungen und mindestens 450 bis 600 Kraftfahrzeugen in der Spitzenstunde. Mit 161 Fahrzeugen und 15 Fußgängerquerungen sei das „deutlich unterschritten“ gewesen. Seit 2000 wird in zweijährigem Rhythmus mit einer Verkehrsschau die vorhandene Verkehrs-

beschilderung geprüft. Anträge der Gemeinde fallen durch, Vorhandenes muss abgebaut werden. Wo keine verkehrsrechtliche Anordnung des Landkreises, da keine Beschilderung. Aber punktuell geforderte Einzelfalllösungen sind in der Ausführung teuer, sind in der Gesamtheit oft nicht stimmig. Erfahrungsgemäß werde bei späteren Verkehrsschauen mit dem Verkehrsamt manches wieder rückgängig gemacht.



Im Mai 2010 wurden die Zebrastreifen in der Gartenstadt entfernt. Foto: Kaupke

Schon 2003 wurden in der Bergholz-Rehbrücker Gartenstadt Hauptverkehrsstraßen- und Vorfahrtsschilder auf Anordnung des Landkreises abgebaut. 2007 wies sie die Behörde auf ministerielle Empfehlung überraschend erneut an. Die Aufstellung allein eines Verkehrsschildes kostet die Kommune 200 bis 400 Euro, berichtete Ord-

nungsamtschef *Rolf Oppenkowski*. Die Hauptstraße „*Am Rehgraben*“ war anfangs mit einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 Kilometer je Stunde versehen. Auch das hatte die Behörde bald eingezogen. Der Bauträger der Gartenstadt hatte nach eigenem Ermessen die Verkehrsschilder aufgestellt. Immerhin waren im 1997 offiziell eingeweihten Wohngebiet je eine Fläche für Grundschule und Kita vorgesehen. Statt des Neubaus in der Gartenstadt wurde die vorhandene Schule am *Andersenweg* erweitert, die Vorhaltefläche der Kita ist bis heute frei. Dafür wurde die Kita „*Anne Frank*“ im *Eichhörnchenweg* erweitert. Im Kreuzungsbereich am Kriegerdenkmal wurde die Beschränkung auf 30 Kilometer je Stunde eingezogen. Trotz der elterlichen Proteste wurde die Entscheidung nicht zurückgenommen. Das Stück ist viel befahrener Schul- und Radweg, Kurvenlage, Einmündung der Schlüterstraße, Bushaltestelle und Feuerwehr sind in der Nähe.

Um diesem teuren Hin und Her zu entgehen, war 2007 das Vorhaben „Verkehrskonzept“ für ganz Nuthetal angeschoben worden. Eine solide Basis, Planungssicherheit für die Zusammenarbeit mit der Verkehrsbehörde des Landkreises Potsdam-Mittelmark sollte entstehen, fiel jetzt aber dem Geldmangel der Kommune zum Opfer. Das Verkehrskonzept ist auf Eis gelegt, nicht gestrichen. **Ute Kaupke**

## Fluglärm: die Gemeinde informiert ihre Bürgerinnen und Bürger

Am 16.1. fand in der Aula der Grundschule Otto-Nagel die Informationsveranstaltung der Arbeitsgruppe Fluglärm statt. Neben vielen Nuthetalern und Nuthetalern waren auch einige Gäste aus den umliegenden Gemeinden Werder, Michendorf und Schwielowsee erschienen. Bekanntlich haben sich diese vier Kommunen zusammengeschlossen, um gemeinsam für ihre Interessen zu kämpfen.

Nuthetals Bürgermeisterin *Ute Hustig* begrüßte die Anwesenden und gab eine kurze Einführung in das Thema. Der Sprecher der Arbeitsgruppe, *Dirk Hebenstreit*, erläuterte die wichtigsten Begriffe und Zusammenhänge sowie die rechtlichen Zuständigkeiten in seinem Vortrag. Ziel war es, den Betroffenen das Verständnis der in den Medien veröffentlichten Berichte und Meinungen zu erleichtern und die politischen Akteure zu bewerten. Auch die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten um als Bürger selber Einfluss nehmen zu können, wurden dargestellt.

Im Anschluß stellte *Peter Kreiling* von der Bürgerinitiative „Fluglärmfreie Havelseen“ weitergehende Informationen und Einschätzungen der Problematik vor. Seine Bewertungen zu Aussagen der politischen Entscheidungsträger und die Forderung nach einem vollständigen Nachtflugverbot zwischen 22 und 6 Uhr führten denn auch prompt zu Widerspruch aus dem

(parteilichen) Publikum, jedoch kam es leider auch aufgrund der fortgeschrittenen Zeit nicht zu einer generellen Aussprache. Das war schade, denn es waren Vertreter aller in der Gemeinde aktiven Parteien im Saale und eine deutliche Bekundung des Bürgerwillens hätte den Volksvertretern ihrerseits den Anreiz gegeben, sich dementsprechend in ihren Parteien zu positionieren.

Das Publikum verließ den Saal nach Einschätzung der Veranstalter aber zufrieden und offensichtlich besser informiert. Die Forderung der vier Gemeinden nach einem generellen und echten Nachtflugverbot zwischen 22:00 und 6:00 Uhr fand allgemeine Zustimmung. Dass die Flugrouten nicht den Kernpunkt des Problems darstellen und die Diskussion hierüber nicht zielführend ist, wurde deutlich. Die AG Fluglärm wird die Diskussion in der Öffentlichkeit und in der Gemeinde verfolgen und weitere Veranstaltungen durchführen, sollten sich neue Erkenntnisse zeigen. **D. Hebenstreit**

### Persönliche Meinung zu der Veranstaltung

Dass es zu einer sehr verhaltenen Diskussion gekommen ist, ist der hervorragenden Vorbereitung der Veranstaltung zu verdanken. Zum Ausdruck kam das Engagement der Bürgermeisterin, die Interessen von Nuthetal zu vertreten, Dirk Hebenstreit brachte eine klar formulierte

Information über rechtliche Zuständigkeiten und Peter Kreiling provozierte, mit Recht. Die Bürger wurden im Planfeststellungsverfahren, an dem sich jeder beteiligen kann, hinters Licht geführt, indem ganz andere Flugrouten angegeben waren. Interessant auch, dass das jetzt bestehende (in den Augen der Betroffenen unzureichende) Nachtflugverbot von 0 bis 5 Uhr erst von der GEWOG (Wohnungsbaugesellschaft Kleinmachnow) und vier weiteren Bürgern gerichtlich erstritten worden ist. Es war gar nicht vorgesehen. Kreiling stellte auch infrage, dass man mit einem erweiterten Nachtflugverbot (22 bis 6 Uhr), was jetzt vehement gefordert wird, nicht wirtschaftlich arbeiten könne und brachte verschiedene Vergleiche mit anderen Großflughäfen.

Die Aussage eines Bürgers, dass viel zu viel unnötigerweise geflogen wird, ist natürlich wahr. Aber es wird den Leuten ja zu schmackhaft gemacht mit Billigflügen, die sich anscheinend immer noch tragen. Kein Wunder bei steuerfreiem Flugbenzin und Zulassung von emissionsreichen alten Maschinen, die nicht einmal höhere Start- und Landegebühren zahlen müssen. Es muss drangeblieben, der Regierung auf die Finger geschaut und geklopft werden. Und wir müssen unserer Bürgermeisterin und der AG Fluglärm den Rücken stärken.

**Erika Haenel**



## Alte Bäckerei Nudow für immer geschlossen?

Die alte Bäckerei von Nudow ist mit dem Jahreswechsel überraschend geschlossen worden. „Wir sind alle sehr traurig, dass diese schöne Tradition eines Dorfbäckers wieder zu Ende ist“, spricht Detlef Nickel für viele Nudower. „Wir können die Bäckerei als Ausbildungsstätte nicht mehr absichern. Betriebsbedingt mussten wir schließen“, erklärte Nils Fladerer, Leiter des Kinder- und Jugendheimes „Heinrich Zille“ in Siethen. Das Heim mit 57 Plätzen ist eine Einrichtung der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung Brandenburger Kinder und Jugendlicher mbH (GFB). Kinder und Jugendliche mit sozialen und individuellen Beeinträchtigungen sollen hier und an weiteren Standorten umfassend auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereitet zu werden. Ihnen soll die Chance einer Schul- und Berufsausbildung angeboten werden. In Nudow war 2006, nach jahrelangem Lehrstand, die alte Bäckerei angemietet und für die Bäcker Ausbildung in Betrieb genommen worden. Die wurde intensiv sozialpädagogisch begleitet und war praktisch mit Zweckbetrieb

des Verkaufs kombiniert worden. In kleinen Ausbildungseinheiten ist das besonders Erfolg versprechend. Acht Jugendliche konnten seither eine Berufsvorbereitung in Nudow erleben. Einer schaffte den Ausbildungsabschluss zum Bäcker. Nun fehlen weitere Interessenten für den Beruf des Bäckers.

Das Objekt war zuletzt mit Verlust betrieben worden. Im Juni 2011 läuft der Mietvertrag aus und wird nicht verlängert. Die Jugendämter ziehen sich zunehmend aus der Finanzierung der Berufsausbildung zurück, bedauert Fladerer. Auch das verstärkte die Probleme. „Die Schließung ist uns sehr schwer gefallen“, erklärt er. „Die Nudower Bäckerei war ein geliebtes Kind von uns, gerade weil wir von den Nudowern so gut angenommen worden waren“, meint er, denn die Gemeinnützigkeit ist ein wichtiges Standbein der GFB.

„Wir sind offen für jeden Interessenten, der die Bäckerei fortführen möchte“, vermittelt Fladerer. Die Backstube ist mit einem Holzbackofen ausgestattet, alle notwendigen Geräte sind vor-

handen.

Die Auszubildenden des Siethener Heimes hatten 2006 die Geschäftsräume mit eigener Kraft renoviert und neben dem Verkaufsraum ein Café eingerichtet. Ein bodenständiges Gewerbe mit Tradition sollte in Nudow wiederbelebt werden.

**Ute Kaupke**

Kontakt: Nils Fladerer, Telefon 03378- 85 78 0, Mail [kjh.siethen@gfb-potsdam.de](mailto:kjh.siethen@gfb-potsdam.de)

Auch wir Mitglieder des Redaktionskollegiums des „Nuthe-Boten“ sind sehr traurig über die Schließung. Gern brachten wir unsere Zeitschrift zum Verkauf in die Alte Bäckerei mit ihren netten Mitarbeitern und tranken auch ab und zu Kaffee in der liebevoll eingerichteten Kaffeestube. Wir wünschen den Mitarbeitern, dass sie neue Arbeit finden.

Nun wird „Der Nuthe-Bote“ in Nudow nur noch im Kosmetik- und Fußpflegesalon von Petra Raupach zu kaufen sein. Oder man abonniert ihn.

**Erika Haenel**



Zum Doppeljubiläum von Nudow im vergangenen Jahr war selbst der Schornstein der Bäckerei ein begehrter Ausguck auf den Festumzug.



Die alte Bäckerei war von den Nudowern gern gesehene, wiederbelebte Tradition im Dorf. Fotos (2): Kaupke

## Friedwald Nuthetal kann kommen

Der Einrichtung eines Friedwaldes bei Nudow als alternative, naturnahe Bestattungsart, stimmten am 14. Dezember 2010 die Gemeindevereine von Nuthetal mehrheitlich – mit zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung – zu. Der 25 Hektar große Wald wird auf 99 Jahre als Grabstätte gewidmet. Während die Gemeinde als Träger der Einrichtung fungiert, wird der Betrieb von der Friedwald GmbH in Griesheim abgesichert. Sie übernimmt Verwaltung, Organisation, Vertrieb, Zuwegung und Verkehrssicherheit. Der Landesforstbetrieb verpachtet die Waldfläche und überwacht die waldbaulichen Arbeiten. Bundesweit wäre das die 35. Anlage dieser Art, die von der Friedwald GmbH betreut wird. Im Januar musste Nuthetal aber erst einmal den Friedwald beantragen. Der Landkreis Potsdam-Mittelmark als Genehmigungsbehörde muss die Fläche „wie einen Friedhof widmen“, erklärt Helge Hedtke von der Friedwald GmbH.

Dazu muss ein Beteiligungsverfahren verschiedener Dienststellen durchlaufen werden. Feste Fristen gibt es dafür nicht. Hedtke rechnet im Laufe des kommenden Jahres fest mit der Genehmigung.

Das Vorhaben war im Frühjahr im Ortsentwicklungsausschuss vorgestellt worden. Nach mehrfacher Diskussion haben sich Ausschussmitglieder im September den Südwest-Kirchhof in Stahnsdorf angesehen, wo auf einem Teil des Waldfriedhofes in ähnlicher Weise „Naturnahe Bestattungen“ vorgenommen werden. Der Gedanke der Wirtschaftlichkeit vorhandener Ruhestätten war heftig diskutiert worden. Hedtke hatte auch die Friedwaldidee bei einem Ortstermin auf der vorgesehenen Waldfläche bei Nudow detailliert erläutert. Aus dem Großraum Berlin rechnet die Friedwald GmbH mit großem Zuspruch, denn 2,5 Prozent der Bevölkerung würde die naturnahe

Bestattung bereits wählen. Bisher gibt es in und um Berlin nur den Standort Fürstenwalde. Unter Bäumen werden bis zu 10 Urnenplätze angeordnet. Das erfolgt anonym oder unter Anbringung eines Namensschildes am Baum. Die Urnen sind in einem Jahr „biologisch abbaubar“. Die Grabpflege übernehme die Natur. 20 Jahre vor Pachtende werden die Bestattungen eingestellt, um der Ruhepflicht nachzukommen. Dann falle der Wald an die Forst zurück. Im Falle einer Insolvenz der Friedwald GmbH übernimmt der Staatsbetrieb Forst Brandenburg alle Rechte und Pflichten, die durch die Veräußerung der Grabnutzungsrechte entstanden sind.

Im Jahr 2000 ist die FriedWald GmbH gegründet worden, 2001 entstand in Hessen der erste FriedWald. Außer Sachsen und Thüringen haben alle Bundesländer diese Bestattungsalternative jetzt zugelassen.

**teKe**

## Anderen helfen – eine schöne Aufgabe!

„Seniorenstatus“ hat man ab 50! So liest man es zumindest auf dem Titel einer Zeitschrift.

Bereits vor dem Eintritt ins Rentenalter sind ja einige von Arbeitslosigkeit betroffen, aber auch mit 60 oder 65 fühlen sich viele noch nicht reif für den „Ruhestand“ und würden gern Lebenserfahrung, erworbenes Wissen und Kenntnisse weitergeben und/oder sich sozial engagieren.

Ein Angebot der „Akademie der 2.Lebenshälfte e.V.“, im November 2010, hatte mich neugierig gemacht, was ein solches „Seniortraining“ vermitteln könnte.

Die Weiterbildung zum „Seniortrainer“, bestehend aus drei Modulen à 3 Tage, in der „Heimvolkshochschule Seddin“, wurde von erfahrenen Seminarleitern betreut.

Die Inhalte der kostenlosen „Qualifizierung zum ehrenamtlichen Mitarbeiter“ beschäftigten sich beispielsweise mit Fragen zu Versiche-

rungsschutz, Projektfinanzierung, Sponsoring, Einwerbung von Spenden, Öffentlichkeitsarbeit, Management u.a.

Fahrtkosten wurden erstattet, Speisen, Getränke sowie Übernachtungen waren für uns kostenfrei.

Auch der Austausch der Teilnehmer untereinander war eine schöne Bereicherung, motivierend schon dadurch, dass einige bereits über Erfahrungen verfügten, andere aber mit der Absicht gekommen waren, etwas Sinnvolles mit ihrer Freizeit anfangen zu wollen, beispielsweise in der Arbeit mit Kindern oder zur Freizeitgestaltung älterer Bürger.

Im gegenseitigen Kennenlernen entstanden auch neue Ideen, ich hatte z.B. die Idee mit einer Schüler-Seite im Nutheboten.

Weitere Treffen der „Seniortrainer“ sind auch künftig, regelmäßig in größeren Abständen

durch die Akademie vorgesehen, z.B. auch in Einrichtungen, wo es bereits gute Erfahrungen mit ehrenamtlichen Mitarbeitern gibt.

Welche einsatzwilligen Bürger in unserer Gemeinde haben Lust, in unserem Begegnungshaus der Generationen, der Alten Schule in Bergholz, lernschwachen Schülern bei den Hausaufgaben zu helfen?

Auch für das monatliche Treffen der Hochbetagten brauchen wir noch jemand, der gern alten Menschen etwas von seiner freien Zeit zur Verfügung stellen möchte.

Der neue Leiter des Hauses, Herr Richter, Tel.033200-5642, freut sich über jede/n aktiven Mitstreiter/in!

Unsere Aufbauhelfer haben es uns mit ihrem freiwilligen Engagement vorgemacht. Überzeugen Sie sich vor Ort. Die „Alte Schule“ hat sich herausgeputzt!  
**E. v. Martens**

## Mit einem kräftigen „Nuthe – Tal“ zum 17. Narrenfest

### Was haben die Königsbrücke und Fasching miteinander zu tun?

Unter dem Motto „Theater, Theater ...“ bittet der *Traditionsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.* schon zum 17. Faschingstreiben. Am 26. Februar und am 5. März können ab 19 Uhr die überflüssigen Pfunde des Weihnachtsfestes abgetanzt werden. Die Vorbereitungen und Proben für das komplett selbst gestaltete Programm laufen auf Hochtouren. „Wir freuen uns schon jetzt auf unsere treuen Narren aus *Nuthetal und Umgebung*“, lädt *Petra Thorwirth* ein, die stellvertretende Vorsitzende des Vereins ist. Sich zu verkleiden lohnt sich wieder, ist allerdings kein Zwang. Denn auch 2011 wird das originellste

Kostüm der Herren, der Damen aber auch unter den Paaren prämiert. Schon mal reingeschnuppert, spielt der Vereinsvorsitzende *Bernd Baumgärtner* einen Theaterintendanten, der unter dem Aspekt „*Rente mit 70*“ eine 69jährige Frau in ein interessantes „*Bewerbungsgespräch*“ verwickelt. Was die zehn Mitglieder des Männerballetts des Vereins vortanzen, bleibt aber ein Geheimnis. Die Line Dance-Gruppe von *Petra Leiche* wird dabei sein. Zehn Mädchen des Kinder- und Jugendclubs „*Die Brücke*“ treten als „*Piratenbräute*“ auf. Der Potsdamer Karnevalsverein „*Narrenschiff*“ wird mit seinem Männerballett „*Die Justizbienen*“ gastieren. Eine weitere Anreise hat der Karnevalsclub „*Auerhähne*“ aus Wernigerode. Die mobile

Disco mit *DJ Frank* ist wie immer dabei, er sei schon ein „Freund und Fan“ des Vereins.

Jedes der 40 Vereinsmitglieder wird als Kleindarsteller, Tänzer oder Maler in irgendeiner Weise im Programm einbezogen sein. *Hans-Joachim-Paul-Albert Roock* ist der „Schriftsteller“ für alle Programmbeiträge. *Peter Hoyer* ist der „große Maler“, stellt die gesamte Bühnendekoration her. Zehn Jahre drückte *Petra Thorwirth* mit ihm die Schulbank. Kein Wunder, dass er Bühnenbildner wurde, denn schon immer habe er in seine Hefte gemalt, erzählt sie. Selbst moderiert sie die Veranstaltungen, seit *Annerose Hamisch-Fischer* und *Roock* 2003 in die „Künstlerrente“ gegangen sind. Ab Novem-

Fortsetzung auf Seite 21



Das Männerballett des Traditionsvereins Bergholz-Rehbrücke ist jedes Jahr ein Höhepunkt des Faschings.

Foto: privat



Am 3. Oktober 1994 wurde die neue Königsbrücke mit einem farbenfrohen Umzug eingeweiht.

Foto: Archiv Nuthe-Bote



# Little Feet – feine Schuhe für kleine Füße

Seit Beginn des neuen Jahres bietet die Rehbrückerin *Manuela Hasert* in der *Arthur-Scheunert-Allee 87 a* Kinderschuhe an. Hochwertiges Schuhwerk will sie an kleine Füße bringen. „*Nichts ist so wichtig, wie ein gesundes Wachstum von Kinderfüßen zu fördern*“, ist sie überzeugt und führt nur Schuhwerk von Herstellern, die sich auf die zarten Kinderfüße spezialisiert haben, wie *Däumling, Pablo&Lele, Swissies* und im Frühjahr wieder *Superfit*. Gerade sind noch Stiefel der Firma *Kennedy* im Angebot. Fachgerechte Beratung und ein das richtige Ausmessen der Füße ist selbstverständlich. Schuhe in den Größen 19 bis 40 führt ihr Geschäft.

## Aus Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungsangeboten

Für die kleinen Hauptpersonen hat *Manuela Hasert* einen Spielbereich mit „*Wohlfühlatmosphäre*“ geschaffen. Ob vor oder nach der Schuhwahl können sich die Kleinen in einem Piratenschiff der Phantasie hingeben oder anderen Spielen folgen. Aus Erfahrung weiß sie, dass Schuhkäufe mit Kindern nervenaufreibend sein können. So bietet sie eine entspannte Atmosphäre in ihrem Geschäft. „*Die Kinder müssen gern herkommen*“, meint sie. Lläuft das Geschäft gut an, spielt *Manuela Hasert* mit dem Gedanken, später Kindermode in ihr Sortiment aufzunehmen.

Zusätzlich kooperiert sie mit einer gelernten Maßschneiderin. Ob kürzen, reparieren oder ändern – bei ihr können Kleidungsstücke zur fachge-

rechten Ausführung dieser Wünsche abgegeben werden.

Wer sich auf *Manuela Haserts* Homepage <http://little-feet.npage.de> umsieht, kann sich einen Gutschein über fünf Euro ausdrucken und im Geschäft einlösen. Die Seite soll monatlich aktualisiert werden.

Die gebürtige Berlinerin hat „*von der Pike auf*“ im Handel gelernt. 2002 wagte sie den Schritt in die Selbständigkeit. Nun wechselte sie mit ihrem Schuhgeschäft aus *Babelsberg* nach *Bergholz-Rehbrücke*. „*In Nuthetal gibt es so viele Kinder, aber es gab bisher keine Kinderschuhe zu kaufen*“, erzählt sie, die seit 15 Jahren in der Gemeinde wohnt. „*Ich kann mir keinen schönen Wohnort vorstellen*“, deshalb hat sie sich auch für den Geschäftsstandort an der *Arthur-Scheunert-Allee* entschieden. „*Es würde mich freuen, wenn mein Service angenommen wird. Ich bin für Sie da*“, verspricht sie. **teKe**



Foto: Kaupke

Fortsetzung von Seite 20

ber eines jeden Jahres näht sie alle Kostüme im Verein. Die Ideen kommen das ganze Jahr über. Im Frühsommer beraten die zehn Mitglieder der Arbeitsgruppe Fasching schon erstmals die nächste Saison.

1994 sollte in würdigem Rahmen die neue Königsbrücke über die *Nuthe* eingeweiht werden. Es war die Idee gekommen, zu diesem Oktoberfest die historische Entwicklung von Königsbrücke und Burgfischerei in einem Festumzug lebendig werden zu lassen. *Albrecht der Bär* und *Alberich von Darneburg* spielten eine Rolle. 39 Bürger des Ortes wirkten dabei unmittelbar mit. Nach diesem Experiment sollte diese Bewegung nicht wieder zum Erliegen kommen. So kam es schon am 21. November 1994 zur Gründung des Traditionsvereins *Bergholz-Rehbrücke e.V.* Ortstypische und heimatverbundene Traditionen sollten wieder aufleben wie das Setzen des *Mai*baumes, das Herbstfest und der Fasching. Neue Ideen werden nicht abgelehnt. 40 Mitglieder im Alter von 29 bis 76 Jahren engagieren sich zurzeit für die Umsetzung der Vorhaben. Alle Einwohner sollen sich angesprochen fühlen, junge und alte, Alteingesessene und Zugezogene, um ein Gefühl der Gemeinsamkeit zu spüren. Familien und Kinder tragen zahlreich mit Gesang, Tanz, Spiel und Sport zum Gelingen der familiären Freiluftfeste bei.

Der erste Fasching wurde 1995 als „*Burgfest*“ im *Fitness-Center* in der *Friedenstraße* gefeiert, berichtet *Petra Thorwirth*. Dann ging es im Saal des *Instituts für Getreideverarbeitung (IGV)* zur Sache. Verschiedene Gründe hatten einen Ortswechsel erforderlich gemacht. Nun wird schon im dritten Jahr im Restaurant „*Zum Alten Schloss*“ in *Langerwisch* gefeiert. „*Wenn es in Bergholz-Rehbrücke einen Saal zum Feiern gäbe, würden wir auch wieder zu Hause feiern*“, so *Petra Thorwirth*.

Die Freunde der Tradition verstehen es aber nicht nur zu feiern. In Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Partnern hatten die Mitglie-

der schon 2003 beim Doppeljubiläum von *Bergholz* und *Rehbrücke* einen bemerkenswerten Anteil. Ob Weihnachtsmarkt, Rentnerfeier, Aufräumen auf dem Friedhof nach dem großen Sturm, gärtnerische Pflege von Anlagen: sie bringen sich in das Ortsgeschehen ein. Eine Ausstellung spiegelte erst kürzlich die 16jährige Arbeit wider. **Ute Kaupke**

Info [www.traditionsverein-bergholz-rehbruecke.de](http://www.traditionsverein-bergholz-rehbruecke.de)

**Kartenvorverkauf:** Feinkostgeschäft „*Modo di Vivere*“, *Zum Springbruch 8* und „*Unsere kleine Backstube*“; *Arthur-Scheunert-Allee 125*, beide in *Bergholz-Rehbrücke* sowie im Restaurant „*Zum Alten Schloss*“, *Straße des Friedens 78, Langerwisch*

**BellaSous**  
DESSOUSMANUFAKTUR

**Neueröffnung!**  
**Maßanfertigung von Damen-Unterwäsche**

*Suchen Sie auch einen richtig passenden BH,  
der super aussieht und dessen Bügel nicht drücken oder piken?  
Wünschen Sie sich dazu einen Slip, der nicht kneift und zwick?*

*Finden Sie im Geschäft nicht das Passende für Ihre Größe?*

*Dann sind Sie bei mir genau richtig!*

*Ich fertige Ihre ganz persönliche Traumunterwäsche nach Ihren Maßen  
und Ihren Wünschen. Durch speziell auf Sie abgestimmte Formen,  
Farben und Accessoires entstehen einzigartige Dessous,  
egal ob für den besonderen Anlass oder einfach für den Alltag.*

*Unabhängig von Ladenöffnungszeiten komme ich zu Ihnen und berate Sie ganz  
unverbindlich und kostenlos.*

*Für die Vereinbarung eines persönlichen Termins rufen Sie mich einfach an.*

**Ihre Dessous-Schneiderin Britta Knauer**  
Tel. 0178.93 96 067  
Petzinstr. 21c, 14548 Schwielowsee OT Geltow (kein Ladengeschäft!)  
post@bellasous.de www.bellasous.de

# Die Vergangenheit im Visier

## Geschichte zu erforschen kann begeistern

Zum vierten Mal wollen Nuthetal Kinder und Jugendliche vom Verein *Die Brücke* sich am Projekt *Zeitensprünge* beteiligen. „Im Januar werden wir den Antrag auf Förderung stellen“, teilt Jugendkoordinatorin *Jana Köstel* mit. Es geht um lokale Heimatgeschichte des 20. Jahrhunderts, wie sie nicht im Geschichtsbuch steht. Bereits 2008 und 2009 ist in Zusammenarbeit mit dem *Nuthetal Jugendparlament* die mehr als 100jährige Geschichte der alten Schule Bergholz erforscht, dokumentiert und in Ausstellungen präsentiert worden. Es ist das heutige Mehrgenerationenhaus, in dem der Verein seit 1998 selbst sein Domizil hat.

2010 sollte unter dem Thema „*Popper, Punker, Pioniere – eine JugendkulTour durchs Potsdamer Umland*“ die Jugendszene der DDR in den 70er und 80er Jahren erkundet werden. Im November 2010 waren die Nuthetal mit dem 6. *Jugendgeschichtstag* im *Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte* in Pots-



Bendix, Elias und Steven besuchten das DDR-Museum in Berlin. Fotos (2): Brücke e.V.

dam vertreten, der Abschlußveranstaltung. Sie gehörten zu den 31 Teams des Landes Brandenburg, waren einzige Vertreter aus Potsdam und Potsdam-Mittelmark. Die Projekte wurden aus dem Programm „Zeitensprünge“ der *Stiftung Demokratische Jugend* gefördert, das auch vom Brandenburgischen Bildungsministerium unterstützt und vom *Landesjugendring Brandenburg e.V.* begleitet wird.

Die erfahrenen „ganz persönlichen Einblicke“ fand Steven interessant. Bendix hält das Thema noch lange nicht für ausgeschöpft. Die jungen Historiker hatten sich mit verschiedenen Gruppen der Jugendkultur in der DDR beschäftigt wie Punks, Gruftis, Hippies aber auch Neonazis. Meist war die Musik ihr Mittel, ihre Meinungen über das Land, in dem sie lebten, zum Ausdruck zu bringen. Liedtexte von der *Klaus Renft Combo*, *Silly* und *Karat* wurden studiert, versteckte Systemkritik, die aber die Zensur überstehen musste. Dass Punks sich bewusst mit auffälliger Irokesenfrisur zeigten, brachte die „feindlich-dekadenten Jugendlichen“ dauerhaft ins Visier von Polizei und Staat. Noch 1989 wurde ihnen Innenstadterbot erteilt. Ein Rehbrücker Zeitzeuge hatte berichtet, dass bei Verstößen Verhaftung gedroht hatte.

Im August 1985 feierte der Punk *Andreas Bellini* zu Hause in Rehbrücke Geburtstag, erzählte er selbst den jungen Historikern. Der damalige Bürgermeister meldete der Polizei eine „Konzentration von Punkern“. Die nahm die wohl recht laute Feier unter Beobachtung. Erst lief Tonbandmusik, später spielt eine junge Potsdamer Punk-Band. Um 22.30 Uhr wurden 54 der Jugendlichen von einem Großaufgebot an Polizei festgenommen und über Nacht verhört. Minderjährige waren als mögliche Szenespitzel schon registriert. Die Potsdamer Stasi informierte die Berliner Hauptabteilung IX auf vier Telegrammseiten über die „erfolgreiche Auslösung einer nicht genehmigten Veranstaltung in Bergholz-Rehbrücke“. Über Freunde aus dem Umfeld der Band gab es Akten in der Potsdamer



Abteilung XX des Ministeriums für Staatssicherheit, die sich mit „politischer Untergrundtätigkeit und politisch-ideologischer Diversion“ beschäftigte. Erfolgreiche Anwerbeversuche als IM unter den Jugendlichen zogen Ausreiseträger nach sich.

„Wir werden das Projekt von 2010 weiterführen. Wir haben noch nicht ausgewertete Interviews und viele Gesprächspartner, die zum Thema Jugendkultur in der DDR etwas berichten können und wollen“, so Projektleiterin Köstel. Dokumente aus dem Archiv der Jugendkulturen in Berlin müssen noch ausgewertet werden. Man wolle mehr Augenmerk auf Nuthetals Dörfer werfen, Kinder und Jugendliche aus den Ortsteilen am Projekt interessieren und einbinden. Dokumente der Zeit werden weiter gesucht. Kleine Szenen sollen nachgestaltet und verfilmt werden. „Im Mai voraussichtlich werden wir unser bisheriges Projekt in Bergholz-Rehbrücke vorstellen“, ergänzt *Anne-Kathrin Schrader* vom Jugendparlament. **Ute Kaupke**



Juliane Ebersbach und Anne-Kathrin Schrader vom Jugendparlament sowie Praktikantin Katharina Hocke zeigen sich beim *Zeitensprünge*projekt „Popper, Punker, Pioniere – eine JugendkulTour durchs Potsdamer Umland“ in „Look der 70er Jahre“.

## „Farbe bekennen – Zeichen setzen“: Das Graffitiprojekt geht weiter!

Leider musste im November/Dezember das generationenübergreifende Sprühen aus witterungsbedingtem Gründen ausfallen. Aber im April soll es dann auf dem Hof des Mehrgenerationenhauses so weit sein! Am Samstag, dem 9. oder 16. April (der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben), können Jung und Alt gemeinsam unter fachkundiger Anleitung kreativ werden! Wer Lust und Interesse hat, sich einmal an Sprühdose und Wand auszuprobieren, kann sich noch bis zum 25. März 2011 dafür anmelden (Telefon: 033200/ 82750).

### Ferienprogramm vom 31.1. bis 4.2.

Di, 01.02., 11-13 Uhr

**Kreativangebot**, bitte 2,- € mitbringen!  
11-13 Uhr

### Projekt „Zeitensprünge“

13-17 Uhr

**Fahrt ins Kino**, bitte 8 € mitbringen!

Mi, 02.02., 10-17 Uhr

**Ausflug** ins Science Center Spectrum in Berlin, bitte 10 € mitbringen!

Do, 03.02., 11-15 Uhr

**Gemeinsames Kochen**, bitte 2,- € mitbringen!

14-18 Uhr

### Projekt „Zeitensprünge“

15-17 Uhr

**Spielenachmittag**

18-21 Uhr

**Jugendparlament**

Fr, 04.02., 8.30-17 Uhr

**Ausflug ins Spaßbad**, bitte 13 € mitbringen!

**Bitte vorher anmelden!** Anmelden können sich Kinder und Jugendliche ab 9 Jahre! Änderungen im Plan sind möglich.



### Helau und Alaaf!

Es ist wieder Faschingszeit bei „Die Brücke“ e.V.! Am Freitag dem 25.2.11 startet um 18 Uhr die Faschingsparty im Club im Mehrgenerationenhaus. Anmeldungen sind bis zum 18.2.11 möglich! Bitte 3 Euro für Essen und Trinken mitbringen. Teilnehmen können Jungs und Mädchen ab 8 Jahren, aber nur im Kostüm! Es erwarten euch Tanz, Spiele, Spaß, Essen und Trinken!



# Erlebter Frühling 2011



Liebe Nuthetaler Kinder, es geht im nächsten Monat wieder hinaus in den Frühling! Bestellt rechtzeitig das Material, das ihr für eure Teilnahme am *Erlebten Frühling 2011* benutzen wollt. Hier ist der Aufruf der Naturschutzjugend zum Mitmachen. **Der Nuthe-Bote will Euch mit Sonderpreisen Mut machen**, Apfelbaum, Igel, Bänderschnecke und Gartenrotschwanz zu beobachten. Macht ihr mit? **Dann bringt uns eure Meisterwerke bis zum 15. Mai 2011 in die Redaktion, Anna-Seghers-Straße 8, Tel. 033200-85559.** Wir senden es zum Termin pünktlich nach Berlin weiter. **Damit habt ihr zu Hause in Nuthetal, bei der NAJU im Land Brandenburg und auf Bundesebene Chancen, zu gewinnen. Es geht los .....**

## Raus aus dem Haus! Rein in die Natur!

### Der bundesweite Kinderwettbewerb „Erlebter Frühling“ der Naturschutzjugend (NAJU) mit früheren Terminen

Wenn die Zugvögel von ihrer Reise aus dem Süden zurückkehren und die ersten Knospen sprießen, stellt die Naturschutzjugend (NAJU) im NABU alle kleinen Naturforscher erneut vor eine spannende Aufgabe: Sie ruft mit dem Wettbewerb „Erlebter Frühling“ Kinder bis zu zwölf Jahren dazu auf, allein oder in Gruppen die ersten Frühlings-



Zeichnungen: Ulrike Suckow

boten zu entdecken.

„Der Erlebte Frühling, das ist nix für Stubenhocker!“ meint dazu *Guido Hammesfahr*, bekannt als Schauspieler aus der ZDF-Kinderserie „Löwenzahn“ und Schirmherr des Wettbewerbs. Kinder aus Kindergärten, Grundschulen oder NAJU-Gruppen gehen im Rahmen des Wettbewerbs vor ihrer Haustür auf Entdeckungstour. Sie erforschen die vier **Frühlingsboten Apfelbaum, Igel, Bänderschnecke und Gartenrotschwanz**, auf der Suche nach Antworten auf spannende Fragen, wie:

Was hat der Gartenrotschwanz mit dem Apfel im Frühstücksmüsli zu tun? oder:

Weshalb hütet sich die Bänderschnecke davor, dem Igel zu nahe zu kommen?

Die pädagogischen Begleitmaterialien zum Wettbewerb laden mit verschiedenen Aktionstipps dazu ein, den Blick über die Grenzen des gewohnten Umfelds hinaus schweifen zu lassen. In Spielen und Geschichten können die Kinder zum Beispiel dem Gartenrotschwanz, der auch zum Vogel des Jahres 2011 gekürt wurde, auf seiner Flugreise nach Zentralafrika folgen und den Lebensalltag der Kinder dort entdecken.

Ihre Beobachtungen und Erlebnisse halten die Kinder in vielfältiger Weise fest, etwa in einer Geschichte, in einem Forscheratgebuch oder in einem multimedialen Beitrag und schicken sie an die NAJU.



**Einsendeschluss aller Wettbewerbsbeiträge ist der 28. Mai 2011, früher als in den anderen Jahren.**

Die Erstplatzierten werden bei einer **bundesweiten Preisverleihung am 20. Juni 2011 in Berlin** prämiert. Ihre Einsendungen werden auf der Internetseite [www.erlebter-fruehling.de](http://www.erlebter-fruehling.de) präsentiert. Mit Hängematten, Slacklines und Büchern voller spannender Umwelt-Tipps und Tricks werden die eifrigsten Forscherinnen und Forscher für ihr Engagement belohnt.

Der „Erlebte Frühling“ ist das Markenzeichen der NAJU und zugleich Deutschlands ältester Kinderwettbewerb im Umweltbereich. Seit 1984 nehmen jedes Jahr Tausende kleiner Naturforscher mit phantasievollen Beiträgen an dem Wettbewerb teil und lernen so Pflanzen und Tiere vor ihrer eigenen Haustür kennen.

Für Lehrerinnen, Erzieher und Gruppenleitungen bietet die NAJU pädagogische Begleitmaterialien zum Wettbewerb an. Diese umfassen ein Aktionsheft für jeden der vier Frühlingsboten, Forscherkarten, mit denen die Kinder den Frühlingsboten auf eigene Faust auf die Spur kommen können sowie ein Poster.

**Die Materialien können gegen eine Gebühr von acht Euro bei der NAJU, Charitéstr. 3, 10117 Berlin, Tel: 030 284 984 1900, Email:**

**naju@naju.de bestellt werden. Weitere Informationen zum Wettbewerb und zu den Materialien gibt es im Internet unter [www.erlebter-fruehling.de](http://www.erlebter-fruehling.de).**

## Zweites Seifenkistenrennen des Fördervereins Groß und Klein

Handwerkliches Geschick, Mut und Erfindungsgeist sind wieder gefragt, wenn am 7. Mai 2011 das 2. Seifenkistenrennen des Fördervereins Groß und Klein in Bergholz-Rehbrücke starten wird. Die neue Strecke in der Schlüterstraße bietet alles, was eine Seifenkistenstrecke braucht, vor allem aber das notwendige Gefälle. Gestartet wird wieder von einer Rampe in Höhe der Eisenbahnbrücke. Der Zieleinlauf wird an der Kreuzung Eosanderstraße/Ravensbergweg sein. Die Kinder werden in zwei Altersklassen starten. Es wird erstmals eine Starterklasse für besonders phantasievolle oder lustige Modelle geben, deren Schöpfer nicht unbedingt auf Sekundenjagd gehen wollen. Alle Fahrzeuge müssen ausreichend bremsen und lenken können. Die Ausschreibung des Rennens mit den näheren Bedingungen können auf der Internetseite des Vereins ([grossundkleinev.de](http://grossundkleinev.de)) in Erfahrung gebracht werden. Dort erfährt man auch, wie und wo man sich anmelden kann.

Das Vorbereitungsteam des Fördervereins

## 2. Schachturnier FV Groß und Klein für Kinder in Bergholz-Rehbrücke

Das Spiel der Könige erfreut sich weiter großer Beliebtheit. 26 Kinder aus Potsdam spielten am 28. Dezember 2010 in der Aula der Grundschule Otto-Nagel in Bergholz-Rehbrücke um den Pokal des Fördervereins Groß und Klein. Dank der Unterstützung des Leiters der Schul-Schach AG, Ludwig Stern, standen ausreichend Turniergarnituren und Schachuhren bereit.

Gespielt wurde in 7 Runden Schweizer System mit jeweils zweimal 15 Minuten Bedenkzeit. Vielen Dank an Herrn Stern für die fachliche Leitung, den Kindern und Eltern für die engagierte Teilnahme trotz besten Winterwetters. Übrigens wird es am 28. Dezember 2011 eine 3. Auflage des mittlerweile nicht nur bei Bergholz-Rehbrücker Kindern beliebten Turniers geben. Schön war auch, dass am Abend wieder ein Turnier der Väter zustande kam.

Vorstand



## Förderverein Groß und Klein für die Kinder in Bergholz-Rehbrücke e.V. geht in das 5. Jahr seines Bestehens ...

... und mittlerweile sind es ca. 50 Mitglieder und fast ebenso viele Unterstützer, die den Verein tragen. Das jährliche Talentfest im Oktober und die Schachturniere sind gute Traditionen geworden. Das Seifenkistenrennen des Vereins ist auf gutem Wege, eine schöne Tradition zu werden. Zwei Bücher hat der Verein inzwischen gemeinsam mit den Kindern herausgegeben.

Der Verein sammelt zudem Fördermittel und Spenden ein, um kleinere Investitionen in der Grundschule „Otto Nagel“ im Schulhort und in den Kindergärten „Anne Frank“ und „Himmelszelt“ zu finanzieren. Im Grunde waren an jeder Stelle, ob bei der Gemeindeverwaltung, bei den Gewerbetreibenden,



den Eltern oder Bürgern offene Ohren vorzufinden, sowie tatkräftige Unterstützung und vor allem Sympathie. Ohne diese Unterstützung wäre der Verein so nicht denkbar. Dafür soll an dieser Stelle herzlich gedankt sein.

Vorstand



## Teil 14: Die Gutmann-Villa

**D**ieses bis zur Wende im Grenzgebiet gelegene und dadurch unzugängliche Haus in der Bertinistraße 16 hat nach der Wende das wohl größte Medieninteresse gefunden. Und dabei sieht es heute immer noch so aus wie nach der Grenzöffnung. Was ist das Besondere an diesem so mitgenommenen Haus? In erster Linie seine Lage auf einer kleinen Anhöhe unmittelbar am Jungfernsee. Dort, in der Nähe zum Neuen Garten, währte man sich in guter Nachbarschaft – nur zwei Jahre zuvor hatte das Kronprinzenpaar das für beide errichtete Schloss Cecilienhof bezogen. Und heute kommt noch etwas hinzu: Der morbide Charme, der noch immer von diesem einst so stattlichen Bauwerk ausgeht.

### „Sommerhaus“ mit Pfiff

Die Villa trägt ihren Namen nach *Herbert M. Gutmann* – Sohn des Gründers der Dresdener Bank und Vorstandsmitglied der Bank, nach dem Vornamen des Besitzers auch „Herbertshof“ genannt. Der Bankier erwarb 1919 das barocke Wohnhaus als Sommerhaus für seine Familie. Vor allem der freie Blick auf den Jungfernsee hatte es ihm angetan. Zwischen 1920 und 1926 ließ Gutmann das 11.500 m<sup>2</sup> große Anwesen von dem Potsdamer Architekten *Reinhold Mohr* ausbauen – mit allen Schikanen: einer Menagerie mit Pferden, Rehen und exotischem Geflügel, ferner einer Orangerie, einer hauseigenen Gärtnerei und einem Tennisplatz. Unterirdisch führte ein Gang zum Bootshaus. Im Haus selbst führte der Tunnel noch in einen Eiskeller. Dort lagerte das im Winter vom Jungfernsee gesägte Eis bis in den Sommer hinein. Und noch ein Clou: Eine Schmalspurlokomotive besorgte den Kohletransport zum Heizhaus. In der 2600 m<sup>2</sup> großen Villa – mit „bescheidenen 80 Räumen“ – richtete der Architekt einen Festsaal, ein französisches Zimmer, ein japanisches Zimmer und eine ovale Bibliothek ein, letztere im Rokokostil. Für seine drei Kinder hat Gutmann eine Turnhalle einrichten lassen – im Art-Deco-Stil, mit Birkenholz ausgekleidet. Die Halle gleicht einem auf den Kopf gestellten Schiffsrumpf. Das Licht kommt durch ein gläsernes Dach hinein. Eine weitere Besonderheit:



Die Turnhalle

Die Halle konnte zum Kinosaal verwandelt werden.

### Ein Hauch Orient

Das Prunkstück des Hauses war – und ist noch heute – das „Arabicum“: ein „Arabisches Zimmer“. Gutmann war ein erfolgreicher Kunstsammler. Zahlreiche Geschäftsreisen führten ihn in den Nahen und Mittleren Osten. Gutmann war nicht nur Mitbegründer der Deutschen Orientbank, sondern im Vorstand der



Foto: K. Liebers

Dresdener Bank auch für Auslandsfragen zuständig. Auf diesen Reisen erledigte er nicht allein seine Bankgeschäfte – ebenso ausführlich suchte er nach Kunstwerken. In Damaskus gelang ihm sein wertvollster Kauf: das „Arabische Zimmer“ – ein Prunkstück. Orientalische Ornamente, Malereien und Goldauflagen verzieren die Holztafelung. Im Arabicum währten sich die Gäste des Bankiers nach Damaskus versetzt, in einen Empfangsraum wie in „Tausend und einer Nacht“.

### Berühmte Gäste

Herbert Gutmann hatte einen ausgeprägten Sinn für Luxus, pflegte einen aristokratischen Lebensstil. Auf der Gästeliste des Hauses finden sich König *Fahd* aus Ägypten, König *Faisal* aus dem Irak, Prinz *Gustav Adolf von Schweden*, daneben auch Größen des deutschen



Das Arabicum

Fotos (2): Internet

Kulturlebens, wie *Wilhelm Furtwängler*, *Max Reinhardt* und *Gerhard Hauptmann*.

1931 endete der fürstliche Lebenswandel. Die große Bankenkrise riss auch die Dresdener Bank und mit ihr die Familie Gutmann in den Strudel der Weltwirtschaftskrise. Bald wurde die Familie Gutmann wegen ihrer jüdischen Abstammung von den Nazis diskriminiert. Es half ihr auch nichts, dass sie Jahre zuvor zum Christentum konvertiert war. 1934 wurde Herbert M. Gutmann verhaftet. Der Vorwand: Er stehe mit

dem Röhm-Putsch in Zusammenhang. 1936 gelang der Familie die Flucht ins englische Exil. Herbert Gutmann verstarb 1942, schwer erkrankt und gänzlich mittellos.

### Enteignet, besetzt, geräumt

Die Nazis versteigerten die kostbaren Kunstschätze und übernahmen die Villa – die Gutmanns haben von dem Geld nie etwas zu sehen bekommen. Im Krieg diente die Villa mit ihren 80 Räumen als Lazarett. Nach dem Krieg zog ein Altersheim ein – bis 1987. Schon 1992 erhielten die Gutmann-Erben das gesamte Anwesen zurück – zu diesem Zeitpunkt hatten sich bereits Hausbesetzer in das leerstehende Gebäude eingenistet. Erst im Jahre 1999 rang sich die Stadtverwaltung zu einer polizeilichen Räumung durch. In der Zwischenzeit war das Anwesen unter Denkmalschutz gestellt worden. Da die Erben das Geld für die Sicherung des Gebäudes nicht aufbringen konnten, musste die Stadt Potsdam die Kosten übernehmen – diese beliefen sich jährlich auf etwa 50.000 €.

**Lesen Sie bitte auf Seite 25 weiter!**



### Der Verkauf des Hauses ...

... erwies sich als kompliziert und langwierig. Die Kaufabsichten eines holländischen Bewerbers scheiterten am Protest der Nachbarschaftsinitiative „Am Neuen Garten“. Der Käufer wollte das Anwesen zu einer Seniorenresidenz umgestalten und dazu auf dem Gelände noch weitere Gebäude errichten. Ein amerikanischer Investor nahm von seinen Kaufabsichten Abstand, weil er das zum Gutmann-Erbe gehörende Nachbargrundstück nicht mitkaufen konnte. Die amerikanische Musikstiftung wollte beide Häuser zu einem Hotel für Musiker umbauen. Endlich – im Jahre 2005 – kaufte es die Schauspielerin *Nadja Uhl* zusammen mit ihrem Lebenspartner *Kay-Patrick Bockhold* und zwei weiteren Freunden. Die vier neuen Besitzer wollten das Haus nach und nach instandsetzen und daraus ein Mehrgenerationenhaus machen. Der Sanierungsaufwand wurde auf 5 Millionen Euro geschätzt. Es mutet wie ein Wunder an: Das kostbare Arabicum ist noch zu retten! Über fünf Jahrzehnte – von 1934 bis 1987 – hat es die Fremdnutzung überstanden, die jahrelange Hausbesetzerszene durchlitten, einem Hausbrand kurz nach der Räumung widerstanden und auch den anschließenden Leerstand über sich ergehen lassen.

### Neuanfang

Im Dezember 2009 hat das Arabicum ein neues, wärmedämmendes Dach bekommen. Damit ist zugleich ein weiterer Verfall durch Feuchtigkeit gestoppt. Im August vorigen Jahres hat die Dresdner Kunsthistorikerin *Anke Scharrahs* zusammen mit ihrem Kollegen *Shadi Khalil* aus Syrien ein Gutachten erstellt. Frau Scharrahs gilt weltweit als Experte für die Restaurierung orientalischer Zimmer, von denen es außerhalb der arabischen Welt nur noch fünf gibt. Drei befinden sich in Deutschland – darunter das Arabicum in der Gutmann-Villa. Ein zweites – das Aleppo-Zimmer – befindet sich im Berliner Museum für Islamische Kunst, das dritte – das Damaskuszimmer – im Japanischen Palais in Dresden.

Das arabische Zimmer im Japanischen Palais ist vor sechs Jahren unter der Leitung von Frau Scharrahs saniert worden. Im Potsdamer Arabicum hat sie zusammen mit *Shadi Khalil* das Zimmer auf Echtheit der Herkunft geprüft und diese bestätigt. Beide haben auch Proben des Furniers von Firnis befreit, um Aufwand und Kosten für die Restaurierung genauer einschätzen zu können. Bei diesen Arbeiten entdeckten sie etwas Verblüffendes: Der Architekt hat zwei arabische Zimmer zu einem kombiniert. Dabei ist ihm ein Fehler unterlaufen: Einige Schrifttafeln hat er umgekehrt einbauen lassen. All das

mindert aber nicht die Ausstrahlung des Kunstwerks.

### Weiteres Problem

Neben den Schäden durch Feuchtigkeit sind die Firnisse das größte Problem. Im 18. Jahrhundert wurden die Kunstwerke mit Harzen wie Kolophonium überzogen. Leider dunkeln diese mit der Zeit nach. Heute erscheint das Arabicum dunkelbraun, ursprünglich war es jedoch farbig. An den von den beiden Experten bearbeiteten Stellen kamen leuchtende Farben mit metallischem Glanz zutage. Die Fotos von den in Dresden bereits restaurierten Zimmern lassen ahnen, in welcher Farbenpracht das Arabicum nach der Restaurierung einmal strahlen wird. Der Landeskonservator *Andreas Kalesse* sprach nach einer Besichtigung schon „von einer Sensation, von Farben, wie wir sie nie erahnt haben.“

Da kann man den beiden Eigentümern nur wünschen, dass sie viele, vor allem gut bezahlte Aufträge bekommen, um ihr anspruchsvolles Projekt finanzieren zu können. Die anderen beiden Miteigentümer haben sich schon vor längerer Zeit nach Amerika verabschiedet – doch Frau Uhl und Herr Bockhold sind fest entschlossen, die Sanierung des Hauses zu vollenden.

**Käthe Liebers**

## Bahngeschichte: Die Parkeisenbahn in Görlitz ist schon 35

### Geschichte

Der „kleine Adler“, ein Mini-Nachbau des großen „Adler“-Zuges und Prunkstück der Görlitzer Parkeisenbahn, fährt in diesem Jahr in seine 36. Saison. Görlitz baute 1975 die 11. Pioniereisenbahn in der damaligen DDR und der Zug stellt eine Nachbildung der ersten deutschen Eisenbahn dar, die 1835 zwischen Nürnberg und Fürth unterwegs war. Die Stadtverordneten gaben ihre Zustimmung und 80 Betriebe aus und um Görlitz unterstützten dieses Projekt finanziell und materiell. Den Bau der Lokomotive und ihrer sechs Wagen übernahm die damalige Jugendbrigade „X. Weltfestspiele“ des VEB Waggonbau Görlitz. Die Gleise und Weichen bekam man von der Waldeisenbahn Muskau, der Lokschruppen und der Bau des Bahnhofs wurde durch den Stadtbau Görlitz realisiert. Und den Ober- und Unterbau (Gleise, Schotter, Schwellen und der tragfähige Damm) baute die Deutsche Reichsbahn, Dienststelle Görlitz.

Nach einer Bauzeit von nur 18 Monaten konnte am 1. Juni 1976 (Kindertag) die Görlitzer „Pioniereisenbahn“ an die Kinder und die sich bis dahin gegründeten „Jungen Pioniereisenbahner“ übergeben werden. Die Lokführer wurden von 1976 – 1990 vom Bw (Bahnbetriebswerk) Görlitz gestellt.

Nach der politischen Wende 1990 nannten sich alle in der vormaligen DDR befindlichen Pioniereisenbahnen „Parkeisenbahnen“, die eigentliche Aufgabe und Arbeitsweise der kleinen Bahnen blieb bis heute bestehen.

Am 18. Juni 1991 wurde im „Café Adler“ der Parkeisenbahn der Verein „Görlitzer Oldtimer

Parkeisenbahn“ gegründet, dieser übernahm ab 1993 die gesamte Betriebsführung.

### Hier und Jetzt

Im Jahre 2010 verzeichnete der „kleine Adler“ einige Höhepunkte, auf denen er der Star von Veranstaltungen wurde. Beispielsweise beim Besuch in Berlin, zum Jubiläum 175 Jahre Eisenbahn in Deutschland, wo er in der Wuhlheide bei der Berliner Parkeisenbahn seine Runden drehte (s. DNB 12/2010).

In seiner Heimat in Görlitz fuhr er nicht nur zu besonderen Anlässen, nein, er wird dort auch an allen Fahrtagen (Ferien, Wochenenden, Feiertage)

eingesetzt. Unterstützt wird er bei Bedarf durch eine Mini-Diesellok mit separater Waggengarnitur. Zu den beliebtesten Fahrten im Jahr gehören auf jeden Fall die Osterhasen- und Nikolausfahrten, die immer einen regen Zuspruch haben.

In den Wintermonaten können sich Kinder und Jugendliche im Alter von 8 – 20 Jahren für eine Ausbildung zum Schaffner (Fahrdienst), für den Betriebsdienst (auch „Streckenläufer“) und in der Gastronomie ausbilden lassen. Wenn die Ausbildung im Fahrdienst durch eine Prüfung abgeschlossen worden ist und eine mehrjährige praktische Unterweisung bei der Parkeisenbahn

erfolgte, kann man auch eine Ausbildung zum Lokführer absolvieren. Die Wintermonate werden auch für Exkursionen zu „richtigen“ Eisenbahnverkehrsunternehmen genutzt, um zu sehen, wie die praktischen und technischen Abläufe im „normalen“ Fahrdienst aussehen. Achtung! Aber bitte nichts von der Berliner S-Bahn abschauen!

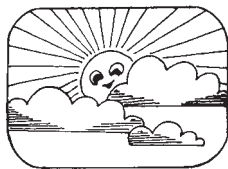
Die 36. Fahrsaison wird am Ostersonntag, den 23. April 2011 eingeläutet.

**Mareen Ruske**



Der „kleine Adler“ im September 2009 auf seinen Heimatgleisen in Görlitz.

Foto: M. Ruske



## Ziemlich normales Winterwetter, aber ungewöhnlich im Dezember

Die ersten acht Tage des neuen Jahres liegen hinter uns, es ist der 9. Januar. Draußen tropft und trieft es, von Zeit zu Zeit poltert eine vereiste Dachlawine herunter. Weniger schön die ebenfalls vereisten Gehwege und Plätze sowie die Pflüzen am Straßenrand, wo das Wasser nicht abfließen kann.

Seit nun drei Tagen taut es, mit Eisregen begann das Ganze, dann fror es nachts noch einmal, und zur Zeit weiß das Wetter nicht recht, was es will, richtig Ende oder doch wieder etwas weiter winterlich.

Aber das hatten wir ja viele Jahre: feuchtkalt zwischen einem und zehn Grad plus schwankend, kurz, Schnupfenwetter. Doch halt, wir haben es gut, wir, die wir nur mit nassen Füßen rechnen müssen, wer keine dichten Schuhe hat. Entlang der Flüsse bängen die Menschen, das Wasser steigt, die Eisschollen blockieren den Abfluss, Hochwasser droht in Ost und West.

### Blick über den Tellerrand

Alles kein Vergleich mit den Ängsten und Problemen der Menschen in Australien, da steht eine Fläche, so groß wie Deutschland und Frankreich zusammen, unter Wasser. In Brasilien quälen Überschwemmungen, Erdbeben und Schlamm Lawinen die Menschen, Hunderte sterben. Auch das Wetter der Südhalbkugel, wo ja jetzt Sommer ist, scheint außer Rand und Band. In den USA fallen Vögel tot vom Himmel, und Fische sterben massenweise, ohne dass es plausible Erklärungen für diese Ereignisse gibt.



Foto: Haehel

### Weiß, weißer geht es nicht

Aber wieder zurück zum Dezemberwetter hierzulande. Es brachte uns uneingeschränkt weiße Weihnachten, ja, eine durchgängig (trotz zwischenzeitlichen Tauens) weiße Adventszeit. Viele Tage mit Ski- und Rodelmöglichkeiten, vielleicht aufgrund des vielen Neuschnees nicht immer ganz ideal. Und es brachte uns zauberhafte Bilder und Stimmungen, Bäume und Sträucher vom Schnee wirklich rundum „eingewickelt“. Die Welt war weiß und schön und so wundervoll still. Das ganze Leben war verlangsamt, plötzlich fuhren auch die „Sportlichen“ ganz gesittet und vorsichtig, Rücksicht auf die Fußgänger nehmend.

Ein kleiner Nachteil war die Tatsache, dass diejenigen, die automobil bleiben wollten, reichlich zu fegen, schippen und kratzen hatten. Auch blickten Hausbesitzer und Mieter sorgenvoll auf den hohen Verbrauch an Heizungsenergie, war sie schon der Winter 2009/2010 teuer zu stehen gekommen.

### Ende gut, alles gut

Zwar mit kalten Nasen und Händen konnten Winzer und ihre Helfer bei tiefen Frostgraden zur Monatswende November/Dezember eishart gefrorene Trauben für edelsüße Köstlichkeiten ernten, ein hochwillkommener Abschluss des schwierigen Weinjahres. (Siehe DN-B 1/2011 Seite 25)

### Dezemberzahlen untermauern das Erlebte:

**Temperatur:** Lag dieser Monatsdurchschnittswert im November noch bei plus 4,8 Grad, so sank er auf fast den gleichen Wert, nämlich 4,7 Grad minus. Das eine Grad plus im langjährigen Durchschnitt wurde mit einer Abweichung von knapp 6 Grad unterboten. Höchste Gradzahl plus 4,9 Grad am 11.12., tiefste von minus 15,4 Grad (21 Grad am Boden) am 19. Dezember lagen ebenso weit ab vom Durchschnitt. Noch leicht kälter war es allerdings am Heiligabend 1977 und deutlich niedriger mit minus 20 Grad am 21.12.1969.

**Sonnenschein:** Wenn's dauernd schneit, kann logischerweise die Sonne nicht scheinen. Mit mickerigen 14,7 Stunden erreichte sie gerade 39 % gegenüber dem langjährigen Mittelwert.

**Niederschläge:** Wieder ein Plus, die 60,3 Liter/Quadratmeter entsprechen 111%. Darin ist enthalten die gewaltige Neuschneemenge von 78 cm. An 30 Tagen hatten wir eine geschlossene Schneedecke, an 17 Tagen gab es Neuschnee, dazu noch Tage mit Griesel oder Graupel.

An zwei Tagen wurde in Dahlem Nebel

registriert und kein einziger mit Rauheif. Dies kann in Teilen von Nuthetal und anderen Orten Brandenburgs schon anders ausgeschaut haben. Die **maximale Schneedecke** mit 43 cm, gemessen am 28.12., übertraf den Durchschnitt früherer Jahrzehnte um 36 cm.

Blitzes gab es an zwei Tagen, **Wind** an insgesamt 18, allerdings keinen besonders starken.

### Ein ganzes Jahr im Rückblick – 2010 in Zahlen

**Temperatur:** Während für die Welt das Jahr 2010 als wärmer galt, war das hiesige Mittel mit



Foto: Warnke

8,2 Grad mehr als ein halbes Grad niedriger.

Die 37,3 in Dahlem gemessenen Grad am 11. Juli übertrafen den langjährigen Durchschnitt um fast 5 Grad (Ausreißer 37,8 am ebenfalls 11.7.1959). Die Tiefsttemperatur von 17,1 Grad minus am 27. Januar 2010 (Boden -21,2) unterbot den Durchschnitt um 3 Grad. (Ausreißer: minus 26 Grad am 11.2.1929 und nahezu 30 Grad minus am Boden am 9.2.1956).

**Hitze:** 2011 zählte 13 heiße Tage (30 Grad und darüber),

ein Plus von 7; 42 Sommertage (25 Grad und darüber) brachten ein Plus von sogar 10 Tagen. Weniger waren die 86 Tage mit 20 bis 24,9 Grad.

**Kälte:** Wesentlich mehr *Frosttage* (Minimum 0,0 Grad) wurden mit 116 gezählt und das auch beim Minimum 10 Grad minus. 20:8 (langjährig), *Eistage* d.h. maximal 0,0 gab es 62:25, langjährig sogar 156 Tage wurde Frost am Boden gemessen.

**Sonnenschein:** Während zwischen 1909 und 1969 ein Durchschnitt von 1.672 Stunden gezählt wurde, war es zwischen 1961 und 1990 nur ein Schnitt von 1.625. Beide Werte sind 2010 unterboten worden, die Sonne schien trotz des heißen Julis nur 1.603 Stunden. Liest man, dass es 150 trübe Tage gab, dann wundert es nicht, dass die Menschen in südlicheren Ländern so heiteren Gemütes sind.

**Niederschläge:** Auch hier ein Plus von 105 Prozent mit 621 mm oder Liter je Quadratmeter.

Weniger Nebel, weniger Gewitter und weniger Blitzes gab es 2010, dafür ein deutliches Plus an Schnee: 132 Tage mit Neuschnee, gezählt auch, wenn es nur ein paar Flocken waren. Die maximale Schneedecke von 43 cm am 28.12. lag weit über dem langjährigen Durchschnitt von rund 16 cm. Nur am 6.März 1970 waren es mehr, nämlich 49 cm.

**Wind:** Dass es mehr Wind gibt als früher, bestätigte sich auch in dem zurückliegenden 2010.

So, nun hoffe ich, Sie nicht durch diese vielen Zahlen erschlagen zu haben. Es kann sich jeder die Werte herausuchen, die ihn interessieren, und dies zum Vergleich auch später noch, wenn es zukünftig besonders heiß oder kalt ist, um vielleicht festzustellen, war ja alles schon einmal da.

**Rolf-D. Bathe**



# Natur des Jahres 2011

Jedes Jahr werden „Jahreswesen“ vom Naturschutzbund Deutschland gekürt. Dieses Jahr ist der „Baum des Jahres“ die Elsbeere, die wir Ihnen hier heute vorstellen.

Die Aktion des NABU ist eine gute Gelegenheit, sich jedes Jahr über ausgewählte Tiere und Pflanzen zu informieren und sich zu vergewissern, wie wunderbar die Natur eingerichtet, aber auch verletzlich ist. Auf der Homepage des NABU [www.nabu.de](http://www.nabu.de) können Sie sich ausgiebig über die Natur des Jahres 2011, aber auch vergangener Jahre informieren.

Auch „Der Nuthe-Bote“ wird Ihnen im Laufe des Jahres weitere Repräsentanten der Natur des Jahres 2011 vorstellen.

„Wer noch staunen kann, wird auf Schritt und Tritt beschenkt.“

Oskar Kokoschka

## Baum des Jahres 2011: Die Elsbeere

Die Elsbeere (*Sorbus torminalis* Crantz), Familie der Rosengewächse, Unterfamilie der Kernobstgewächse, Gattung der Ebereschen (*Sorbus*), ist ein bei uns seltener und weitgehend unbekannter Baum. Die „schöne Else“ wird auch Ruhrbirne, Atlasbaum, Arisbeere, Arlesbeere, Elzbeere, Schweizer Birnbaum oder wilder Sperberbaum genannt. Von den vier in Deutschland vorkommenden *Sorbus*-Arten ist nur die Eberesche oder Vogelbeere besser bekannt.

Die Elsbeere wird bis 20 Meter hoch und liebt trockenwarme, kalkhaltige Böden, in denen sie sich mit ihrer Pfahlwurzel verankert. Ihre Rin-

de ist rissig und dunkelbraun, ähnlich der Wildbirne oder Roterle. Im Mai trägt sie stark duftende weiße Blüten dolden, die Bienen anlocken. Ihre Blätter sind ahornähnlich geformt, aber kleiner, die ersten Finger etwas weiter abgespreizt. Im Herbst fällt ihr leuchtendes braunrotes Laub auf. In zwei von drei Jahren trägt sie rotbraune, eiförmige, haselnussgroße Früchte. Sie sollten nur überreif gegessen werden und schmecken sauer. Die vom „Kuratorium Baum des Jahres“ gewählte Elsbeere kommt vermutlich ursprünglich aus dem Kaukasus und hat sich über die

Türkei, den Balkan und Mitteleuropa verbreitet. In den meisten deutschen Gegenden wächst der Baum einzeln stehend, es

gibt aber z.B. im Nationalpark „Heinich-Werra-Region“ in Thüringen ein starkes Elsbeervorkommen. Die größten Bestände findet man in Frankreich. Lange galt der Baum als ausgestorben. Mangelnde Kenntnis der *Sorbus*-Arten hat mehr als 1500 Jahre dazu geführt, dass Botaniker sie ständig verwechselten. Als erster hat Martin Luther den Namen Elsbeere überliefert. Er kannte den Baum und die heilende Wirkung seiner Früchte. Er sei gut „wider die Weichheit von Leib und Magen“.

Aus seinen Früchten wird heute Most oder Obstbrand hergestellt. In Österreich werden angeblich über 400 Euro für den Liter Edelbrand aus Elsbeeren gezahlt. Er hat einen feinen, fruchtigen Mandelgeschmack. Ernte und Fruchtbehandlung sind sehr aufwändig, daher wird fast nur für den Eigenbedarf produziert.

Die Elsbeere liefert noch ein anderes Produkt, das teuerste Holz. Es ist härter als Eichenholz und rötlich gefärbt. Die größten Mengen guten Elsbeerholzes liefert Frankreich. Die markante Kernfärbung und die feine Riegelung des Holzes werden in der Fertigung von Einzeilmöbeln hoch ge-



Besonders schöne Elsbeeren

schätzt. Die besten Stämme werden zu Messerfurnieren verarbeitet. Das Holz wurde z.B. im Sitzungssaal des Deutschen Bundestages Berlin und in der Abfertigungshalle des Flughafens Hannover verwendet. In der Musikindustrie wird es für Flöten, Harfen, einige Teile in Klavieren und Dudelsackpfeifen bevorzugt verarbeitet, da es besondere klangliche und technische Eigenschaften hat.

Seit einigen Jahren widmen sich wenige Baumschulen Deutschlands der Vermehrung des Baumes.

Karin Kluge

„Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professore der Welt können keinen herstellen.“

Arthur Schopenhauer



Quelle: shk.nabu-thueringen.de



Quelle: wikipedia (2)

## Platzeck ist Schirmherr des Roten Adlers

Ministerpräsident Matthias Platzeck übernahm die Schirmherrschaft über den jungen Rotmilan „Sophie“ des Vereins Wald-Jagd-Naturerlebnis e.V.

Die symbolische Schirmherrschaft über das Brandenburger Wappentier („Roter Adler“) soll aufmerksam machen auf den Schutz dieser Greifvogelart, deren Bestand seit über 20 Jahren rückläufig ist. „Es gilt mehr denn je, seine natürlichen Lebensräume zu erhalten. Wir haben gegenüber dem Rotmilan eine besondere Ver-

antwortung.“, so Matthias Platzeck.

Ilka Simm-Schönholz, Geschäftsführerin des Falkenhofs in Potsdam, auf dem der Rotmilan lebt, ist froh über die Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten, denn „Rotmilan „Sophie“ steht stellvertretend für die be-



drohte Natur und die Identität der Brandenburger.“

Rund 750 Veranstaltungen des Vereins im Jahr verfolgen das Ziel Menschen und Natur zusammenzubringen und dienen insbesondere auch der Umweltbildung in Kindergärten und Schulen.

–lg–

Foto: Lutz Gagsch

## Malakhov & Friends in der Deutschen Oper

Als erste Premiere der Saison feierte das Staatsballett zum vierten Mal seine Gala Malakhov & Friends mit Gast-solisten aus Japan, Russland und den USA sowie mit Vladimir Malakhov und seinen eigenen Solisten. Wieder gibt es Neues und Traditionelles, junge Talente und große Stars, insgesamt 16 Choreographien. Z. B. tanzt Julie Kent, Principal Dancer des American Ballett Theatre mit Malakhov einen Pas de deux aus

Mac Millans Ballett *Manon*, Mizuka Ueno und Naoki Takagishi vom Tokyo Ballet tanzen eine Choreographie von Maurice Bejart zu Schumanns *Dichterliebe*. Fast alle Ersten Solisten des Staatsballetts sind zu erleben. Das Orchester der Deutschen Oper musiziert unter der Leitung von Paul Conelly.  
*Termine: 8., 10., 11.2.2011, Tel.: 030/206092630, tickets@staatsballett-berlin.de*  
**Sabine Wenzel**

## „Blüenträume“ im Renaissance-Theater Berlin

Best Ager oder Generation Silver Sex klingt für manche besser als Mittfünfziger, und jeder kann selbst festlegen, ab wann er dazu gehört. In diesem Alter kommt es vor, dass man allein ist, es aber nicht bleiben möchte. Flirtkurse gibt es auch im wahren Leben schon – hier ist ein solcher Kurs die Grundlage für einen vergnüglichen Theaterabend. Die Kursteilnehmer sind verwitwet, geschieden oder aus anderen Gründen unfreiwillig allein.  
Treffsicher, würzig, komödiantisch,

nicht klamottig (was ja sehr leicht passieren kann) ist das Ganze dank der Darsteller Tina Engel, Renate Krößner, Anika Mauer, Imogen Kogge, Michael Hanemann, Bernd Stegemann, Michael Rastel und Guntbert Warns.

S.W.

*Renaissance-Theater, Hardenbergstr. 6, S-Bahnhof Zoo, U-Bahnhof Ernst-Reuter-Platz,*  
*Termine (auch 18 Uhr!) und Karten: Tel. 030/3124202*

## Mal wieder in „Die Wühlmäuse“

Nach wie vor bieten „Die Wühlmäuse“ für jeden Geschmack etwas – Kabarett, Konzert, Lesung, z. B.  
M: Buchholz 6. 2.–27. 3. so: 16.30  
Hagen Rether 14./15. 2. 20.00  
Simone Solga 26. 2., 20.00  
Frank Lüdecke 8.–11. 3. 20.00  
Axel Hacke 16. 3. 20.00  
Django Asül 26. 3. 20.00

Chansonabend (Falkenberg, Steinberg, Maurenbrecher, Kirchberg) 22. 3. 20.00  
S.W.

*Wühlmäuse am Theo, Pommernallee 1, Ecke Heerstraße (U-Bhf. Theodor-Heuss-Platz), weitere Termine + Kartenvorbestellungen: Tel. 030/30 67 30 11, www.wuehlmaeuse.de*

**Kartenreservierung:** Tel. 36 75 14 88 / FamiDa@gmx.de Kammerorchester Unter den Linden www.kudl-berlin.de/info@kudl-berlin.de

**Tiere, Tango und Trompeten Familienkonzertreihe in der Philharmonie Berlin**

*So. 20. Februar, 15.30 Uhr*  
**Clownskonzert.** In einem wahrhaft temperamentvollen Faschingskonzert führen Clown Mirko (Montreal/Kanada) und das Kammerorchester Unter den Linden das Orchesterwerk Die Vier Temperamente von Andreas Peer Kähler auf (mit Vorstellung der Orchesterinstrumente).  
Für kleine, große und erwachsene Kinder · Dauer: ca. 60-70 Minuten (keine Pause) · Eintritt: Kinder bis 11 Jahre: 8 € / Erwachsene: 15 €  
**Vorverkauf:** Ticket Online (Tel. 0180-517 0 517, www.ticketonline.de), Philharmonie (ab vier Wochen vor Konzertdatum) und viele Vorverkaufskassen

**Kontakt:** Kammerorchester U. d. Linden (Tel. 03329 - 69 03 07, www.kudl-berlin.de) · Klingendes Museum Berlin (Tel. 030 - 39 99 35 22, www.klingendes-museum.de)



**Familienkonzerte in Dahlem im Rudolf-Steiner-Haus, Bernadottestraße 90/92 künstlerische Leitung Andreas Peer Kähler**

*Sa. 12. Februar*

**Das Zauberflötchen.** Eine originelle, kindgemäße, temperament- und humorvolle Version der berühmtesten Oper aller Zeiten. Das Manuskript stammt von Andreas Peer Kähler, der auch Klavier spielt und durch die Oper führt; es singt und spielt das stimmungswaltige siebenköpfige Ensemble Papamino des Kammerorchesters Unter den Linden.

**Eintritt:** Kinder bis 11 Jahre 6 € / Erwachsene 10 €, ermäßigt 8 € · Gruppenermäßigung auf Nachfrage – Sonderpreise für Kindergeburtstage! Wir spielen alle unsere Programme auch als Schülerkonzerte!

## Nicht gleich wegwerfen!

### „Frisch auf den Müll“ muss nicht sein

Aus dem Film "We feed the world" ist vielen Menschen neben vielen eindrucksvollen und teils drastischen Bildern eine Zahl im Kopf geblieben: In Wien wird jeden Tag so viel Brot geworfen, dass es ausreichen würde, um ganz Graz (280 000 Einwohner) zu versorgen.

Auf dem Weg eines Lebensmittels vom Acker bis zum Teller wird vieles schon aussortiert, bevor es auf den Tisch kommt: jeder zweite Kopfsalat, fast jede zweite Kartoffel und jedes fünfte Brot. Bei Obst und Gemüse tragen überzogene Normierungsansprüche der Handelsunter-



Foto: aid

nehmen hierzu einen großen Teil bei. Zu klein, zu groß, zu spät angeliefert, falsche Farbe ... "Gründe" gibt es genug. Im Handel wird ein erheblicher Teil der Lebensmittel wegen Verderb aussortiert und in den Haushalten geht die Verschwendung weiter. Schätzungen gehen davon aus, dass in Deutschland Lebensmittel für circa 400 Euro pro Person und Jahr im Müll landen. Oft ist schlechte Einkaufsplanung Schuld daran.

Noch öfter wird ein Produkt weggeworfen, weil es "abgelaufen" ist. Und hier

sitzen viele Verbraucher einem fatalen Missverständnis auf. Denn nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums ist ein Lebensmittel nicht automatisch ungenießbar. Der Hersteller muss bis zu diesem Zeitpunkt die "charakteristischen Eigenschaften" (z. B. Geschmack, Farbe, Geruch) des Produkts garantieren. Viele Lebensmittel sind länger haltbar als angegeben. Insgesamt hat sowohl im Handel wie auch im Haushalt die

Bereitschaft zugenommen, lieber "auf Nummer sicher" zu gehen, um jedes Risiko auszuschließen. Manches verwenden inzwischen caritative Einrichtungen, wie die "Tafeln", aber

auch das ist regional verschieden. Nach Ergebnissen der Universität Wien gehen zehn Prozent der verpackten Lebensmittel aus den Haushalten ungeöffnet in den Müll.

Noch eine Zahl gefällig? Die verworfenen und weggeworfenen Lebensmittel Europas und Nordamerikas würden dreimal ausreichen, um alle Hungerten der Welt satt zu machen!

**Britta Klein, www.aid.de**

*Quelle: aid*

*Mehr Informationen:*

*www.tastethewaste.com*

## Kunstmuseum Dieselkraftwerk in Cottbus

Wenn man mal in Cottbus ist, evtl. abends ins Theater geht, sollte man hier übernachten (z. B. im Linder-Hotel) und am nächsten Tag durch die schöne Altstadt spazieren, die Puschkinpromenade und den Universitätscampus mit der Bibliothek der Architekten Herzog und de Meuron besichtigen und schließlich (oder vorher) ins Kunstmuseum Dieselkraftwerk gehen.

Das wunderschöne, spätexpressionistische Gebäude von Werner Issel (Architekt auch von AEG-Bauten in Berlin) wurde 1928 als Dieselkraftwerk gebaut, um bei Spitzenbedarf das benachbarte durch Wassermühlen getriebene Elektrizitätswerk zu unterstützen. Ab 1959 diente es als Transformatorenwerkstatt. Der Bau erinnert von vorn an eine griechische Tempelanlage; ein „Campanile“ dient als Treppenhäus. Besonders schön sind die Ilse-Klinker in 15–18 Farbnuancen. Feuerrot, taubenblau und türkis sind die Farben von Fensterrahmen, Stahltüren und Kacheln.

Mit viel bürgerschaftlichem Engagement und EU-Mitteln wurde 2007/2008 ein Museum geschaffen (Berliner Architekten Anderhalten), das zum einen der wohl einmaligen Plakat- und Fotosammlung Cottbus dient und anderer-

seits auch internationale Leihgeber anspricht. Innen hineingesetzte freistehende Betonkuben dienen als Räume für Sonderausstellungen. Außen herum kann man das alte Gebäude erkunden.

S.W.

## Diabetesrisiko-Patienten gesucht

Das Deutsche Institut für Ernährungsforschung (DIFE) in Potsdam-Rehbrücke sucht dringend neue Teilnehmer für eine klinische Studie, die den Einfluss einer erhöhten Ballaststoffaufnahme auf den Stoffwechsel untersucht. In Frage kommende Personen sollten bereits ein erhöhtes Diabetesrisiko haben, z.B. übergewichtig sein, Blutzuckerwerte im Grenzbereich oder Diabetesfälle in der Familie haben. Sie sollten aber noch nicht an Diabetes erkrankt sein. Das DIFE bietet jedem Teilnehmer kostenfrei umfangreiche Stoffwechseluntersuchungen und eine Ernährungsberatung an. Bei Interesse melden Sie sich unter 033200/ 88 778 in der Abteilung für Klinische Ernährung. **DIFE**



AKADEMIE

## 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg Dienstagstreff

Bergh.-Rehbrücke, Andersenweg 43  
Tel. 033200 - 55 621



**Mehr Generationen Haus**  
Tel. 033200 - 55 642  
info@mehrgenerationenhaus-nuthetal.de

Angebote vom 01.02. – 28.02.2011

Dienstag, 01.02.2011, 10.00 Uhr

„Die Bergstadt Freiberg – Quelle sächsischen Glanzes“. Die Zeugnisse einer achthundertjährigen Bergbaugeschichte, über lange Zeit vereinigt mit Forschung und Lehre, vermitteln eine Vorstellung des sächsischen Glanzes. Dieser spiegelt sich auch in wertvollen Baudenkmalern wider. Ein Vortrag von Michael-Eckehard Reinbot, Nuthetal

Dienstag, 08.02.2011, 10.00 Uhr

„Bessarabien“. Vorgestellt wird Bessarabien, ein Gebiet auf den Staatsterritorien der Ukraine, Moldawiens und Rumäniens, welches bis zum Hitler-Stalin-Pakt von vielen Deutschen besiedelt war. Bis zum heutigen Tag nahm diese Region eine kontrovers zu diskutierende Entwicklung. Peter Ernst, Nuthetal

Dienstag, 15.02.2011, 10.00 Uhr

Die fünf Ebenen des Heilens und Stressbelastungen auf diesen fünf Ebenen. Zur gesunden Lebensweise gehört mehr als nur gesunde Ernährung und Sport. Manchmal entsteht durch eine kleine Veränderung ein großer Nutzen für unser Wohlbefinden. Wer die Gefahren durch Stress kennt, der kann ihnen besser begegnen. Dr. Luise M. Wagner

Dienstag, 22.02.2011, 10.00 Uhr

„Der Prinz von Homburg und die Schlacht bei Fehrbellin“. Der brandenburgische Dichter und Dramatiker H. v. Kleist verarbeitet die Schlacht bei Fehrbellin, die den Grundstein für Preußens Aufstieg legte, in seinem Werk „Der Prinz von Homburg“. Wolfgang Wermelskirch, Berlin

### Neue Kurse:

**PC-Grundkurs** «Ran an die Maus», Kompaktkurs mit 40 UE, immer Dienstag und Freitag von 14.30 bis 17.45 Uhr im Computerkabinett der Schule, Dauer 18.01. bis 18.02.2011, Dozentin Frau Birgit Prinz

„Selbstverteidigung durch Selbstbehauptung“, ein Kurs speziell für Ältere, immer Freitag 10.30 bis 12.00 Uhr in der Akademie, Dauer 20 UE vom 14.01. – 18.03.2011, Trainer Christian Puch

Informationen und Anmeldung für alle weiterlaufenden Sprachkurse in **Englisch, Spanisch und Französisch** im 1. Quartal 2011 jederzeit in der Akademie 2. Lebenshälfte oder unter 03 32 00 – 55 62 1.

Wir haben zusätzlich Anfängerkurse in Englisch und Spanisch im Angebot. Es sind überall noch Plätze frei!

01.02., 10.00-12.00 Uhr

#### Stillgruppe

04.02., 16.00-18.00 Uhr

#### Fotoclub

07.02., 16.00-18.00 Uhr

#### Tanzen im Kreis

08.02., 18.30-20.00 Uhr

#### Patchwork

10.00-12.00 Uhr

#### Stillgruppe

09.02., 15.00-16.00 Uhr

#### AG Mikroskopieren

12.02., 10.00-14.00 Uhr

#### Filzen

15.02., 15.00-17.00 Uhr

#### Treffen der Volkssolidarität

10.00-12.00 Uhr

#### Stillgruppe

18.02., 16.00-18.00 Uhr

#### Fotoclub

19.02., 10.00-13.00 Uhr

#### Papierworkshop

21.02., 16.00-18.00 Uhr

#### Tanzen im Kreis

22.02., 10.00-12.00 Uhr

#### Stillgruppe

28.02., 15.00-17.00 Uhr

#### Kaffeetrinken mit Hochbetagten

Sollten Sie Rückfragen zu den einzelnen Angeboten haben, setzen Sie sich bitte mit Herrn Karlheinz Richter im MGH in Verbindung. Herr Richter ist seit Januar 2011 der neue Leiter im MGH. (siehe auch Seite 15)

Die Projektleiter des Fotoclubs (Herr Ernst) und der Stillgruppe (Frau Köhler) lassen mitteilen, dass noch freie Kapazitäten zur Nutzung ihrer Angebote vorhanden sind. Der Fotoclub ist offen für Jung und Alt; Schüler, junge Erwachsene bis hin zu Senioren, die Interesse an der digitalen Fotografie, Fotobearbeitung, Fotopräsentation auf Papier und im Netz haben. Der Fotoclub trifft sich jeden 1. und 3. Freitag im Monat ab 16:00 Uhr im MGH.

In der Stillgruppe finden Sie Unterstützung und praktische Hilfe für den Alltag mit Ihrem Stillkind und lernen andere Mütter und deren Kinder kennen. In gemütlicher Runde gibt es Raum für individuelle Fragen und eventuelle Sorgen.

Frau Köhler ist ausgebildete PTA & Stillberaterin. Die Gruppe trifft sich jeden Dienstag ab 10.00 Uhr im MGH.

### Neu ab Februar!

Jeden Freitag von 15 bis 18 Uhr: lockere Treffen, bei denen sich einfach nur unterhalten, Kaffee getrunken, gespielt, gewerkelt oder gewandert wird.

Tel. 033200-55642  
info@mehrgenerationenhaus-nuthetal.de

## EXPLORATORIUM POTSDAM

Die wissenschaftliche Mitmach-Welt

### Agentenausbildung im Exploratorium Potsdam

### 007-Experimentierkurs für Geheimermittler

Einmal in die Rolle von James Bond oder Jason Bourne schlüpfen? Das ist bis zum 11. Februar im Exploratorium Potsdam möglich. Ein 30minütiger Experimentierkurs gibt Einblick in die geheime Welt der Spione.

Die Nachwuchsenten untersuchen und sichern Spuren am Tatort, verschlüsseln geheime Botschaften und erfahren, wie man beim Observieren seines Gegners unentdeckt bleibt. Schokolade wird bei der Agentenausbildung im Exploratorium Potsdam eine wichtige Rolle spielen, denn ohne die Leckerei lässt sich der Täter nicht überführen.

### Bewegte Bilder im Exploratorium Potsdam Experimente zum „Jahr des Films 2011“

Vom 12. Februar bis zum 3. April läutet das Exploratorium Potsdam das „Jahr des Films 2011“ ein. Unter dem Motto „Lizenz zum Forschen“ wirft man hier einen Blick hinter die glitzernde Filmwelt auf die naturwissenschaftlichen Grundlagen des schillernden Mediums. Dabei spielen nicht Hollywoodgrößen die Hauptrolle, sondern der Physiker Isaac Newton, dessen Entdeckung der Spektralfarben erklärte, wie sich das Licht zusammensetzt. Auf Newtons Spuren erforschen wir in einem 30minütigen Experimentierkurs, wie das Farbfernsehen funktioniert und bewegte Bilder entstehen. Dabei wird auch geklärt, ob Hunde, Katzen und andere Tiere Fernsehen genauso wahrnehmen wie die Menschen.

Beim Dreh des kleinsten Trickfilms der Welt wird man anschließend selbst Regisseur und lässt seine eigenen Figuren tanzen.

Exploratorium Potsdam, Wetzlarer Straße 46, 14482 Potsdam (Nähe Bhf. Medienstadt), Info-Telefon: 0331/877 36 28, www.exploratorium-potsdam.de

### Öffnungszeiten:

Dienstag-Donnerstag 8.30-18 Uhr

Freitag 8.30-19 Uhr

Samstag-Sonntag 10-18 Uhr

In den Brandenburger Ferien und an Feiertagen täglich 10-18 Uhr

### Eintrittspreise:

Erwachsene 7,30 Euro

Kinder 5,80 Euro

Kinder in angemeldeten Kita-, Schul- und Hortgruppen 4,30 Euro

Familienkarte (2 Erwachsene / 3 Kinder) 25 Euro

Teilnahme an den Experimentierkursen

(30 min) zzgl. 3 Euro



**KLEINEBÜHNE  
IM VOLKSHAUS**  
THEATER  
VOR ORT

Potsdamer Str. 42  
14552 Michendorf  
Tel: 033205 268188 (AB)

Sa., 12.2., 19.30, So., 13.2., 17.00 Uhr

„Die Liebe der Ruth Berlau“. Schauspiel von Barbara Apel und Monika Bienert.

Stellen sie sich vor, Sie sind eine lebenshungrige, schöne, junge Frau, Schauspielerin, und Regisseurin und treffen Bertolt Brecht. Sie werden seine Gefährtin, Mitarbeiterin, Fotografin und Geliebte – nichts ist mehr wie früher.

Fr., 18.2.; 19.30, Sa., 19.2.; 19.30 Uhr

„Pension Schöller“. Schwank nach Carl Laufs und Wilhelm Jacoby

Änderungen vorbehalten!

Karten für alle Veranstaltungen erhalten Sie an der Kasse im Theater im Volkshaus, Potsdamer Str. 42 jeweils 2 Stunden vor Veranstaltungsbeginn, in der Post, Potsdamer Str. 37 in 14552 Michendorf, im Konsum Wilhelmshorst, Peter-Huchel Chaussee Kartenvorbestellung unter 033205-268188 (AB-Rückruf erfolgt)



Pension Schöller



Die Liebe der Ruth Berlau

Fotos: Kleine Bühne

**„Das Netzwerk des Lebens haben wir nicht geflochten, wir sind nur ein Faden darin. Was wir dem Netz antun, das tun wir uns selber an.“**

**Indianerhäuptling  
Chief Seattle, 1854**



## Evangelische Kirchen- gemeinde Bergholz- Rehbrücke

Arthur-Scheunert-Allee 143, Tel. 033200-85243  
 Öffnungszeiten Gemeindebüro + Friedhofsverwaltung:  
 Di.: 14.30 – 17.30 Uhr und Do.: 9.00 – 12.00 Uhr  
 Pfarrerin Carola Türpe, [tuerpe@evkirchepotsdam.de](mailto:tuerpe@evkirchepotsdam.de)  
 Sprechzeit: Mo. 16.00 – 17.30 Uhr

Es wird eingeladen zu folgenden Veranstaltungen:

### Gottesdienste in der Bergholzer Kirche

06.02.11 11.00 Uhr Gottesdienst  
 13.02.11 11.00 Uhr Gottesdienst  
 20.02.11 10.00 Uhr Regionaler Gottesdienst  
 Auferstehungskirchengemeinde  
 27.02.11 11.00 Uhr Gottesdienst

### Frauenachmittag:

Mittwoch, 02.02.10, 15.00 Uhr im Gemeindehaus

### Gesprächsabend:

Donnerstag, 17.02.10, 19.30 Uhr im Gemeindehaus

### Frauenrunde

Mittwoch, 23.02.10, 20.00 Uhr im Gemeindehaus

### Chorprobe:

jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

### Musik in der Bergholzer Kirche

Samstag, 12.02.2011, 17.00 Uhr

„Gebete aus der Arche“, von Carmen Bernos de  
 Gastzold, und heitere Musik dazu.

Dorothea Minke, Orgel;  
 Karin Liersch, Violoncello;  
 Thomas Klebig, Lesung

### Öffnungszeiten der Gemeindebibliothek Bergh.-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 103

Montag 14-19 Uhr  
 Dienstag 10-14 Uhr  
 Freitag 12-16 Uhr

## Ärztlicher Bereitschaftsdienst / Hausbesuchsdienst

Der ärztliche Notdienst / allgemein- und kinderärztlicher Notdienst (Dringender Hausbesuchsdienst) erfolgt von Potsdam aus. Die zwei Notärzte für die angegebenen Bereiche sind über Handy erreichbar:

### Für Gemeinde Nuthetal – Telefon: 0180 – 558 22 23 – 110

Außerdem ist jeweils ein Arzt von 7.00 bis 19.00 Uhr an den Wochenenden in seiner Praxis erreichbar, siehe Tagespresse. Für akute Notfälle und Unfälle gilt weiterhin der Notruf: 112 (Rettungsamt)

Der **zahnärztliche Bereitschaftsdienst** ist am Wochenende über Anrufbeantworter 033205/62281 zu erfahren.

Den **Apothekennotdienst** finden Sie in den kostenlosen Anzeigenblättern oder unter [www.lakbb.de](http://www.lakbb.de), der Homepage der Landesapothekenkammer Brandenburg. Unter „Notdienstplan“ und „Kalender“ kann nach Umkreis und Datum die nächste Dienst habende Apotheke mit Adresse und Telefonnummer gefunden werden.



## Evangelischer Kirchenkreis Saarmund

Saarmund, Philippsthal,  
 Tremsdorf, Fahlhorst

### Gemeindebüro:

Am Markt 9, 14558 Nuthetal, OT Saarmund  
 Bürozeiten: Mo. 9.00–13.00, Do. 14.00–17.30 Uhr  
 Telefon: 033200 85448

### Frauenkreis Philippsthal, Frauenkreis Saarmund, Frauenkreis Tremsdorf:

Termine bitte im Gemeindebüro erfragen.

### Frauenfrühstück:

Jeden 3. Samstag im Monat um 9.30 Uhr im Gemein-  
 dezentrum

### Christenlehre:

Montags 1. – 4. Klasse 15.45 – 16.45 Uhr

### Konfirmandenunterricht:

abwechselnd in Saarmund und Michendorf mit Pf.  
 Breithor (033205 62476)  
 8. Klasse Donnerstags 16.00 Uhr  
 9. Klasse Dienstags 16.15 Uhr

### Gottesdienste

13.2. 9.30 Philippsthal  
 11.00 Saarmund  
 20.2. 9.30 Tremsdorf  
 27.2. 9.30 Fahlhorst  
 11.00 Saarmund



## Evangelische Kirchen- gemeinde Nudow

**Herzliche Einladung zu unserem Gottesdienst:**  
 So. 20. 2., 10.00 Uhr, Predigtgottesdienst

### Besuchen Sie uns auch im Internet:

[www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de](http://www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de)

### Unser Monatspruch im Januar:

"Wunder kommen nur zu denen, die daran glauben."  
 (Aus Frankreich)

### Veranstaltungskalender:

So. 14. 8. 11, 15.00 Uhr;  
**KONZERT** mit dem Posaunenquartett "OPUS 4"  
 (v. Gewandhausorchester Leipzig)  
 zur Eröffnung der 8. Bilderausstellung,  
 Dorf- und Kronkirche Nudow

## Kath. Sonntags-Gottesdienste für die Gemeinde Nuthetal

14467 Potsdam, Propsteikirche St. Peter und Paul  
 Vorabend: **18.00 Uhr**

Pfarramt: Am Bassin 2, Bassinplatz  
 am Sonntag: **10.00 Uhr**

Telefon: 0331/230799-0, Telefon: 0331/230799-5  
 = zuständig für den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke

14482 Potsdam-Babelsberg

**Pfarrkirche St. Antonius**

Vorabend: **18.00 Uhr**

Telefon: 0331/708093

Plantagenstraße 23-24

am Sonntag: **10.00 Uhr**

= zuständig für den Ortsteil Philippsthal

14974 Ludwigfelde, Kirche St. Pius X.

**10.00 Uhr**

Telefon: 03378/512665

Siethener Straße 11

= zuständig für die Ortsteile Fahlhorst + Nudow

14552 Michendorf, Gemeinde St. Cäcilia

**10.00 Uhr**

Tel.: 033205/712-0 oder -20

Langerwischer Straße 27a

= zuständig für Ortsteile Saarmund + Tremsdorf

14557 Wilhelmshorst

**Kapelle im „Haus Immaculata“**

**8.30 Uhr**

Telefon: siehe Michendorf

Ravensbergweg 6

Telefon: 033205/62938

## Weihnachtsmusik in der Bergholzer Kirche

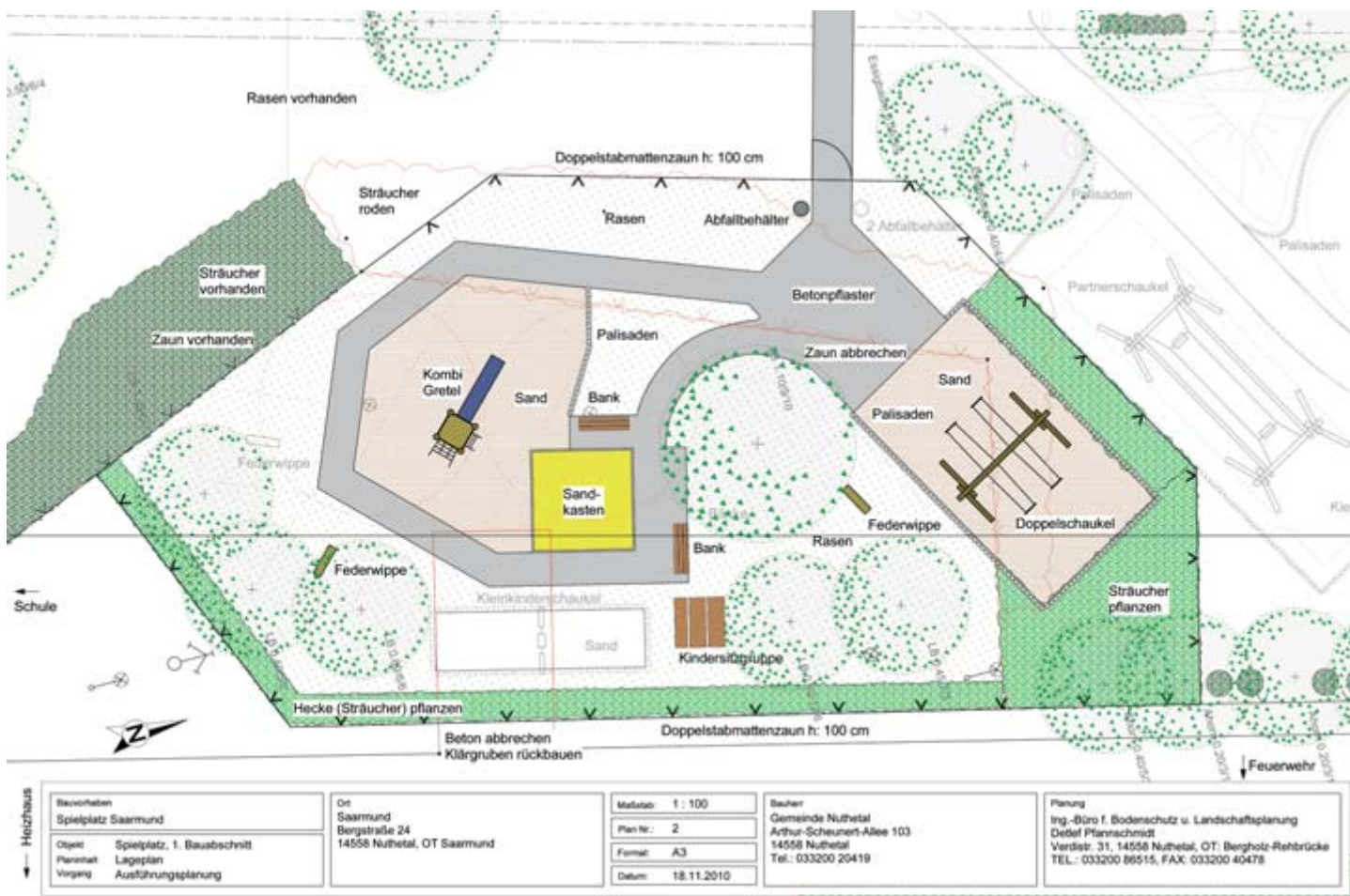
In der Reihe Musik in der Bergholzer Kirche fand am Samstag, den 18.12. das letzte Konzert in diesem Jahr statt – ein vorweihnachtliches Konzert mit dem Duo "La Fabella". Ulrike Fabienke und Helgrid Pippig, vielen bereits aus früheren Auftritten bekannt, erfreuten uns mit Musik, Gesang, Gedichten und Geschichten. Mit ihrer Oboe spielte Ulrike Fabienke meisterhaft Werke von Bach, Marcello, Händel, Telemann und Mozart in perfekter Begleitung



auf dem Klavier von Helgrid Pippig. Aber nicht nur ihr Oboenspiel, sondern auch ihr Gesang mit glockenklarer Stimme verzauberte uns Zuhörer und versetzte uns in die rechte Weihnachtsstimmung. Mit der Zugabe, dem „Ave Maria“ von Schubert, ging dieser wunderschöne Abend zu Ende. Wer an diesem eiskalten Winternachmittag den Weg zur Kirche gescheut hat, der hat einen wahren Kunstgenuss verpasst.  
**I. Jahnke**



# Planung Saarmunder Spielplatz zum Artikel „Bebauung Saarmund“ auf Seite 15



**HAPKE WERBE SERVICE** Mo-Fr 9-18 033200.51206  
**Nuthetal / Rehbrücke 134**  
 Arthur-Scheunert-Allee  
 Flyer Visitenkarten Kopfbögen Plakate  
 Schilder Fahnen Banner Autobeschriftungen  
 Wandtattoos Keilrahmenbilder Poster  
 Textilien & Druck **Wir beraten Sie gern!**  
 ...für Privat und Gewerbe

**Personal-Ausweis** 0331-293434  
 Musterfoto  
 Quelle: Bundesdruckerei GmbH  
**PASSBILDER**  
 Bewerbungsbilder  
 bei  
**EP:Horst Girnt**  
 LCD-PLASMA-TV VIDEO, HIFI, TELEKOMMUNIKATION,  
 DIGITALE FOTOGRAFIE  
 im  
**Waldstadt-Center**  
 Am Moosfenn 1

**Bäckerei & Konditorei**  
 Ihre kleine Backstube  
**Öffnungszeiten**  
 Mo Ruhetag  
 Di - Fr 6 - 18 Uhr  
 Sa 5.30 - 11.30 Uhr  
 So 7 - 10.30 Uhr  
 Alles eigene Herstellung!  
 Bergholz-Rehrücke,  
 Arthur-Scheunert-Allee 125  
 Telefon: 03 32 00 / 856 17  
 Danke fürs Vertrauen!

**Dachdeckerei Falk**  
 Gerüstbau, Dachklempner-  
 und Dachdeckerarbeiten  
 jeglicher Art  
 Bergholz-Rehrücke  
 Kohlmeisenweg 7  
 14558 Nuthetal  
 Tel: 033200 - 51 995, Fax: 51 996  
 Funk: 0172 - 321 76 26  
 e-mail: info@dachdeckerei-falk.de  
 internet: www.dachdeckerei-falk.de

**Matthias Falk**  
 Dachdeckermeister

# ENTSPANNT EINKAUFEN AM REHGRABEN

**MALU WILZ**  
Gefühlte Schönheit

Jede Haut ist schön,  
wenn sie richtig gepflegt wird.

**GUTSCHEIN**

für eine MALU WILZ Kennenlernbehandlung  
am Freitag, dem 25. Februar.  
Bitte vereinbaren Sie einen Termin!  
Schutzgebühr 10,00 €  
(Beim Kauf eines Produktes anrechenbar)

KOSMETIKSTUDIO  
Zum Springbruch 1c  
14558 Nuthetal  
Tel: 033200 - 51 35 50

**SONNEN  
APOTHEKE**  
Kosmetikstudio

*Nagelstudio M. Ullrich*  
Fingernagel- und Fußnagelmodellage

Zum Springbruch 1b; 1. OG  
14558 Nuthetal  
Mobil: 0172/3882880

**RAUMAUSSTATTER**  
MEISTER  
Eddy Weber

INSEKTENSCHUTZ ● KURZWAREN  
DEKORATION ● BODENBELÄGE  
POLSTERN ● SONNENSCHUTZ

Zum Springbruch 14  
14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehrücke  
Tel. 033200/8 57 97, Fax: 50 49 42  
Funktel. 0175/2 63 00 60

**BRANDENBURGISCHE  
IMMOBILIENVERWALTUNG**

Ihre Immobilienverwaltung mit Engagement und Leidenschaft.

- Wohneigentumsverwaltung
- Mietverwaltung
- Portfoliobetreuung

Wir betreuen Sie gerne.

Brandenburgische Immobilienverwaltung GmbH H&V  
Tel. 033 200 - 52 72-0  
E-Mail info@brbiv.de

**PM REISEBÜRO**  
Sonne im Februar  
Kanaren, AI, 1 Wo ab 498,00

Zum Springbruch 2 am Markt · 14558 Nuthetal  
Tel 033200.33070 · nuthetal@pm-reisebuero.de

**STEAKHAUS  
LaCabana**

Zum Springbruch 4, 14558 Nuthetal  
Tel. 033200 - 60 91 96  
Öffnungszeiten: Mo-So 11.30 bis 23 Uhr

**Hillburger  
IMMOBILIEN**

Noch ein Baugrundstück in Top-Lage  
am Panoramaweg in Bergholz-Rehrücke:  
826 qm, teilerschlossen und vermessen,  
Kaufpreis 103.250 Euro

Vereinbaren Sie einen Termin zur Besichtigung:  
Tel. 033 200 - 50 50 1  
E-Mail th@hillburger.de

**Gesund verpackt –  
Geschenkideen und Gutscheine**

**SONNEN APOTHEKE**

Zum Springbruch 1c  
14558 Nuthetal  
T 033 200 - 51 35 50  
info@sonnenapotheke-nuthetal.de

**BOUTIQUE  
Zwei  
Cornelia Koch**

Zum Springbruch 4  
14558 Nuthetal  
Tel. 033200-86 223

**Medizinische Fußpflege  
Podologie (Erstattung über  
die Krankenkasse möglich)**

**MEDIZINISCHE FUSSPFLEGE**

Zum Springbruch 1b, 1. OG  
14558 Nuthetal  
T 033 200 – 60 93 72  
info@sonnenapotheke-nuthetal.de